118000 Abonnenten Nr. 154. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 7. Juni 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | Nr. 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 205. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

24 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Das Programm der Zeppelinfahrt nach Wien.

Wien, 7. Juni. Der österreichische Luftschifferverband mit dem kaiserlichen Aeroklub an der Spitze, ist seit Tagen eifrigst bemüht, dem Grafen Zeppelin einen würdigen Empfang zu bereiten. Ueber Wien dürfte das Luftschiff bei glattem Verlauf der Fahrt, am Dienstag gegen 3 Uhr nachmittags eintreffen. Es wird dann eine

Schleifenfahrt über der Stadt

und Schoenbrunn zur Huldigung vor Kaiser Franz Josef ausführen und dann gegen 4 Uhr auf dem Flugfeld in Aspern landen. Hier wird den Grafen Zeppelin nach der Landung zunächst eine militärische Deputation begrüßen, bestehend aus einem Vertreter des Kriegsministeriums und dem Kommandanten der Verkehrstruppenbrigade und der Militärluftschifferabteilung. Es folgt sodann die

Begrüßung durch den Bürgermeister

der Stadt Wien und durch den Präsidenten der österreichischen aeronautischen Kommission namens des österreichischen Luftschifferverbandes. Graf Zeppelin begibt sich hierauf nach Schönbrunn, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wird. Erlauben die Witterungsverhältnisse ein längeres Verweilen in Wien, wird auch ein Empfang im Rathause stattfinden.

So wie in Deutschland, werden auch in Oesterreich alle Garnisonstädte, die der Ballon auf seinem Wege berührt, von der Abfahrt und der voraussichtlichen Ankunftszeit unterrichtet werden, um Militärmannschaften im Bedarfsfalle bereit zu halten. Die drahtlose Station in Aspern, die mit dem Luftschiff während der ganzen Fahrt in Verbindung bleiben wird, soll bereits am Montag installiert werden.

Die französische Militärvorlage.

Ein Milizplan Jaures.

Der französische Sozialistenführer Jaures hat gestern der französischen Kammer einen Initiativantrag vorgelegt, der entgegen der von der Regierung geforderten dreijährigen Dienstzeit nichts geringeres verlangt als die allmähliche Einführung einer Art Milizsystems für das französische Heer. Ein Telegramm meldet uns:

Paris, 7. Juni. Jaures brachte in der gestrigen Kammersitzung seinen Gegenentwurf gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit ein. Er beantragte 1. Vom 1. 10. 1914 angefangen dauert die aktive Tätigkeit nur 18 Monate. 2. Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind bei Einberufung durch die

Militärbehörde verpflichtet,

jeden Monat eine eintägige Militärübung abzuleisten. Die Reservisten werden außer zu den durch das Gesetz von 1905 bestimmten Dienstübungen jedes Vierteljahr zu zweitägigen militärischen Uebungen einberufen. 3. Vom Oktober 1916 anfangend dauert die Militärdienstzeit ein Jahr und vom Oktober 1918 angefangen 6 Monate.

Man kann in diesem Antrage nichts anderes sehen, als eine Demonstration. Selbstverständlich wird sich Jaures selbst keinem Zweifel darüber hingeben, daß die Durchführung seines Planes aussichtslos ist

Neue Forderungen für die französische Luftschiffahrt.

Paris, 7. Juni. Das französische Militärluftschiffwesen, dem man jüngst schon eine gewisse Selbständigkeit zuerkannte, indem man es der Leitung durch das Zivil entzog, wird nun im Kriegsministerium eine eigene Verwaltung erhalten, an deren Spitze der General Bernhard berufen werden soll. Hierfür ist vom Kriegsminister in der Kammer eine Kreditforderung von 525 000 Franks eingebracht worden. Man ist der Ansicht, daß die Militärluftschiffahrt voll in das Stadium der

Verwirklichung und Nutzbarmachung

getreten und daß seine Entwicklung und die Bedeutung des Materials eine eigene Direktion erfordert. Diese Methode der Vereinheitlichung wird dazu führen, daß die kommandierenden Generale sich bezüglich des Bedarfs an die Zentralstelle zu wenden haben, der die gleichmäßige Wahrung der Interessen des Luftschiffwesens und der Lenkballonluftschiffahrt obliegt.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Barthou.

Wie bekannt, ist vor kurzem der Polizeidirektor Touny seines Amtes enthoben worden, weil er die Kranzniederlegung an dem Denkmal der Jungfrau von Orleans verboten hatte. Der Minister des Innern, Kloß, hat diese Maßnahme aber zurückgenommen und Touny wieder in sein Amt eingesetzt, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß dieser seinen Anweisungen gemäß, nach denen er Kundgebungen für und gegen die dreijährige Dienstzeit nicht dulden sollte, gehandelt hatte. Der Abg. Painlever verlangte von der Kammer für die Handlung des Ministers ein Mißtrauensvotum, das aber abgelehnt wurde. Wir erhalten darüber folgende Telegramme:

Paris, 7. Juni. Im Verlaufe der Beratung über die Interpellation Pailever wiederholte der Minister des Innern Kloß, daß die anfangs gegen den Polizeidirektor Touny verfügte Maßnahme auf Grund der Untersuchung erfolgt sei, welche ergeben habe, daß Touny seine Vorgesetzten von der beabsichtigten Kundgebung und den Maßnahmen, welche er dagegen zu ergreifen gedachte, nicht in Kenntnis gesetzt habe. Die ergänzende Untersuchung habe das Gegenteil ergeben, worauf die gegen Touny ergriffene Maßnahme rückgängig gemacht worden sei. Painlever brachte darauf eine Tagesordnung ein, in der das Verhalten der Regierung getadelt wird. Er verlangte hierfür Priorität. Ministerpräsident Barthou erklärte, er lehne diesen Antrag ab und mache seine Stellung als Ministerpräsident von der Haltung der Kammer in dieser Frage abhängig. Er führte weiter aus, daß man dadurch einzig und allein die Regierung hindern wolle, ihre Aufgaben zu erfüllen. Täglich ereigneten sich neue Angriffe.

Die Kammer müsse jetzt einmal deutlich und klar sich ausgesprochen. Die Kammer werde sich schwerlich den

großen Interessen der nationalen Verteidigung,

welche die Regierung gegenwärtig zu vertreten habe, und diesem unwichtigen Zwischenfall nicht dasselbe Gewicht beilegen. Sie werde mit der Regierung an dem von ihr unternommenen nationalen Werke weiterarbeiten. (Lebhafter Beifall.) Darauf wurde die Priorität der Tagesordnung Painlever mit 312 gegen 226 Stimmen abgelehnt. Dann brachte der Deputierte Antre Hesse eine einfache Tagesordnung ein, welche Barthou unter Stellung der Vertrauensfrage ebenfalls zurückwies. Darauf lehnte die Kammer die einfache Tagesordnung mit 318 gegen 221 Stimmen ab und nahm schließlich mit 347 gegen 210 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Der geheimnisvolle Gegenspion.

Eine merkwürdige, in ihren Einzelheiten reichlich romantisch und unwahrscheinlich klingende Geschichte von der Begnadigung eines angeblichen deutschen Spions wird in englischen und amerikanischen Blättern veröffentlicht. Einen Teil davon kann man wohl von Anfang an auf das Konto der manchmal allzu lebhaften Phantasie amerikanischer Reporter setzen, wenn auch an der Tatsache der Freilassung nicht gezweifelt werden kann. Ein Telegramm meldet uns:

London, 7. Juni. Die hiesigen Abendblätter bringen abenteuerliche Erklärungen über die Freilassung des wegen Spionage zu 18 Monaten Gefängnis verurteilten Deutschen Armgard Karl Graves, die, wie amtlich bestätigt wird, vor einiger Zeit erfolgt ist. Sie lassen sich aus Newyork melden: Der „Newyork american" erklärt, Graves sei in Amerika und behaupte, daß er kurz nach seiner Verurteilung von der englischen Regierung freigelassen, um in die

englische Geheimpolizei

einzutreten. Er sei von dieser alsdann nach Amerika geschickt worden und habe dort ermittelt, daß deutsche und japanische Abgesandte in Newyork über ein antiamerikanisches Uebereinkommen verhandelt hätten. Eine Kopie des Abkommens habe er an das Londoner auswärtige Amt telegraphiert. Das Uebereinkommen verpflichte Deutschland, Japan bei einem großen Kolonisationsplan in der Südsee keine Hindernisse zu bereiten. Da die englische Regierung ihn jedoch nicht bezahlt habe, habe er seine Entdeckung veröffentlicht.

Die Londoner „Evining News" erhielt auf ihre infolge dieser Meldung an das hiesige schottische Amt gerichtete Anfrage die offizielle Auskunft, daß Graves nach üblicher gesetzlicher Vorschrift frei gelassen sei. Das Blatt weist jedoch daraufhin, daß nach gesetzlicher Vorschrift Graves mindestens 13½ Monate hätte absitzen müssen. Die Behörde des Glasgower Gefängnisses, in dem Graves seine Strafe verbüßte, verweigerte jede Auskunft.

Der „Glasgow Herald" erklärt, die Freilassung sei aus rein privaten Gründen erfolgt und stehe in keinem Zusammenhange mit der Begnadigung der englischen Spione Trent und Brandon durch den deutschen Kaiser.

Der Spionageprozeß Graves erregte s. Zt., es war im Juli 1912, in England bedeutendes Aufsehen. Der Generalstaatsanwalt nannte in seinem Plaidoyer Graves einen geradezu „idealen Spion". Der Verurteilte selbst hatte freilich nie aufgehört, seine Unschuld zu beteuern. Graves war in Glasgow am 15. April v. J. unter romantischen Umständen in eine Falle gelockt und verhaftet worden.

Die triumphierenden mecklenburgischen Ritter.

Schwerin, 7. Juni. In einem Erlaß spricht der Großherzog seine Befriedigung aus, daß der Landtag in verschiedenen Fragen der Regierung seine Zustimmung gegeben habe. Andererseits aber hätten die Stände Beschlüsse gefaßt, denen der Großherzog seine Zustimmung versagen müsse. Diese Beschlüsse erforderten eine erneute eingehende Prüfung und Erörterung. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit will der Großherzog die Weiterberatung der Verfassung bis zum Herbst vertagen.

Das kommende Kabinett Tisza.

Budapest, 7. Juni. In der ungarischen Kabinettskrise wird voraussichtlich heute die Entscheidung fallen. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Tisza, fuhr gestern abend nach Wien, um vom Kaiser Franz Josef empfangen zu werden, nachdem der scheidende Ministerpräsident selbst ihn als seinen Nachfolger vorgeschlagen hat. Man nimmt mit Sicherheit an, das Tisza mit

der Kabinettsbildung beauftragt

werden wird. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Meldung des „Pester Lloyd", wonach Tisza vor seiner Abreise mit sämtlichen Ministern des scheidenden Kabinetts Rücksprache genommen hat. Man nimmt an, daß alle Minister des Kabinetts Lukacs mit Ausnahme des Ministerpräsidenten in das neu zu bildende Kabinett eintreten werden.

Das unerläßliche Bündnis.

Paris, 6. Juni. Dem „Temps" wird aus Cetinje telegraphiert: Bei dem vom griechischen Gesandten anläßlich des Geburtstages des Königs Konstantin gegebenen Empfang brachte der montenegrinische Minister des Aeußeren einen Trink-

---

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Wahlmanns Glück und Ende.

Kinoballade.

Die Nacht entweicht, der Morgen naht,
Schon steht der Wahlmann zur Reise parat.

In Dortmund, im Kölnischen Gartensaal
Da übt man heute die Landtagswahl.

Er küßt die Gattin, ergreift den Stab,
Trinkt noch einen „Alten", dann schiebt er ab.



Es geben die Kinder ihm das Geleit;
Er steigt in den Zug voll Würdigkeit.

Mit Stolz erfüllt ihn sein hoher Beruf,
Wozu ihn der Bürger Vertrauen erschuf.

Heut hat er zu sorgen früh bis spat,
Auf seinen Schultern ruht ja der Staat.

Einstimmig wurde er neulich gewählt,
Man hatte die Stimmen schnell gezählt.

Einen Schneider, der früh im Wirtshaus liegt,
Den hat man zum Wählen herangekriegt.

Der Schneider markierte die Wählerschar,
Drauf schloß man die Wahl, wie's üblich war.

Durch Dortmunds Straßen schieben sich
Viel tausend Gestalten feierlich,

In schwarzen Hosen und frisch rasiert,
Wie sichs für den preußischen Wahlmann gebührt.



Ihr Blick ist kühn, ihr Aussehn gesund,
Es wiegen die meisten an zweihundert Pfund.

Ob Bauer, ob Wirt, ob Herr Baron,
Heut' sind die gestimmt auf denselben Ton.

In Dortmund war selten so viel Verstand
Vereinigt aus ganz Westfalenland.

Ob Prumenkötter, ob blau von Geblüt,
Sie haben alle famosen Apptit,

Und haben danach auch Durst genung
Und [illegible] gar manchen herzhaften Trunk.

Fest schließen sie sich zusammen zur Wahl,
Nachdem sie gestärkt sich in manchem Lokall

Heut wird unser Wahlmann wieder jung,
Heut hat er ein Amt, das ist ihm genung.

Heut hat er als Volksmann Anseh'n und Ehr',
Ein Piepmatz kömmt manchmal noch hinterher.

Denn wer als Wahlmann sich durft erproben,
Wird oft auf der Leiter noch höher gehoben.

Im Kölnischen Hof, wie ein Turm in der Schlacht
Steht er und gibt auf die Nummern acht.



Schon dreht sich ihm alles im Kopf herum,
Ihm wird von dem endlosen Warten so dumm.

Ein Kellner naht und fragt: „Wer will Bier?"
Da schreit er mit heiserer Stimme: „Hier!"

Und ehe er seine Nummer hört,
Da hat er schon manches Tülpchen geleert.

Als spät am Abend die Wahl vollbracht,
Da ging er schwankend hinaus in die Nacht.

Und war in der Bar, und war im Café
Und war auch in manchem Varieté.

Wie ist doch das Nachtleben Dortmunds so nett,
Schnell schwinden die Stunden im Kabarett.

Sehr sündhaft ist ja manch Großstadtlokal,
Doch alle fünf Jahr ist nur einmal Wahl.

Zwar geht gar leicht ein Goldstück drauf —
Doch opfert man's gern für das Vaterland auf.

Man tut es ja nicht aus schlechtem Gelüst,
Man will nur sehen, wie so etwas ist.

Und was er noch trank und was er noch trieb,
Verschweig ich aus christlicher Nächstenlieb'.

In später Nacht kam der schwankende Mann
Am Dortmunder Bahnhof wieder an.



Und stieg in den Frühzug, — allbekannt
Vom Volke „Lumpensammler" genannt.

Er blickte hinaus in den grauenden Tag
Und sann dem flüchtigen Dampfe nach.

Wie fauchten die Qualmsäulen kreuz und quer,
So recht als finstres Sorgenheer.

Wie wär das Leben doch gut und bequem,
Wenn die Reue immer vorweg schon käm!

O graues Elend mit Schädelweh,
Verstärkt durch ein leeres Portemonnaie!

O Vaterland, du bist uns sehr teuer,
Nun kommt noch die Milliardensteuer!

Im Frühlicht saß er vor seiner Tür
Und holte mühsam den Schlüssel herfür.

Da lag in der Tür noch ein anderer Mann,
Der sah ihn mit sinnigem Lächeln an.



Er zog ihn ans Licht, von Ahnung gequält:
Der Schneider war es, der ihn gewählt.

Und beide vergaßen des Tages Streit,
Umarmten einander in Seligkeit.

Zu Ende geht nun das Lied in Moll —
Der Wahlmann war und sein Wähler voll.

...ht!
...er.
...Co.
...ng
...thilfe-Verkauf.
...ntag, 9. Juni 1913, ...rm. 10½ Uhr ... auf dem Speditions- Firma Fr. Klophaus, Fischertalerstr. 14a für ...dessen, den es angeht.
...aggon Eier ...t. 10000 Ko.) ...eistbietend gegen gleich ...lung versteigern. Wolter, ...ollzieher in Barmen. ...auf findet bestimmt statt.
Neue ...eln 3 Pfd. 20 Pf. ...heringe 3 St. 20 Pf. ...wiebeln 3 Pfd. 20 „ ... Butenuth.
...plerbeck, ...asmuchs, ...en, 1. u. 2. Schnitt, ...er Wiese an der ... zu verkaufen. ...riedr. Brauckmann.
112 124 145 156 185 245 275
...55 etc. billig.
64 Mk.

spruch auf die Erhaltung des unerläßlichen Bündnisses aus. Der bulgarische Geschäftsträger erwiderte, es wäre in der Tat verbrecherisch, wenn man das Bündnis nicht aufrecht erhalte.

Streikausschreitungen in Stettin.

(Siehe den Bericht im 4. Blatt.)

Stettin, 7. Juni. Der Arbeiter Brandenburg von der Zichorienfabrik Weiß in Frauendorf, der in der verflossenen Nacht den Streikenden Kühl erstach und durch diese Tat die Ausschreitungen der Streikenden gegen die Fabrik und die Polizei veranlaßte, ist nach seiner Vernehmung vom Untersuchungsrichter gestern nachmittag aus der Haft entlassen worden. Es ist noch nicht bekannt, aus welchem Grunde die Haftentlassung erfolgt ist. Es wird jedoch angenommen, daß der Untersuchungsrichter auf dem Standpunkte steht, daß Brandenburg die

Tat in Notwehr begangen

habe. Es soll festgestellt worden sein, daß der Arbeiter Brandenburg mit den Worten: „Du Lump, Du arbeitest doch!" angesprochen und ihn dann mit mehreren Arbeitern gemeinsam angegriffen habe. Die Tat ist mit einem gewöhnlichen Brotmesser, das Brandenburg in der letzten Zeit zu seinem Schutze bei sich trug, begangen worden.

Die Nachricht von der Haftentlassung Brandenburgs wird in der Arbeiterbevölkerung Stettins und der Umgebung große Beunruhigung hervorrufen.

Heute abend findet in Frauendorf eine öffentliche Volksversammlung statt, für die die Tagesordnung wie folgt festgesetzt worden ist:

1. Die Mordtat des Arbeitswilligen Brandenburg;
2. Das Verhalten der Polizeimannschaften und die Lügen der bürgerlichen Zeitungen.

An den Bericht schließt sich eine Aussprache an. Das „Volksblatt", das Stettiner Arbeiterorgan, stellt die Vorgänge in einem langen Artikel so dar, als ob die Ausschreitungen allein durch das

ungerechtfertigte Vorgehen der Polizei

hervorgerufen worden seien.

In dem Artikel wird gesagt, daß sich die Menge bereits vollkommen beruhigt hatte und daß sie erst durch das Eingreifen der Stettiner Schutzleute und dadurch, daß sofort nach deren Eintreffen der Befehl zum Dreinhauen gegeben worden sei, zum Angriff vorgegangen sei.

Einen weiteren Anlaß zu dem Angriff der Streikenden auf die Fabrik soll nach den Aussagen von Augenzeugen die Kunde von dem Tode des Arbeiters Kühl gegeben haben und die falsche Nachricht, daß Brandenburg, der sich in die Fabrik zurückgeflüchtet hatte, dort frei umherginge. Man wollte ihn mit Gewalt aus der Fabrik herausholen. In Wirklichkeit aber war er gefesselt in einem geschlossenen Raume in der Fabrik untergebracht. Es wurde außerdem das Gerücht verbreitet, daß der Täter aus der Fabrik über das Eisenbahngleise entkommen sei. Jetzt erst ging man zum

Sturm auf die Fabrik

über. Man hob die Fabriktore aus. Die während des Streiks in der Fabrik stationierten Gendarmen konnten die Massen nicht daran hindern. Inzwischen war der Landrat durch die Fabrikdirektion über die Vorgänge verständigt worden. Er requirierte Hilfe von der Stettiner Polizei und begab sich dann nach der Fabrik. In Automobilen und Straßenbahnzügen wurden etwa 60 Schutzleute von Stettin nach Frauendorf befördert. Der Polizeikommissar forderte die Menschenmenge auf, auseinanderzugehen. Diese

Aufforderung wurde mit Steinwürfen

beantwortet. Erst jetzt erfolgte der Befehl zum Dreinhauen. In diesem Augenblicke fielen aus der Menge 8—10 Schüsse. Schließlich gelang es der Polizei, die Massen auseinander zu treiben.

Bei den Kämpfen wurde ein Schutzmann durch einen Schuß an der Schulter leicht verletzt. Die Zahl der verwundeten Personen beträgt, soviel bis jetzt festgestellt werden konnte, zwanzig. Zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Zahl der Verwundeten ist aber erheblich größer, da die meisten sich aus Furcht nicht gemeldet haben. Auch eine größere Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Folgen der Spionage Redls.

Wien, 7. Juni. Wie ein Krakauer Blatt meldet, sind im Lemberger Krankenhause 6 Personen unter Beobachtung, die unter dem Einfluß der Affäre Redl von Verfolgungswahnsinn befallen wurden und sich als Spione verfolgt glauben. Die Blätter melden, daß drei Geschwister Redl durch Selbstmord geendet haben. Ein Bruder, der auf dem Lemberger Bahnhof als Frachtenkassierer große Unterschlagungen beging, eine Schwester und jetzt Redl selbst.

Kabylenaufstand in Spanisch-Marokko.

Madrid, 7. Juni. Die „Correspondenzia espana" meldet aus Larrasch: Gruppen von Aufständischen griffen die spanischen Streitkräfte an. Der Ort des Kampfes war die befestigte Stellung von Cudia, die acht Kilometer von der befestigten Stellung von Setzenis entfernt liegt, die am 4. d. M. angegriffen worden war. Die Stellung dient zum Schutz für die Telegraphen- und Heliographenverbindung zwischen Arzila und den Abteilungen in der Nähe. Die Angreifer, 200 an der Zahl, wurden zurückgeschlagen und ließen

sieben Tote und mehrere Verwundete

zurück. Die Verluste der Spanier betrugen vier Tote und zwei Verwundete. Nachdem das Gewehrfeuer den ganzen Vormittag angedauert hatte, trat der Feind am Nachmittag unter Zurücklassung von zahlreichen Toten und Verwundeten den Rückzug an.

Zur deutschen Stadionweihe.

Berlin, 7. Juni. Am morgigen Sonntag findet in Gegenwart des Kaisers und vor vielen Tausenden von Zuschauern die feierliche Eröffnung des inmitten der großen Grunewaldrennbahn erbauten deutschen Stadions statt. Von Seiten der deutschen Turnerschaft und der Sportverbände sind die denkbar größten Anstrengungen gemacht worden, um eine ebenso interessante wie wirkungsvolle Demonstration zustande zu bringen. Der Propagandawert für die Sache des Volkssports kann nicht hoch genug veranschlagt werden. An der Weihe beteiligen sich rund 30 000 Mann, die zehn Verbände mit einer Gesamtmitgliedszahl von fast

1 800 000 Mitgliedern

in sich schließen. Die Stadionsweihe stellt mit ihrem kurzen, eindrucksvollen Programm alle früheren Massenaufgebote deutscher Sportleute weit in den Schatten. Das Festprogramm zerfällt in zwei Teile:

1. den feierlichen Einzug ins Stadion mit der Huldigung vor dem Kaiser und die sich daran anschließenden Vorführungen.

Nachmittags findet um 5 Uhr, unabhängig von den Einweihungsfeierlichkeiten, das Endspiel um den Kronprinzenpokal statt.

Riesenbrand.

London, 7. Juni. Wie jetzt bekannt wird, hat die Feuersbrunst, die gestern früh im Gebäude der Leihbibliothek von Mudies wütete, 30 000 Bände, unter ihnen viele unersetzliche Exemplare, zerstört. Das Feuer brach um 1 Uhr nachts im Vorratsraum aus und griff schnell um sich. In den benachbarten Mietswohnungen spielten sich Schreckensszenen ab. Die Bewohner stürzten in Nachtgewändern auf die Straße. Die Feuerwehr konnte des Brandes nur mit Mühe Herr werden. Mehrere Feuerwehrleute wurden verletzt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1521. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bergmann Johann Pietrowski aus Wanne, Thierstr. 7, hat auf der Zeche Pluto Schacht Wilhelm durch Sturz in einen Stapel einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Jubiläums-Byzantinismus.

Die „Rh.-Westf.-Ztg." schreibt:

Bei Bong u. Co. ist anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums ein Buch erschienen mit dem Titel „Unser Kaiser, Fünfundzwanzig Jahre der Regierung Kaiser Wilhelm 2., 1888—1913." Ein sogenanntes Prachtwerk, reich ausgestattet mit stilisierten Adlern, schwarzen und bunten Schildereien, ein Chronik des Ruhms in Wort und Bild, zusammengestellt von Leuten, denen es eine Wonne ist, vom wunderbaren Segen des Gottesgnadentums allen zu spenden, die seiner Wirkungen noch nicht teilhaftig geworden sind. Der gewöhnliche Sterbliche macht sich ja gar keinen Begriff, welche Zauber-Kräfte der Himmel so einem Fürsten zum Heile des Volkes und der männerstolzen Schriftsteller, so diese Kräfte zu preisen haben, verliehen hat. Auch der geniale Durchschnitts-Europäer ist allenfalls nach einer, wenn es hoch kommt, zwei oder drei Richtungen hin, mit bedeutenden Fähigkeiten ausgestattet. Richard Wagner dichtete und komponierte, war daneben ein mäßiger Philosoph, und in der Jugend sogar Politiker.

Der Romantiker Hoffmann hatte neben der poetischen eine bemerkenswerte musikalische und zeichnerische Begabung. Daß Goethe und Hauptmann beide vor ihrer endgültigen Hinwendung zum dichterischen Schaffen sich als Bildner betätigt haben, ist bekannt. So könnte man eine ganze Reihe von nicht talentlosen Köpfen aufführen, die auf verschiedenen Gebieten Erkleckliches leisteten, wenn auch mit der Einschränkung, daß diese immerhin nicht gottverlassenen Herrschaften Großes, Schöpferisches, Bleibendes immer nur in ihrem Hauptfache hervorgebracht haben.

Anders Wilhelm II., wie er in der Beleuchtung der Biographen von Bong's Gnaden sich präsentiert. Der Monarch ist auf allen Gebieten zu Hause, er ist nicht nur als militärischer Führer zu Lande und zu Wasser, wie als Staatsmann überragend durch Kenntnisse und Ideen, er zählt nicht nur zu den besten Vertretern des Sports aller Art, nein, er findet neben diesen Beschäftigungen, deren jede schon für sich allein den ganzen Mann erfordern müßte, noch Zeit und Kraft zu „höchst bedeutender" Betätigung auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft und der Kunst.

Es würde zu weit führen, den Charakteristiken der kaiserlichen Spezialgebiete im einzelnen nachzugehen. Wir überlassen diese angenehme Beschäftigung denen, die sich in der hohen Schule des Byzantinismus noch nicht ganz vollendet fühlen. Sie werden, wir versichern es ihnen hierdurch feierlichst, durchaus auf ihre Kosten kommen. Nur ein paar Andeutungen über das besonders reizvolle Kapitel „Der Kaiser und die Kunst" mögen als Kunstprobe hier Platz finden. Man weiß ja, wie sich der Monarch nicht nur kritisch, sondern auch in der Eigenschaft als Dichter, Musiker und Bildner selbstständig in den Künsten bewegt, wie er neben erfolgreichen Bemühungen um die Hebung der künstlerischen Kultur Siegesallee, Berliner Dom, Wiesbadener und andere Festspiele, Marinemalerei, Briefmarken und Münzen) auf dem Wege persönlichster Auslese der Besten auch immer wieder durch das produktive Beispiel anregend und fördernd die künstlerische Entwicklung beeinflußt.

Aber man wußte bisher doch noch nicht um die letzten Grundlagen dieser seiner Betätigung, auf die nun Paul Seidel in dem glänzenden Kapitel „Der Kaiser und die bildende Kunst" ein interessantes Schlaglicht wirft, indem er als „Haupt- und Grundgedanken" des Monarchen bei der Beurteilung und Ausführung von Werken der Kunst diesen angibt: „Was oder wie würde es meinen Eltern gefallen? oder was würden Sie dazu gesagt haben?" Wir wissen nicht, ob dieser merkwürdig formulierte Satz unmittelbar aus der Feder Wilhelms 2. stammt, können aber die oben angedeuteten Resultate nun immerhin noch intensiver würdigen. Wir verstehen nun, daß, wie Seidel ergriffen erzählt, der Rotstift des Kaisers „unerbittlich seines Amtes waltet", wo er „bürokratischer Gleichmacherei und handwerksmäßiger Auffassung, oder sich überhebender Himmelstürmerei und launenhafter Oberflächlichkeit ohne solide künstlerische und technische Grundlage zu begegnen glaubt".

Wir begeistern uns mit dem gnadentrunkenen Verfasser für den lapidaren Ausspruch: „Wäre ich nicht der Kaiser, so möchte ich Bildhauer sein", wir wundern uns nicht im geringsten über Herrn Seidels Feststellung, wie unter der Regierung dieses Hohenzollern der Berliner Tiergarten „verschönert" worden sei. Müßte die so gar nicht „handwerksmäßige" Gestaltung der Siegesallee, müßte nicht die schlichte Größe des Doms den Eltern des Schöpfers dieser Werke als pietätvolle Huldigung einer nie und nirgends sich überhebenden Gesinnung erscheinen?

Auch als Bühnenkünstler ist Wilhelm 2. bahnbrechend. Hören wir, was Max Grube in dem Kapitel „Theater, Dichtung und Musik" über diese seine Fähigkeit zu sagen weiß. Der Herr Intendant meint, es sei dem Kaiser in erster Linie darum zu tun, der deutschen Kunst auch auf der Bühne seine mächtige Förderung zuteil werden zu lassen. So hat er z. B., wie wir uns erinnern, bei dem italienischen Veristen Laoncavallo eine Oper „Der Roland von Berlin" bestellt, hat dem undeutschen Gerhart Hauptmann den Schillerpreis gestrichen und ihn pietätvoll dem Berliner „Deutschen Theater" überlassen.

Daneben aber ist unser Herrscher, wie Grube mitteilt, ein Regiefachmann von außerordentlichen Fähigkeiten, ja mehr als das: „Bei der Inszenierung von Wildenbruchs „Der neue Herr" erwies er sich als ein äußerst feinfühliger, mit ganz ungewöhnlicher Treffsicherheit für das Wirkungsvolle-Wahre begabter Bühnenkünstler, d. h. als ein Künstler, der nicht auf der Bühne, sondern durch dieselbe, durch ihren ganzen lebenden und toten Apparat seine Intentionen zum Ausdruck zu bringen vermag, und das ist mehr, weit mehr, als bloßes Regieführen." So Grube, der zukünftige Propagator kaiserlicher Theaterideale in Hamburg.

* * *

Ists genug? — In diesem Stile zeichnet die Jubiläums-Literatur, die in diesen Tagen den Büchermarkt überschwemmt, der Nation das Wesen des Herrschers. In einem von schmeichlerischer Lobhudelei triefenden, mit jedem Satz, jedem Wort nach der Ordensschatulle hinschielenden Stile. Nicht dem Kaiser sollen seine Irrtümer vorgeworfen werden: er ist ein Mensch, ein wie wir alle durchschnittlich begabter und in der eifrigen und ehrlichen Betätigung seiner netten Gaben gewiß sympathischer Mensch. Wäre es in noch weit höherem Maße, wenn nicht allzu gefällige Schranzen ihn in seiner romantisch-mittelalterlichen Idee vom Gottesgnadentum des Herrschers immer wieder bestärkten, zum Schaden seines Ansehens als Persönlichkeit, zum Schaden vor allem der deutschen Kunstentwicklung, die, wenn auch nicht unterbunden, so doch im Tempo ihres Wachstums aufgehalten wird. Bücher wie das vorliegende sollte jeder ernste Deutsche seiner Familie fernhalten: sie säen das Gift byzantinischer Gesinnung in die jungen Seelen, denen neben der Achtung vor dem Repräsentanten der Nation noch auch der Mut charaktervoller Kritik anerzogen werden sollte!

Vermischtes.

Berlin, 6. Juni. Das „Berl. Tagebl." berichtet über folgenden Vorfall: Am 16. Juni, am Tage des Kaiserjubiläums, werden 7000 Berliner Gemeindeschulkinder im Hof des Berliner Schlosses vor dem Kaiser und der Kaiserin Volkslieder vortragen. Nachdem in den letzten Wochen die Vorübungen für diese Gesangvorträge in den einzelnen Gemeindeschulen erledigt waren, begannen gestern die Proben in großen Gruppen in der Arena des Zirkus Busch. Gestern übten 3500 Knaben im Zirkus, und heute vormittag versammelten sich dort ebensoviel Mädchen.

Die Kinder rückten, nach Schulen geordnet, unter der Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in den Zirkus ein; der Anmarsch dauerte fast eine halbe Stunde, und gegen 9½ Uhr war alles so weit gruppiert, daß der Rektor Hoffmann, der die Gesänge dirigieren wird, das Zeichen zum Beginn der Vorträge geben konnte. Aber die Probe erlitt eine unerwartete Verzögerung. Schon auf dem Wege zum Zirkus waren einige Mädchen durch den Marsch in den schwülen Straßen schlapp geworden und fielen in Ohnmacht. Sie wurden sofort in einen Nebenraum des Zirkus gebracht, wo eine Sanitätsstation eingerichtet war.

Dort wurden die Kinder auf Decken gelegt und von Aerzten behandelt. Bald darauf fielen eine Reihe anderer Schulmädchen in Ohnmacht und mußten von den Sanitätsmannschaften in das Stationszimmer getragen werden. Schließlich lagen dort im ganzen 34 Kinder, und man hatte Mühe, sie alle unterzubringen. Drei Damen vom Vaterländischen Frauenverein, die auf Veranlassung des städtischen Rettungswesens gekommen waren, nahmen sich im Verein mit den Aerzten und Heilgehilfen der Unfallstation Eichhornstraße nach besten Kräften der Mädchen an.

Man labte sie, gab ihnen Erfrischungen; nach und nach erholten sich die Kinder wieder, und es zeigte sich, daß keines ernster erkrankt war. Die Kinder wurden, nachdem sie wieder hergestellt waren, unter Geleit nach ihren elterlichen Wohnungen gebracht. Die übrigen Schulmädchen im Zirkus blieben wohlauf und konnten an den Gesangproben bis zum Schluß teilnehmen, ohne daß eines von ihnen matt wurde. Den Proben wohnte auch der Stadtschulrat Fischer bei. Auch bei den gestrigen Proben fielen neun Knaben in Ohnmecht; sie wurden in der Sanitätsstation behandelt und erholten sich bald.

Berlin, 6. Juni. (Selbstmordversuch eines Garde-Soldaten.) Gestern wurde in Lichtenberg auf dem freien Gelände in der Nähe der Erziehungsanstalt ein Soldat in einer Blutlache bewußtlos aufgefunden. Man brachte den Mann, der eine tiefe Schnittwunde am linken Handgelenk aufwies, nach der nahen Anstalt, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

Mit Hilfe eines inzwischen hinzugerufenen Arztes gelang es, den Verletzten wieder zur Besinnung zu bringen. Dieser, der Grenadier Willi Zimmermann eines hiesigen Garderegiments, gab an, daß er sich die Wunde mit einem Rasiermesser beigebracht habe, um sich das Leben zu nehmen. Er sei mißhandelt worden und deshalb lebensüberdrüssig.

Am 2. d. M. habe er heimlich seinen Truppenteil verlassen und sei seit dieser Zeit ziel- und planlos in der Umgebung Berlins umhergeirrt, um Selbstmord zu verüben. Das Befinden des Soldaten ist infolge des großen Blutverlustes sehr bedenklich. Zimmermann wurde nach dem Garnisonlazarett in Tempelhof geschafft.

— (Das Antilärm-Paradies.) Allgemein wird Chicago, das sich innerhalb eines halben Jahrhunderts zur zweitgrößten Stadt der Vereinigten Staaten entwickelt hat, als der Höhepunkt des wildesten Großstadtlärms und des überhastetsten Lebenstempos geschildert. Nun aber soll, den „Daily News" zufolge, diesem Lärm ein Ende gemacht werden und aus der „Hölle der Geräusche" hinnen kurzem ein Antilärm-Paradies erstehen. Die Regierung und eine Anzahl patriotischer Bürger wollen die Stadt innerhalb eines Jahres zu der geräuschlosesten der Welt machen. Nach den Vorschlägen des Magistrats werden die Lastwagen hinfort lautlos auf dicken Gummirädern daherrollen; die Milchmänner, Boten und Austräger aller Art werden unhörbar auf Gummisohlen und Gummiabsätzen dahinschweben, die Klingeln der Straßenbahnen werden gedämpft ertönen, und die Pfeifen der Dampfboote dürfen nur noch ganz leise Signale geben, Hausierer dürfen ihre Waren nicht mehr ausrufen, überhaupt sind laute Geräusche streng verboten. Den Anstoß zu dieser Reform gaben die sich immer stärker mehrenden Proteste der durch den ewigen Radau überreizten, nach Stille verlangenden Bürger. Zunächst hat man einmal für die Nacht Ruhe geschaffen und den Gebrauch aller lauten Automobilhupen verboten. Aber dann erhob sich eine schwierigere Frage. Am meisten geklagt wurde über das Krähen der Hähne. Ein geplagter Mann gab an, daß in seiner Nachbarschaft 20 Hähne wären, bei denen er in einer Viertelstunde 110 Rufe zählen könne. Wie war dem abzuhelfen? Wie konnte man dies nützliche Haustier zur Ruhe bringen, das nach Shakespeare „zur Trompete dient dem Morgen"? Viele Vorschläge wurden gemacht, bis schließlich die Abteilung für Ackerbau den erlösenden Ausweg fand. Durch eine einfache Operation wird dem Hahn eines der Stimmbänder entfernt, und der schmetternde Klang seines Gesanges ist auf ewig dahin. Wohl schlägt er noch stolz mit den Flügeln, wohl hebt er den Kopf und öffnet den Schnabel, um den Hymnus an die aufgehende Sonne anzustimmen, aber was er herausbringt, ist kein trompetenartig tönendes „Kikeriki", sondern nur ein „angenehmer flüsternder Laut". Die Chicagoer Presse ist begeistert von diesen Neuerungen, die als ein Zeichen jenes gesteigerten Ehrgeizes gelten können, demzufolge Chicago jede andere Stadt in der Vollkommenheit ihrer Organisation übertreffen will.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Washington, 6. Juni. Der Kaiser im Urteil der Amerikaner. Die Sonntagsbeilage der Newyork Times enthält eine Artikelreihe, die den Kaiser als Friedensfürst feiert. Der König von Italien hat dazu einen gezeichneten Beitrag geliefert, ferner Taft, Roosevelt, Carnegie, Bernstoff, Herzogin Argill, Lord Blyth, Sir Gilbert Parker, Arthur v. Gwinner, Alfred Fried, Murray Buttler, Hugo Münsteberg. Roosevelt stellt fest, daß der Kaiser der einzige Mann außerhalb Amerikas sei, der ihm geholfen habe, den Frieden von Portsmouth zuwege zu bringen. Taft sagt, die historische Wahrheit verlange die Feststellung, daß der Kaiser mit Hinsicht auf die gefährliche und wichtige Stellung inmitten der Nationen, für das letzte Vierteljahrhundert die größte Einzelkraft in der praktischen Aufrechterhaltung des Weltfriedens gewesen sei.

Sport.

Rennen zu Grunewald. 1. Rennen: 1. Naseweis, 2. Orchidee, 3. Caban. Tot. 46:10, Platz 15, 14, 10, 19:10. — 2. Rennen: 1. Courb, 2. Flittergold, 3. Sigismund. — 3. Rennen: 1. South, 2. Heitoho, 3. Nago. Tot. 108:10, Platz 32, 15, 165:10. — 4. Rennen: 1. Landamund, 2. Nikias, 3. Don Cesar. Tot. 12:10, Platz 10, 10:10. — 5. Rennen: 1. Blumenfegen, 2. Poltergeist, 3. Major Fips. Tot. 23:10, Platz 14, 18:10. — 6. Rennen: 1. Santuzza, 2. Sternum, 3. Orinoco. Tot. 113:10, Platz 33, 35, 23:10. — 7. Rennen: 1. Naqusa, 2. Tenagra, 3. Goldfisch. Tot. 51:10, Platz 21, 10, 34:10.

Rennen zu Maisons-Laffitte. 1. Rennen: 1. Rivoli 3, 2. Monbergis, 3. Maichlek 2. Tot. 46:10, Platz 29, 33, 28:10. — 2. Rennen: 1. Traquenard, 2. Reseda 4. Tot. 24:10. — 3. Rennen: 1. Cariere, 2. Membakut, 3. Valogne. Tot. 80:10, Platz 24, 35, 16:10. — 4. Rennen: 1. Solsite, 2. Dauni, 3. Bisbille. Tot. 38:10, Platz 22, 28, 40:10. — 5. Rennen: 1. Romagnd, 2. Chrinus, 3. Simple Aveu. Tot. 22:10, Platz 12, 13:10. — 6. Rennen: 1. Gaerde à Vous, 2. Bonheur du Jour, 3. Rutyter. Tot. 99:10, Platz 28, 15, 18:10.



GEORG A. JASMATZI AKT.GES.
DRESDEN.
Grösste deutsche Cigarettenfabrik

Die Moderne und die Geschlechterfrage.

Unter diesem Titel behandelt Viktor Blüthgen im eben erschienenen Juniheft des „Türmers" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) diese Frage, die in immer steigendem Maße die Sorge aller derer bildet, die um unsere geistige Volksgesundheit besorgt sind.

* * *

„Die Moderne hat eine schwere Verantwortung auf sich geladen, indem sie das Geschlechtsleben der gärenden Jugend in den Mittelpunkt ihrer Kunst gestellt und mit der Unverfrorenheit ihres unkontrollierten Selbstgefühls und dessen Suggestionskraft gewissermaßen gesellschaftsfähig gemacht hat. Hier arbeitet ihre Phantasie, ihr Witz, ihr Gefühlsleben, hier wurzeln ihre Konflikte. Mit den Geheimnissen des Bordells, des Chambre séparée, des Grisettenlebens, hat sie die Köpfe, nicht bloß unserer Jugend vertraut gemacht — die Einschätzung, die das keusche Eheleben zu seinen Ungunsten von hier aus sich gefallen lassen mußte, hat den Libertinismus in erschreckendem Maße auch in die Ehen getragen. Sie ist tief im Preise gesunken, die Keuschheit, sie und die Treue; sie sind ein Spott geworden nicht wie einst nur für persönliche Maßlosigkeit und Charakterschwäche, sondern für die ganze Weltanschauung der Moderne und ihre Wortführer; als Bestandteile einer veralteten Weltanschauung, die überwunden werden muß. Man hat heute nicht mehr nötig, französische Romane zu lesen, um der Lüsternheit zu dienen; oh, diese einst geschmähten Franzosen haben die Sittenlosigkeit noch als menschliche Schwäche behandelt, mit Humor — wir schwerfälligen Deutschen haben sie philosophisch legitimiert. Es ist bezeichnend genug: die Moderne hat keinen Humor; sie hat Witz, Satire, Bosheit, aber keinen Humor.

Sie hat uns den Kultus der Nacktheit und des Geschlechtsgenusses gebracht. Ihm ist das Leben ihrer Begründer geweiht gewesen — man braucht keine Namen zu nennen. Daß sich daraus beständig die schwersten Konflikte ergeben, ist ihnen nicht zum Fingerzeig geworden — im Gegenteil, diese Konflikte mit ihrer Herzens- und Lebenstragik boten ihnen willkommene Stoffe. Und wie dann das Weib als der unbeherrschtere Teil von jeher dem Manne, wenn sie schon die Scham fallen läßt, an Schamlosigkeit überlegen gewesen ist, so hat sie dann in der modernen Dichtung den Vogel abgeschossen.

Man kann den Einfluß dieser pornographischen — denn das ist sie — Kunst gar nicht überschätzen. Vorweg auf die Jugend, die der gegebene Boden für diese „Jugendkunst" ist. Man braucht gar nicht erst in die russischen höheren Schulen zu gehen, wo ganze Knaben- und Mädchenklassen Vereine zum Zwecke des Geschlechtsgenusses, auf den sie ein natürliches Menschenrecht prätendieren und offen verfechten, gegründet haben. Aber auch die „festen Verhältnisse" der Ehemänner und die gelegentlichen Chambre-séparée-Abenteuer der Ehefrauen in den Großstädten haben jammervoll überhand genommen.

Das jammervollste an alledem ist, daß die Jugend die Behandlung des Geschlechtslebens als Amüsement zur Normalen gemacht, mindestens gesellschaftlich legitimiert ist. Dieses tiefste Geheimnis des Lebens, das von den Schauern seines Urgrundes umwittert ist, hat sie zur Schnurre gemacht.

Es ist mühsam errungene Kultur, was hier in verhängnisvoller Weise in Frage gestellt ist. Denn die Lebenskultur beruht auf der Selbstzucht. Jene feinste, wundervollste Blüte des Geschlechtsverlangens, die den keuschen Brautstand unserer Großeltern mit unbeschreiblichem Duft umwob, ist der Roheit des elementaren tierischen Triebes zum Opfer gefallen in dieser „Moderne".

Ueber diese Eierschalen einer neuen Kunst müssen wir fortkommen, wenn nicht die Zukunft unseres Volkes zum Teufel gehen soll, wie die aller Völker, welche das Geschlechtsleben nicht zur Basis, sondern zum Mittelpunkt ihres Lebens und Strebens genommen haben. An der Liederlichkeit ist das römische Kaisertum wie die griechische Volksblüte zugrunde gegangen.

Wir haben schon einmal den gleichen Vorgang in Leben und Kunst durchgemacht: durch die Romantik. Die Stürmer und Dränger der vorklassigen Zeit, wie ihre eigentlichen Erben und Nachfolger, die Romantiker, zeigen genau dasselbe Bild wie die Jungen der achtziger und neunziger Jahre. Damals sind die Klassiker und die Freiheitskriege unsere Rettung gewesen. Wir haben zurzeit weder Klassiker noch Freiheitskriege in Aussicht. So mögen wenigstens Prediger in der Wüste das Odium auf sich nehmen und mit der Sprache herausgehen, Männer, die wissen, daß es Männerwerk ist, dem öffentlichen Leben seine Gesetze und Ordnungen zu geben, und welche die wertvollen Impulse, die von der Jugend kommen, unter Kontrolle nehmen, damit sie der Nation nicht zum Fluch werden."

Familiennachrichten

...eboren: Ein Knabe: ... Diesenfeld, Düsseldorf. ...r Fiand, Haspe.

...ermählte: Otto Schmitz ... Thea Wahle, Recklinghausen. Max Albers mit ... Wenzel, Castrop. Karl ...rmann mit Franziska ...mann, Essen. Dr. ...ener mit Bertha Ru... Paderborn. Theo ...r. v. Cloedt mit Doris ...ina, Bochum. Eduard ...rmann mit Lisbeth ...elbeck, Elberfeld. Karl ...mann mit Carola Wie... Mülheim-Rhein.

...estorben: Wwe. Karl ...mp. 72 J., Laer. Hans ...ch. 27 J., Berlin. Kon... Saarbourg. 61 J., Köln. ...inand Haedorn, 34 ...nton Allermann, 70 J., ...trop. Heinrich Keller, 67 ... Bochum.

...nem lieben Mann, un... guten Vater, Herrn

...iedr. Prein

...seinem 50. Wiegenfeste ...herzlichsten Glück- und ...enswünsche. Gewidmet ...seiner Frau u. Kindern.

Verreist.
Dr. Gottbrecht
homöopathischer Arzt.
Beurhausstraße 7.

Verreist!
r. Demmer
Ritterstrasse 3.

atentanwalt
Dipl.-Ing. RICHERS
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
...reidigter Sachverständiger ...dem Landgericht Dortmund

Patent-Büro
...mholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
...inischestr. 38 Fernruf 7056

...elt. gemütv. Fräul. od. ...ame find. ang. Aufenth. ...h dauernd, in kath. fol. ...m. mit klein. gut. Gesch. ...schön. klein. Plätze. Entw. ...lage erw. Wird gesichert. ...ktsl. Ang. u. G. U. 4048 ...den Gen.-Anz. Dortm. (

Masseuse
...ißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
...lich empf., zu sprechen 9—8 ...Sonntags. Hansastr. 55 ...tage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
...ffstr. 1, 3. Et., a. Hoberwall.

...ch warne jed., seine Töch... auf das von mir an der ...scheide gep. Grundstück ...fen zu lassen, da ich Gift ...treut habe. B. Hennig, ...ädermerstr. 168.

...avier-Schulen

...dzug-Rose . .	abd.	5.00 Mk.
...n		4.80 Mk.
...nes, I. Curs .		4.00 Mk.
...II.—V. Curs .		5.00 Mk.
...ia		4.50 Mk.
...ch		4.00 Mk.

...ie auch andere Klavierschulen ...hält vorrätig:
L. Krüger, G. m. b. H.
...k- und Musikalienhandlung ...ittmund, Westenhellweg 9. ...Krüger-Passage.

Berlin

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Reichs-Schatz	4	98.80 G
do. 1. 4. 15	4	98.40 G
Pr. Schatz 1915	4	98.30 G
Dt. Reichs-Anl.	4	98.20 G
do. do.	3½	85.50 G
do. do.	3	75.25 G
do. Schatz. 09	4	95.60 G
Preuss. kons. A.	3½	85.50 G
do. do.	3	75.30 G
do. do.	4	75.40 G
do. Staatsf. 1	4	90.00 G
Bad. St.-Anl. 01	4	97.25 G
do. do. 1902	3½	— —
Bayr. St.-Anl.	4	97.20 G
do. do.	3½	83.50 B
Brem. Anl. 1899	3½	82.50 G
do. 09 uk. 19	4	98.10 G
do. 95 . . .	3	— —
Cass. Landesk.	3½	87.00 G
do. S. 21 u. 17	3½	91.00 G
do. S. 22 u. 14	4	96.75 G
do. S. 23 u. 16	4	97.50 G
do. S. 24 u. 21	4	97.75 G
do. S. 25 u. 22	4	98.00 G
Hamb. St. R. 07	4	97.00 G
do. am. 87/04	3½	— —
do. do. 86/02	3	— —
Hess. St. 93/09	3½	83.50 G
do. 96 03 04 05	3	73.60 G
do. 1909	4	— —
Mecklenb. 90/94	3½	85.25 B
Oldenb. St. A. 03	3½	— —
Hannoversch	4	— —
do.	3½	85.25 G
Nass. Nass.	4	— —
do.	3½	— —
Kur u. Neum.	4	95.00 G
do.	3½	84.90 B
Pomm. . .	4	96.75 G
do. . .	3½	84.80 B
Posensche	4	96.00 G
Preuss. .	3½	85.00 G
do. . .	3½	95.30 G
Rh.-Westf.	4	84.80 G
do.	3½	95.50 G
Sächs. . .	3½	85.10 G
Schleswig.	4	84.25 B
Schles. . .	4	— —
do. . .	3½	— —
Schl. Holst.	4	94.70 G
do.	3½	84.80 G
Brandenb. Pr.-A	3½	85.50 B
Hann. Pr. St. 7.	3	— —
Ostpr. Prv.-Obl.	4	94.50 G
do. do.	3½	83.30 B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	— —
Posen. Prv.-Anl.	4	94.50 G
do. do.	3½	83.50 G
do. do.	3	68.00 G

Familiennachrichten

Geboren: Ein Knabe: ... Wiesenfeld, Düsseldorf. ... Fiand, Haspe.
Vermählte: Otto Schmitz ... Thea Wahle, Recklinghausen. Max Albers mit ... Menzel, Castrop. Karl ...mann mit Franziska ...mann, Essen. Dr. ...ener mit Bertha Ru... Paderborn. Theo ... v. Cloedt mit Doris ...ina, Bochum. Eduard ...namann mit Lisbeth ...elbeck, Elberfeld. Karl ...mann mit Carola Wie... Mülheim-Rhein.
Gestorben: Wwe. Karl ...p, 72 J., Laer. Hans ...ch, 27 J., Berlin. Kon... Saarbourg, 61 J., Köln. ...dinand Hagedorn, 34 ... Anton Allermann, 70 J., ...trop. Heinrich Keller, 67 ... Bochum.

...nem lieben Mann, un... guten Vater, Herrn
Friedr. Prein
...seinem 50. Wiegenfeste herzlichsten Glück- und ...enswünsche. Gewidmet ...seiner Frau u. Kindern.

Verreist.
Dr. Gottbrecht
homöopathischer Arzt,
Beurhausstraße 7.

Verreist!
Dr. Demmer
Ritterstrasse 3.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHERS
Dortmund, Ostenhellweg 30. — Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger beim Landgericht Dortmund

Patent-Büro
...nholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
...nischestr. 38 Fernruf 7056

...elt. gemütv. Fräul. od. ...we find. ang. Aufenth., ...dauernd, in kath. fol. ...m. mit klein. gut. Gesch. ...schön. klein. Platze. Etw. ...lage erw. Wird gesichert. ...rifil. Ang. u. G. U. 4048 ...den Gen.-Anz. Dortm.

Masseuse
...issenburgerstr. 61, pt.

Masseuse
...lich gepr., zu sprechen 9—8, Sonntags. Hansastr. 55 ...tage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse
...str. 1, 3. Eta., a. Hoherwall.

...warne jed., seine Hüh... auf das von mir an der ...scheide gep. Grundstück ...fen zu lassen, da ich Gift ...reut habe. B. Hennig, ...dernerstr. 163.

Klavier-Schulen:

...ding-Rose	gbd.	5.00 Mk.
...		4.80 Mk.
..., I. Curs		4.00 Mk.
... II.—V. Curs	à	5.00 Mk.
...		4.50 Mk.
...		4.00 Mk.

...wie auch andere Klavierschulen hält vorrätig:
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9. Krüger-Passage.

Freitag morgen gegen 3 Uhr verschied nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere heissgeliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Clara Heilbronn

aus Koblenz.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Siegmund Heilbronn und Frau
Dina geb. Stern
Selma Kaufmann geb. Heilbronn
Anny Liffmann geb. Heilbronn
Emil Kaufmann
Gustav Liffmann

Dortmund, Koblenz, Herne, den 6. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Juni, mittags 12 Uhr, vom Dortmunder Sanatorium, Ringstrasse, aus statt.

Es wird höfl. gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen.



Gestern abend entschlief sanft infolge Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Invalide

Peter Friedrich Schloot

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Schloot und Kinder.

Dortmund, Cöln, Bochum, Marten, Büderich b. Werl, Büren und Linn b. Crefeld, den 6. Juni 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. d. Ms. vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, Alsenstr. 30 aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche

---

Donnerstag morgen 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Heinr. Korsmeier

im Alter von 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Duisburg, Oeynhausen, 5. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Montag morgen um 9½ Uhr vom Sterbehause, Linienstr. 19, aus statt.

Königl. Baugewerkschule Essen-Ruhr.

Hochbauabteilung, Tiefbauabteilung.

Unterrichtsbeginn: 18. Oktober und 2. April.

Es werden alle Klassen einschl. Vorklasse betrieben.
Programme werden kostenlos zugesandt. 34579

Der Direktor: Schau.

Haare
ausgekämmte kauft nach Gewicht Hansastraße 51.

Ausgekämmtes Haar
blondes bevorz., kauft nach Gewicht zu höchsten Preisen. 48439 Westenhellweg 125.

Zementsäcke
überhaupt leere Säcke aller Art, auch defekte u. zerrissene, u. Packleinen kauft jederzeit Ferd. Stüwe, Dortmund, Schwanenstr. 48.

Verloren — Gefunden

Gelbe Brieftasche a. Bahnpostamt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzug. Kronprinzenstr. 51.

Sonntag schw. seid. Handsch. v. Heiligerweg, Hansemannstraße b. Märkischestr. verl. Geg. Belohnung abzugeben Heiligerweg 75, 2. Et. l.

Goldene Damenuhr mit Sprungfederdeckel am 5. d. M. verlor. Geg. gute Bel. abzug. Mühlenstraße 2.

Damenuhr auf dem Wege Harkortschule, Burgholzstr. Münsterstr., Steinplatz verloren. Geg. Belohn. abzugeben Steinplatz 4, I.

20 Mk. Belohnung.
Boxer, gelb, auf d. Namen „Lux" hörend, entlaufen v. Datteln n. Rauxel-Castrop. Wiederbringer erhält obige Belohnung und Unkosten. Dortm., Hamburgerstr. 33.

Kl. schwarzgrauer Pinscher entlauf. Geg. Belohn. abz. Markgrafenstr. 29.

Deutscher Schäferhund zugelaufen, Schmiedestr. 20, Kolonialwarengeschäft.

Dobermann zugelaufen, Heiligegartenstraße 48.

Jgr. Foxterrier zugelaufen. Abzh. Hohensyburgstr. 65, II.

Gr. gelb. Hund mit weißer Brust zugelauf. Leierweg 37, Schublad.

Das bekannte



Dortmunder **Möbel-Haus**

Beste Ausführung!

Zwanglose Besichtigung.

Burgwall 35 **L. Sachs** 35 Burgwall

Am Burgtor, in nächster Nähe der Hauptpost

Die Firma ist schon vom Bahnhof sichtbar!

Katalog gratis.

liefert:
Küchen Pitsch-pine und gestrichen, mit und ohne Linoleum, sauberste Verarbeitung
Schlafzimmer hochmodern, mit u. ohne Spiegelschrank, beste Qualität
Wohnzimmer in jeder Zusammenstellung
Einzelmöbel Kleiderschränke, Bettstellen, Vertikows, lackiert und poliert, Trumeaux, Küchenschränke — Eimerschränke etc. — zu den äussersten Preisen **auf Teilzahlung**

Ratenweise Zahlung! — Freie Lieferung! — Weitgehendstes Entgegenkommen!

34635



Sargmagazin **Friedrich Everding**
Rheinischestr. 62. — Telefon 2199.

Sargversand nach auswärts sofort und frei. Billigste Bezugsquelle für Schreiner.

Fabrikation und Lager aller Sorten
Särge
vom einfachsten bis zum feinsten Paradesarg.
Särge mit Innenverlötung nach bahnamtl. Vorschrift, sowie Verbrennungssärge stets vorrätig
Sterbewäsche
wie Decken, Kleider, Kissen usw. in großer Auswahl.
Heimbeförderung Verstorbener
mit eigenem Leichenfuhrwerk unter billigster Berechnung.
Aufbahrung kostenlos.
Uebernehme alle Beerdigungs- und Verbrennungsangelegenheiten.

Detektiv Institut „Metus"
Dortmund, Brückstr. 28
Fernsprecher 3771.
Erstes und ältestes - - Spez.-Institut - -

Gewissenhafte Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten. Spezialfächer: Ehescheidungen, Alimentat., Schutz v. Erpressern.
Heirats-Auskünfte.
Fast ausschliessl. a. Empfehl. tätig, dabei durch intensives Mitarbeiten über 80% Erfolg. Von Rechtsanwälten gern empfohlen. Separat. Sprechzimmer. Ratschläge gratis. Beobachtung in Badeorten, Sommerfrischen und auf Reisen. Honorar nach Erfolg. Ratenzahlung gestattet.



Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
werden schnell und billig angefertigt bei
C. L. Krüger
— G. m. b. H. —
Buch- und Kunstdruckerei
Dortmund, Karlstr. 5.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Größeres auswärtiges Geschäft wünscht die Dekorationen von vier Schaufenstern dauernd an einen tüchtigen (34608

Dekorateur

zu vergeben. Schriftl. Angebote unter Chiffre U. R. 2998 an den General-Anzeiger, Dortmund.

An- und Verkäufe

Damen-Mäntel, Herren-Anzüge, Kleiderstoffe usw. verkauft auf Abzahlung G. Hausner, Brüderweg 10.

Schuhwaren Agentur Cassel
in Dortmund Kuhstrasse 32, part.
gibt an Private Einzelpaare ab
3.50 kosten elegante Kinder-**Halbschuhe**
Schulstiefel alle Gr. 2.75
Damenstiefel, eleg. 4.50
3.95 kosten Halbschuhe für Damen
Herrenstiefel breite Form 6.50

Schuhwaren!
2.50 kosten Kinder-Stiefel mit Lackkappe, 22—24
4.50 kosten Damen-Mode-Halbschuhe
5.95 kosten Boxl.-Herren-Stiefel
W. Bormann Barop Markt 1

Maßanzug f. mittl. Fig., n., b. a. b. Neuer Graben 5, p.

Gelegenheitskauf. Mehr. neue und wenig getragene Anzüge v. 12 Mk. an und 2 Gehrockanzüge zu verk. Maßgeschäft, Steinstr. 30.

Spottbillig zu verkauf. für schlanke 44. Figur: 1 eleg. rohs. Jackenkleid, fast neu, 1 engl. Jackenkl., Herrenstoff, 1 hellbl. Tuchprinzeßkleid, Saarbrückerstr. 23, I.

Gelegenheitskauf.
Nußb. Wohnzim. m. Teppich u. 2 Bilder f. 275 Mk. abzugeb. Rheinischestr. 93, pt.

Großer billiger
Möbelverkauf
Große Posten
Bettstellen m. Matr.
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Anrichten
Eimerspinde
Tische, Ausziehtisch
Plüschsophas
Vertikows
Trumeaux
Waschkommoden
Waschschränke
Gute Betten
Ladenregale für Kolonial Manufaktur
Doppelpulte
Bücherschrank
Balkenstr. 7.

Erstkl. Möbel.
Gute, solide, bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt
Brautpaaren pp.
zu ganz enorm billigen Preisen.
Ich biete Ihnen in allen Teilen riesige Vorteile.
F. R. Hübner's Möbelläger
Ohne Laden.
Nur Vaerststr. 5 am Südwall Nähe Bezirks-Kommando.
Altbekanntes, bestrenommiertes Spezial-Möbel-Haus.
Freie Lieferung.

Schlafzimmer
mass. eich., noch neu, kompl. f. 385 M., sowie Küche, Carolina pine, kompl. mit Linoleum, f. 115 M. sof. zu verk. Schr. Ang. u. W. G. 7600 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wegzugshalber ganz. Haushalt von 2 Zimmern sofort g. bar zu vk. Lampkowski, Marten, Kaiserstraße 71.

Möbel, ganze Einrichtung, sowie einz. Teile auf Abzahlung verkauft G. Hausner, Brüderweg 10.

Gelegenheitskauf
Schwer. hochm. Schlafzimm. m. hoh. Marm. u. 180 cm br. Spiegelschr., f. 800 Mk. u. prachtv. Pitschp.-Küche für 138 Mk. zu verk. Kemper, Roßstr. 21a, Möbelschrein.

Mod. Schlafzimmer, Eiche imit., mit hoh. Marm. u. Natur-Küche f. 395 Mk. abzugeben. Rheinischestr. 93.

Preiswert. Verkauf sämtl. Möbel w. Aufg. d. Haush. sof. oder Aufl. 1. Kampstr. 141, 1. Et., Nähe Körnerpl.

Eichen Speisezimmer
wegen Platzmangel z. verk. Rheinischestr. 49, 2. Et.

Küche und Schlafzimmer billig zu verkaufen. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.

Wegen Umbau
Salon-Garnitur
Sofa u. 2 Sessel, billig zu verkauf. Hoherwall 4.

Neues Oberbett und 2 Kissen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 Mk. zu verk. Lütgebrückstr. 4, 1. Eta.

Neues Oberbett und 2 Kissen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu besehen. Lütgebrückstraße 4, 1. Eta.

1 Herd, Bettst. m. M., Eimerschr. Sofa b. z. verk. 1. Kampstr. 114.

Weißes Kinderbett zu vk. Saarbrückerstraße 27, II.

Neu Oberbett u. 2 Kiss. Halbdaun, nur kl. Farbf. 18 M Off. z. bes. Humboldtstr. 68, 1. Et.

Gebr. Taschensofa, Chaiselongue billig zu verkaufen, Lütgebrückstraße 11.

Berliner Börse, 6. Juni 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Dän. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5½ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs-Schatz	4	98.80bG
do. 1. 4. 15	4	98.40G
Pr. Schatz 1915	4	98.30bG
Dt. Reichs-Anl.	4	98.20bG
do. do.	3½	85.50bG
do. do.	3	76.25G
do. Schtzg. 08	4	95.60bG
Preuss. kons. A.	4	95.50bG
do. do.	3½	75.30G
do. do.	3	75.40b
do. Staffel	4	90.00bG
Bad. St.-Anl. 01	4	97.25G
do. do. 1902	3½	—
Bayr. St.-Anl.	4	97.20G
do.	3½	83.50B
Brem. Anl. 1899	3½	82.50b
do. 09 uk. 19	4	98.10G
do. 96	3	—
Cass. Landeskr.	3½	87.00G
do. S. 21 u. 17	3½	91.00G
do. S. 22 u. 14	4	96.75bG
do. S. 23 u. 16	4	97.50G
do. S. 24 u. 21	4	97.75bG
do. S. 25 u. 22	4	98.00bG
Hambg. St. R. 07	4	97.00G
do. am. 87/04	3½	—
do. do. 86/02	3	—
Hess. St. A. 93/09	3½	83.50G
do. 96 03 04 05	3	73.60G
do. 1909	4	—
Meckl. ks 90/94	3½	85.25B
Oldenb. St. A. 03	3½	—
Hannover	4	—
do.	3½	85.25G
Hess.-Nass.	4	—
do.	3½	—
Kur- u. Neum.	4	95.00G
do.	3½	84.90bB
Pomm.	4	95.75G
do.	3½	84.80b
Posensche	4	95.00bG
do.	3½	85.00G
Preuss.	4	95.30G
do.	3½	84.80G
Rh.-Westf.	4	95.50G
do.	3½	85.10bB
Sächsisch.	4	94.25b
Schles.	4	—
do.	3½	—
Schl.-Holst.	4	94.70G
do.	3½	84.80G
Brandenb. Pr.-A.	3½	85.50B
Hann. Pr. S. 7. 8	3	—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	94.50bG
do. do.	3½	83.30B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—
Posen. Prv.-Anl.	4	94.50B
do. do.	3½	83.50B
do. do.	3	80.00G

I. Fischer
Dortmund
Ostenhellweg

In allergrösster Auswahl

Anzüge

Einreihige Joppen-Anzüge
Mk. 14.- 18.- 22.- 28.- 30.- 35.- 40.- bis 70.-

Zweireihige Joppen-Anzüge
Mk. 16.- 20.- 26.- 30.- 35.- 40.- 45.- bis 75.-

Marengo Joppen und Westen
Die Garnitur Mk. 20.- 25.- 30.- 35.- 40.- bis 50.-

Marengo Cutaways und Westen
Die Garnitur Mk. 32.- 35.- 40.- 45.- 50.- bis 70.-

Schwarze u. farbige Rock-Anzüge
Mk. 27.- 33.- 38.- 40.- 45.- 50.- 55.- bis 80.-

Sport- und Touristen-Anzüge
Mk. 18.- 24.- 28.- 33.- 38.- 40.- 45.- bis 65.-

Gesellschafts-Anzüge, einzelne Hosen und Westen.

Paletots — Ulster

Regenmäntel

Beinkleider

Phantasie-Westen

Lodenjoppen und Anzüge

Lustrejoppen und Waschjoppen

Touristen- und Sport-Ausrüstung

Livreen und Kutscher-Kleidung
Auto-Kleidung

Haus- und Berufs-Kleidung

Für Knaben und junge Herren.

Moderne Joppen-Anzüge
Hochgeschloss. Anzüge
Offene Falten-Anzüge
Prinz Heinrich-Anzüge
Schlupfblusen-Anzüge
Englische u. amerikanische Blusen-Anzüge
Kieler Matrosen-Anzüge
Kittel- u. Sweater-Anzüge
Sommer-Wasch-Anzüge
Hemdblusen und Sporthemden
Knaben-Paletots-Ulsters
Bozener Wettermäntel und Capes

Allerbilligste Preise
die für jeden Kunden gleich sind
Sorgfältige Bedienung
durch branchekundiges Personal.

Unstreitig

hat meine Firma in der Herren- und Knaben-Bekleidungs-Branche die

Führung

In ganz Deutschland, und sind ihre Modelle, die Verarbeitung und Ausstattung maßgebend für die Mode und Branche. — Die nach Zehntausenden zählende Riesenauswahl, die gute Verarbeitung und Paßform der Konfektion, die Preiswürdigkeit der Waren sind

ohne Konkurrenz!

Bei der Reichhaltigkeit der Auswahl und Vielseitigkeit der Ausführung ist es nicht möglich, sämtliche Genres hier zu nennen und beschränke ich mich deshalb nur auf die Empfehlung der für diese Saison maßgebenden Fassons.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Heiraten

Bess. ja. Herr w. Verkehr mit hübscher ja. Dame zw. **Heirat.** Zuschriften erbeten unt. **K. N. 189** a. die Fil.-Exp. d. A. Münsterstr.

Geb. ev. Dame, 26 J., gr. symp. Ersch., f. häusl. und wirtsch., m. g. Ausst., w. geb. Herrn (bess. Beamt. o. Geschäftsm.) zw. **Heirat** k. z. l. Nur aufr. gem. Angeb. u. **P. S. 7616** an d. G.-Ang.

Ja. Dame, 21 J., evgl., gr. Erich., wünscht die Bek. ein. besseren Herrn zwecks spät. **Heirat.** Vermögen und gute Aussteuer vorhand. Schr. Angeb. mit Ang. der Größe u. **S. K. 7611** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Einfaches Fräulein, kathol., gut. Rufes, mit einig. Mill. Vermögen u. Aussteuer, w. **Heirat** mit Herrn in sicher. Stellung. Schr. Ang. u. **U. M. 7613** an d. Gen.-A. D.

Postassistent, 32 J., evgl., f. musikal., vermög., wünscht, da fremd, Bek. mit ja. üpp. Dame zwecks spät. **Heirat.** Vermög. nicht erf. Musikal. sehr erw. Aufr. Offert. unt. **Händel 18 bahnpostlagernd Hamm in Westf.** (50534

Witwe, 46 J., 2 Kinder, 15 000 Mk. Verm., w. zw. **Heirat** Herrn mit gut. Exist. kenn. zu lernen. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **A. J. 7653** a. d. Gen.-Ang. Dtm. 50736

Bess. Fräulein, 34 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, eignet sich auch f. Geschäft, mit Aussteuer wünscht zw. **— Heirat —** die Bekanntschaft eines gut situierten Herrn. Off. u. **B. L. 192** a. Fil.-Exped. Münsterstraße 44. (

Ja. Mann, Arbeiter, kath., 31 J. alt, w. mit ja. häusl. erzog. Mädchen (Witwe nicht ausgeschl.), w. auch ohne Vermög., zw. **Heirat** bek. zu werd. Nur ernstgem. schriftl. Angebote wenn mögl. mit Bild unt. **A. K. 4055** an den Gen.-Ang. Dortmd. (

Ja. Mann, Maschinist, 34 J., ev., jed. freid., mittlerer Stat., mit 3000 M. Ersp., sucht die Bek. eines häusl. erz. Dienstmädchens nicht u. 25 J., a. liebst. vom Lande, **zwecks Heirat.** Schriftl. Ang. u. **N. F. 7635** an d. Gen.-Ang. Dtm.

Fleischermstr. m. g. Gesch., 25 J., ev., mittl. Fig., tadellos. Ruf u. Vergangenh., wünscht mit geschäftl., fleiß. Dame in Verbind. zu treten zwecks baldiger **Heirat.** Strengste Diskretion zugef. Schr. Ang. mit Photogr. unt. **P. N. 330** a. d. Fil.-Exped. Rheinischestr. 52. (

Jg. Mann, 23 Jahre, evgl., Hüttenbeamter, blond, von mittl. Fig., welcher über gut. Charakter u. tadellose Vergangenheit verfügt, wünscht zwecks späterer **Heirat,** auf dies. Wege mit einer vermögenden Dame im Alter v. 18—23 Jahr. bek. zu werd., welche gleiche Eigenschaften besitzt u. gute Erfahrg. im Haush. hat. Damen v. Lande erhalten Vorzug. Schr. Off. mögl. mit Bild, welch. im nicht zusagenden Falle zurückgesandt wird, unt. **A. B. 4058** an Gen.-Ang. Dortmd.

Geb. Fabrikant, ev., 29 J., gr. schlanke Ersch., aus vorn. Fam. mit sehr gut., ausdehnungsfäh. Geschäft wünscht **Heirat** mit hübscher, heiterer, vermög. Dame, 20—24 J. aus gut. Fam. Gew. Vermittlg. verb. Anonym Papierkorb. Diskret. Zuschr. u. **„Atlantis" postlag. Hagen i. W.** (

Gebild. ält. Witwe, noch stattl. Erschein., wünscht d. Bekanntsch. ein. Herrn zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. **M. B. 4054** an den Gen.-Ang. Dortmd.

J. Mann, 33 J., ev., mit Verm. u. gut. Eink., sucht die Bek. eines tüchtig. ev. Dienstmädch. von gut. Gemüt, aus achtb. Familie, nicht unter 24 J., zwecks **Heirat.** Ausf. Briefe u. **T. F. 8295** an **G. Geerkens,** Ann.-Exp. **Hagen.** (34639

Streng reell! Junggef., Geschäftsm., kath., gut. Char., 38 J., mit einem Barverm. von 8000 Mk., w. sich mit einer kath. Dame, gut. Char., im Alt. von 25 bis 38 J. mit Geschäft zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Etw. Verm. erw. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **J. Z. 7625** bis zum 15. Juni an den Gen.-Ang. Dortm. 50507

Ausländerin konnte Donnerstag um 7 Uhr nicht erscheinen, bitte um Rendezvous Sonnabend zu derselben Zeit und Stelle. (

L. F.
Erwarte baldigen Brief. Clara F.

Brautpaare

welche Möbel, Betten, Herde, ganze Wohnungs-Einrichtungen gut und billig kaufen wollen, gleich, ob gegen Kassa oder auf Teilzahlung, müssen davon überzeugt sein,

dass meine Firma nur schwere, dauerhafte Möbel führt,
die billigsten Preise hat u. bei Krankheitsfällen die grösste Rücksicht übt
und nachweislich stets die grösste Auswahl vorhanden ist.

Unerreicht
ist und bleibt die Leistungsfähigkeit meiner Firma, davon zeugt die stets wachsende Zahl meiner Kunden.

Grosser Umsatz — Kleiner Nutzen.
Ich liefere als Spezialität
Komplette Wohnungs-Einrichtungen
zu nachstehenden Bedingungen:

1 Wohnungseinrichtung für 1 Zimmer M. 98
Anzahlung Mk. 10
1 Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer M. 196
Anzahlung Mk. 20
1 Wohnungseinrichtung für 3 Zimmer M. 350
Anzahlung Mk. 35
1 Wohnungseinrichtung für 4 Zimmer M. 450
Anzahlung Mk. 45

Bessere Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage.
Einzelne Möbel wie Sofas, Kleiderschränke Büfetts, Spiegel, Vertikos, Bettstellen u. Matratzen mit 10 M. Anzahl.
Abzahlung auf Wunsch des Käufers.

D. Sontag

Großstädtisches, vornehmstes und streng reelles Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Dortmund, Heiligegartenstrasse 42
Ecke Düppelstr. Telefon 7006.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder Nr. 1—5202 [illegible] Scheine und 1—1913 rote Scheine aus dem Monat April [illegible] findet am **Mittwoch, den 25. Juni 1913, vormittags 9 Uhr,** Geschäftslokale, Königshof 15, statt.
Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können inn[illegible] halb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden. 35

Zeichnungen
auf
4% Westfälische Provinzial-Schuldverschreibungen
Reihe 3—6

unkündbar und unverlosbar bis zum Jahre 1925 rein mündelsicher **zum Zeichnungskurse von 97,20 %** werden bis zum
Sonnabend, den 14. Juni ds. Js. einschliesslich
kostenfrei entgegengenommen unter anderem bei:
Deutsche Nationalbank, Comm.-Ges. auf Aktien.
Dortmunder Bankverein, Zweiganstalt des Barmer Bankvereins, Hinsberg Fischer u. Co.
Essener Credit-Anstalt.
Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G.
Wiskott u. Co.
sowie bei sämtlichen Niederlassungen obiger Bankfirmen. Zeichnungsbedingungen und Zeichenscheine sind bei den meisten Bankhäusern erhältlich. Die Aufbewahrung und Verwaltung bei der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster hinterlegter westfälischer Provinzial-Schuldverschreibungen geschieht kostenfrei.
Münster i. W., im Juni 1913.
Landesbank der Provinz Westfalen.

Gras-Verkäufe 1. Schnitt
des
Rittergut Brünninghausen
nachmittags 4 Uhr,
Samstag, 7. Juni: Hoppmannsmühlenweide, Uebelgönnerwiese, Rählenwiese.
Montag, 9. Juni: Beulwiese.
Mittwoch, 11. Juni: Breitenteichswiese.
Donnerstag, 12. Juni: Ermlinghofer- u. Leibbrinkswiese.
Freitag, 13. Juni: Joester'sche Wiese u. Langekamp am Schnettl[illegible]
Samstag, 14. Juni: Röhlwiese und (4½ Uhr) Olpkerwiese.
Haus Brünninghausen, 24. Mai 1923.
Freiherrl. v. Romberg'sche Rentei-Verwaltung.



Geschlechtskrankheiten
Ausflüsse, Wunden, Blasenbeschwerden.
Männerschwächen, selbstst. Ausflüsse welche entsetzliche Folgen haben. Jugendsünden.
Syphilisausbrüche, Hautkrankheiten
— Gewissenhafte schnelle Behandlung ohne Berufsstörung. —
Keine langdauernde Kräuterkuren.
Dankschreiben speziell bei veralteten Leiden.
Sprechstunden tägl. 10—12 Uhr 3—7 Uhr, Sonntags 10—2 Uhr
Krankenbehandl.-Institut „Planet"
Dortmund, Münsterstr. 153, Hausnummer beachten.
Bei schriftl. Anfragen sind 50 Pfg. in Marken beizufügen.

Herzenswunsch! Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein, sob. Sie unser hochinteress. Buch über **„Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln"** gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. **Versandhaus „Lebensglück", Dresden-A. 1/84.**

Kartoffeln, keine Holländer Hafenware, nur feinste rheinische Match[illegible] num, 100 Pfd. 3 Mk. [illegible] fere frei Haus. Klein, [illegible] nigshof 1, Telefon 3328.

Mehr. tausend rottann. und kieferne Bohnenstangen empf. billigst **Köppelmann, Eving** (Fredenbaum).

...heiligen Ansehen. Auch häufiges Seekrankwerden ist ein mehr für die Seekrankheit schon eine gewisse krankhafte Veranlagung gegeben sein müßte. Gerade gesunde Menschen verfallen ihr weitaus am meisten, weil eben der ganz gesunde Nerv durch den ungewohnten Reiz, den die Schwankungen des Schiffes ausüben, am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wird. Es ist bekannt, daß gesunde Menschen manchen Gefahren leichter erliegen als andere, die schon schwere Krankheiten durchgemacht haben. Aehnlich scheint es auch mit der Seekrankheit zu sein, die jede gesunde „Landratte" fast mit Notwendigkeit ein oder mehrere Male durchgemacht haben muß. Im Einklang mit dieser Auffassung steht auch die Tatsache, daß ältere Personen jenseits der Vierzig seltener unter Seekrankheit leiden, weil eben die Nerven dann schon etwas mehr abgestumpft sind. Ein krankhafter Zustand des „umherschweifenden Nerven" aber kann begreiflicherweise zur Seekrankheit in schlimmster Form führen, wie sie einen gesunden Menschen nicht leicht befällt. Die Krankheiten dieses Nervs sind allerdings häufig auf das jugendliche Alter beschränkt und verlieren sich später von selbst. Das beste Mittel gegen die Seekrankheit scheint immer noch eine möglichst häufige Wiederholung des Seefahrens zu sein, denn es gibt nun einmal keine stärkere Kraft als die Gewohnheit. Ueber den eigentlichen Ursprung der Seekrankheit äußert Dr. Pribram eine besondere Auffassung. Die am häufigsten vertretene Ansicht, daß sie vom Gehörorgan ausgehe, wird zwar von ihm als richtig bezeichnet, aber noch ein zweiter Angriffspunkt, eine übermäßige Erregung des sogenannten autonomen Systems angenommen. Diese Vermutung gab dem Arzt den Gedanken, ein Atropin gegen Seekrankheit zu versuchen, und zwar nach der bereits erfolgten Erkrankung wie auch als Vorbeugungsmittel. In beiden Fällen scheint sich diese früher wohl nie dafür verwandte Arznei gut bewährt zu haben. Sie wurde dem Erkrankten unter die Haut gespritzt, natürlich zunächst nur in schweren Fällen, wo das Elend so hoch gestiegen war, daß der Kranke eine Linderung um jeden Preis, zum Beispiel um den einer Morphium-Einspritzung, verlangte. Die Heilung gelang vollständig in fünf Fällen, eine Zahl, die freilich nicht genügt, um das Ergebnis durchaus sicher zu stellen. Auch zur Verhütung der Seekrankheit scheint das Atropin brauchbar zu sein, doch lassen sich zuverlässige Erfahrungen dieser Art noch weniger leicht sammeln, da man ja nie sagen kann, ob die betreffende Person ohne die Impfung seekrank geworden wäre.

In Henkershand.

Der bekannte Schriftsteller Hans Hyan agitiert seit Jahren gegen die Todesstrafe, daß er das nicht ungeschickt macht, mögen unsere Leser aus folgendem unter obiger Ueberschrift in der „Berl. Volks-Ztg." veröffentlichten Artikel ersehen:

Sterben! . . . Sterben mit neunzehn Jahren, ohne eigentlich gelebt zu haben! Nicht an einer Krankheit, die den immer mehr Ermattenden langsam den Abhang hinuntergleiten läßt; auch nicht hinweggerissen von einem Unfall, der die Sekunde zuvor noch nicht zu ahnen war; nein, sterben, ohne eine Spur von Krankheit, im vollen Bewußtsein eines jämmerlichen, schmachvollen Endes; von der Angst gewürgt, von Verzweiflung gefoltert, wahnsinnig gemacht durch das stündlich näherrückende Ziel eines grauenvoll widerwärtigen Todes — das ist

das Schicksal der zum Tode Verurteilten! . .

Ich habe vor nicht langer Zeit darauf hingewiesen, wie falsch die Vorstellungen vom Ende der zum Tode von Henkershand Verurteilten heute selbst in gebildeten Köpfen noch sind; wie gedankenlos man diesem **Abschlachten** derirrter Menschenkinder im allgemeinen gegenübersteht, und wie gerade in dieser Zeit die Selbstsucht so gewachsen ist, daß kaum jemand Zeit und Lust hat, sich mit der Frage der Todesstrafe zu beschäftigen. Einer Frage, die die Wissenschaft längst in verneinendem Sinne beantwortet hat, die aber trotzdem doch immer bejaht wird von dem gedankenlosen Aberglauben, man könne im Blute der Mörder den Wahnsinn des Mordes selbst ersticken! — — —

Heute gilt mein Ruf und Schrei nicht

dieser scheußlichen Hinterlist des Mittelalters

an sich. Nein, ich bitte und beschwöre meine Mitmenschen und besonders die Rechtsgelehrten unter ihnen, im Interesse von zwei jungen Männern, den **neunzehn** Jahre alten Franz Schlieweng und den **zwanzig** Jahre alten Georg Kersten, die beide in Gemeinschaft mit dem erst siebzehnjährigen Willy Kersten dem Sternickel gedolfen haben bei seiner letzten schauerlichen Tat in Ortwig . . . . . Aber ich will den Georg Kersten selber seine Stimme ertönen lassen

aus der Vorhalle seines Grabes.

Er schreibt aus dem Gefängnis an seine Mutter:

„Liebe Mutter! Wie der Termin — gemeint ist die Hauptverhandlung — verlaufen ist, wird Dir Vater erzählt haben. Vater wird sich gewundert haben, daß ich mit ihm nicht gesprochen habe, ich konnte nicht! Ich habe vergebens gehofft, daß ich Dich auch sehen werde, sollen wir uns überhaupt nicht mehr wiedersehen? Liebe Mutter, gibt es denn keine Rettung mehr für mir? **Ich habe doch keinen todt gemacht!** Schreibe doch bitte, ob ich Euch noch einmal sehen kann! Willy liegt schräg über von mir, er hat am Sonn-

...Liebe Eltern, hätte ich doch klug auf Euch gehört und wäre nie von Euch fortgegangen, so wäre alles nicht gewesen! Liebe Eltern, gibt es denn wirklich keine Hilfe mehr, muß ich denn so jung sterben, hat denn kein Mensch Erbarmen mit mir? — — —."

Und so geht es weiter; vier eng beschriebene Seiten schreit da ein Geschöpf in Todesängsten nach seiner Mutter! . . . Ja, in so jämmerlicher grauenvoller Qual, daß der Tag kein Ende hat, die Nacht keinen Schlaf bringt und der Ruhelose in fiebergepeinigten Träumen, von kaltem Schweiß übergossen, sich langsam verzehrt! Und dabei ist dieser Mann

vielleicht wirklich nicht schuldig,

seine Hände mit dem Blute der Ortwiger Bauernfamilie gerötet zu haben! Nur Gottes Auge hat die Tat gesehen! Und ob einer, und wer von den drei jungen Menschen, die August Sternickels finstere Mordlust mit in die blutige Nacht des Verbrechens hineinriß, bei dem Morde selbst mit Hand angelegt hat, dafür gibt es keine Beweise. Das Urteil wurde von Volksrichtern gesprochen, **Männer** aus jener Gegend, die fast rasend war vor Wut über die Untat! Bewiesen ist **nur dem Haupttäter** durch das eigene Geständnis seine Mitschuld — keinem anderen! Die übrigen waren dabei, sie haben mindestens zugesehen diesem schaurigen Beginnen; deshalb sollen sie bestraft, hart bestraft sollen sie werden! Aber doch nicht mit dem Tode?! Dafür hält ja der Landesfürst die Gnade in seiner Hand! Ich habe die innere Ueberzeugung: man hat nur nötig, dem Kaiser die Sache wahrheitsgemäß darzustellen, und er wird die beiden armen Schächer vom bitteren Henkerstod erlösen! — — —

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 8. Juni.

Kollekte für die Preußische Hauptbibelgesellschaft.

Reinoldikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Kühn. Morgens 10 Uhr: Pastor Stein. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kirche Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr. Mittwoch, 11. Juni, morgens 10 Uhr: Synodal-Striba Pastor Brand, anschließend Wahl eines Pfarrers für die 2. Pfarrstelle an St. Reinoldi. — **Waisenhaus.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Kühn. — **Wambel.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherkirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Liz. Goeb. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Donsbach. Morgens 10 Uhr: Pastor Jucho. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde über 1. Petri 5, 5—11 im Johanneum, Kielstraße 12: Pastor Donsbach.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Barth. Morgens 10 Uhr: Pastor Flume. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Marien-Kirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Schnapp. Morgens 10 Uhr: Pastor Henrici. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Petrikirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Spieker. Morgens 10 Uhr: Pastor Quincke. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen: Pastor Goldberg.

Martinkapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst, Pastor Mückelen. Morgens 10 Uhr: Pastor Spieker. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen: Pastor Spieker.

Evang.-luth. Gemeinde, Arndtstr. 82a. Sonntag, morgens 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Versammlung, Saarbrückerstraße 32. Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag, den 8. Juni, morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe mit Predigt.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in Verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk), Johanneum, Kielstr. 12. Smorgens 10 uur Prediker W. Sonnenberg. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 3—5 uur. Mannen en Jongelingvereeniging vrydasavonds 8¼ bis 10 uur.

Hollandsche Biduur. Diensdag den 10. Juni, avonds om 8½ uur Prediger Oudege uut Gelsenkirchen. All. Nederlanders zyn Hartelyk welkom.

Evangelischer Gottesdienst.

Brambauer. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. Morgens 11¾ Uhr: Taufen. Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde im Krankenhause. Abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Derne. Morgens 9½ Uhr: Pastor Held. Morgens 11 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor Thabe. Nachmittags 3 Uhr: Taufen.

Deusen. Morgens 10¼ Uhr: Pastor Schmiedicke.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Pastor Müller. Morgens 10 Uhr: Pastor Müller. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde. Die Bibelstunde am Donnerstag um 8 Uhr im Gemeindehause fällt aus.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Taufstunde. Amtswoche: Pastor Thiele.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Bohwinkel. Morgens 10 Uhr: Pastor Ehrhardt-Dortmund. Jubiläum des Arbeitervereins. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bartels.

Huckarde. Morgens ½10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. Morgens ¾11 Uhr: Taufen. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Idern. Lutherhaus. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lindenhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lünen. Morgens ½8 Uhr: Pastor Mendelbreuten. Morgens ½10 Uhr: Pastor Fren. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchentaufen: Pastor Fren.

Mengede. St. Remigius. Morgens 8 Uhr: Pastor Kriele. Morgens 10 Uhr: Pastor Stenger. Amtswoche: Pastor Kriele.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Taufen.

Westerfilde. Luisenkirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Aus dem Irrgarten der Geschichte. Vierundzwanzig historische Bilder von Emil Gebhart. Berechtigte Uebertragung von Max Pannwitz. Preis 3 Mark, gebunden 4 Mark, Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Die Wirklichkeit, von geübtem hoher Warte und mit kundigem Auge geschaut, ist oft wunderbarer und romantischer als die der menschlichen Phantasie entspringenden Dichtungen. In Emil Gebharts Werk finden sich 24 solcher historischen Wirklichkeitsromanzen in packender Darstellung zu einem farbenprächtigen Mosaik vereinigt. Der Stoff ist so vortrefflich gewählt, daß der Leser spannenden Novellen zu folgen meint. Dem Liebhabern einer spannenden Lektüre wird das Buch daher einen besonderen Genuß bereiten.

*

Alois Koppermann: „Die Ueberzähligen". Leipzig 1913. Im Xenien-Verlag. Geh. 2,50 Mk., geb. 3 Mark. Die Erhöhung der Heeresstärke von etlichen und sozialen Gesichtspunkten aus betrachtet, — die Reform unseres Strafvollzugs aus Menschlichkeit, — das ist die doppelte Tendenz dieses kleinen Werkes.

*

Entwurf eines preußischen Wohnungsgesetzes nebst Begründung. (Mit Sachregister, breitem Schreibrand und einem Anhang, enthaltend das Fluchtlinienverfah und den Paragr. 146 des Zuständigkeitsgesetzes). Preis 75 Pfg.

Der Haussekretär.

Neues vollständiges Hilfs-, Formular- und Nachschlagebuch mit über 1000 Mustern



zur praktischen und formvollendeten Anfertigung von Briefen in allen nur denkbaren Familienangelegenheiten, im Freundschafts-, gesellschaftlichen und Liebesleben, von Glückwünschen, Einladungen, Eingaben an Fürsten, an Regierungs-, Polizei-, Schul-, Gewerbe-, Steuer- und Kommunalbehörden, Klagen und Schriftsätzen in Kriminal-, Steuer-, Privat-, Konkurs- und allen anderen Rechtssachen, von Testamenten, Kontrakten, Leih-, Kauf- und Verkaufsverträgen, von Schriftsätzen in Militär-, Berufs-, Gewerbe- und Geldsachen, von Vorlagen zu Geschäftsbriefen aller Art, nebst Anleitung zum Rechnen mit ganzen Bruch- und Dezimalzahlen, einem ausführlichen Ratgeber im Zins-, Wechsel- und Scheckwesen, vielen Mustern zu Karten, Kartenbriefen, Postkarten, Telegrammen, Inseraten, zu Schriftstücken in den häufigsten Vereinsangelegenheiten, sowie einem

Wörterbuch der neuen Deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnis der gebräuchlichsten Fremdwörter.

ca. 700 Seiten, Herausgegeben unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller, Juristen, Handelslehrer und Gewerbetreibenden von Dr. **Carl Otto.**

Mit unserem „Haussekretär" bieten wir ein Handbuch, das aus der Praxis hervorgegangen ist und alles, was irgendwie an schriftlichen Arbeiten in der Familie, im Freundschafts- und geselligen Leben, im Vereinswesen, im Verkehr mit den Behörden, den Gerichte usw. vorkommt, von tüchtigen Fachleuten bearbeitet in musterhafter Darstellung und in vielen Hunderten von Beispielen enthält. Es ist für jedermann unentbehrlich!

Das Werk ist hochelegant und solid in Ganzleinen gebunden (Lexikon-Format).

— Preis 3 Mark. —

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buchhandlung,

Dortmund. Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 154. Sonnabend, 7. Juni 1913.

Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Ebenstein. Copyright 1912 by C. Ackermann, Stuttgart. (Nachdruck verboten.)

7

12. Kapitel.

Unzählige Male hatte Bernhardine Ruth beschworen, sie doch einzulassen, immer hatte die Antwort verneinend gelautet.

„Ich bin krank und kann niemand sehen!"

Da verfiel das alte Fräulein auf eine List.

„Gut," sagte sie, „wenn Du mich nicht einlassen willst und Dich trotz Krankheit weigerst, einen Arzt kommen zu lassen, dann telegraphiere ich jetzt sofort an Bernd. Ihm wirst Du den Eintritt in Dein Zimmer nicht wehren können!"

Ein schwacher Schrei innen war die Antwort. Dann flog der Riegel zurück. Ruth, leichenblaß und mit verweinten Augen, stand auf der Schwelle.

„Ich verbiete Dir, Deinen Neffen zu rufen, Tante Dina," stammelte sie bebend, „Er und ich — wir haben einander nichts mehr zu sagen!"

Bernhardine, kaum weniger blaß als Ruth, trat schweigend ein und schloß die Tür hinter sich.

Sehr sanft und weich sagte sie dann: „Was soll dies heißen, mein Kind? Ich komme, das Herz voll Ueberraschungsfreude, und Du bereitest mir einen solchen Empfang!"

Ruth blieb stumm.

„Willst Du mir, statt zu schweigen, nicht lieber ehrlich sagen, was ich Dir getan haben, liebe Ruth?"

„Was Du mir getan hast?" Die junge Frau blickte finster auf das alte Fräulein. „Das Schlimmste, was man einer Frau antun kann, hast Du schweigend geduldet! Oder nicht? Willst Du leugnen, daß Du um die Schmach wußtest, die Bernd mir antat, indem er mich zur Frau nahm . . .? Oder glaubtest Du vielleicht gleich ihm, daß mich ein leerer Titel und Reichtum entschädigen könnten für ein Herz?"

„Nein, das glaube ich nicht. Du wärest dann nicht die Tochter Deiner Mutter!"

„Sprich nicht von meiner Mutter!" unterbrach sie Ruth leidenschaftlich; „sie wußte sich im Grabe umdrehen, wenn sie wüßte, was mir geschah! Du aber wußtest es! Wußtest, daß er zu mir kam ohne Liebe, nur auf den Befehl seines Vaters hin und mit dem Bild einer anderen im Herzen!"

Zwei rote Flecken traten auf Bernhardines bleiche Wangen, aber sie schlug den Blick nicht nieder.

„Ja," sagte sie fest, „das wußte ich. Aber ich wußte auch, daß er nur das Opfer schlauer Berechnung werden sollte, daß jene andere ihn nie wahrhaft geliebt und daß seine Gefühle für sie nur eine Selbsttäuschung sein konnten. Denn Bernd ist ein reiner, großgesinnter und edler Mensch! Wenn Phantasie und Mitleid ihn in die Irre führten, so hat sein besseres Selbst doch auch längst wieder den Rückweg gefunden. Und dafür bürge ich Dir mit meiner Frauenehre — denn ich weiß es aus seinem eigenen Munde — seine Beziehungen zu jener anderen waren rein! Sie hat ihn an sich gelockt und seine Ritterlichkeit entflammt, denn sie sah in ihm und seinem Reichtum die glänzende Zukunft für sich . . . . er aber glaubte an ihre Liebe, wie eben ein ehrlicher Mensch, der selbst keiner Täuschung fähig ist, an den andern glaubt!"

Ruth brach in bitteres Lachen aus.

„Er keiner Täuschung fähig? Als ob sein ganzes Vorgehen gegen mich etwas anderes wäre als himmelschreiender Betrug! Um sich das reiche Erbe zu erhalten, freit er ein ihm gleichgültiges Geschöpf ohne auch nur zu denken, wie elend er es macht!"

„Du irrst. Ein Mensch wie Bernd wäre der letzte, sich für Geld zu verkaufen; das mußt Du Dir bei nur einigermaßen gerechter Ueberlegung wohl selbst sagen."

„Tat er es etwa nicht?"

„Nicht in dem Sinne, wie Du jetzt in Deiner Verbitterung denkst, mein Kind! Sieh, vielleicht ist es Gottes Fügung, daß Du durch einen Zufall die Wahrheit nun erfährst — eine Wahrheit, die Du als junges, unerfahrenes Mädchen vielleicht nie begriffen hättest, die eine Frau aber wohl verstehen kann. Du wirst manches — vor allem Bernd — danach anders beurteilen."

„Niemals! Es war ein schmählicher Handel und nicht bloß von ihm, auch von seinem Vater . . ."

„Kennst Du einen Vater verdammen, der sein geliebtes Kind vor einem Abgrund bewahren wollte? Da es nicht anders ging, sogar mit Gewalt!? Mein armer Bruder durchschaute jene Frau besser als Bernd. Er wußte, daß sie sofort von ihm lassen würde, sobald sie erfuhr, daß er ihrer Begriffen nach kaum mehr als ein Bettler wäre. So bestimmte er, daß Bernd die Erbschaft nur in dem Falle antreten dürfe, daß Du innerhalb eines Jahres seine Gattin würdest. Rolf wußte, was er tat. Er kannte Dich, er wußte, daß Dich die beste, edelste Frau der Welt erzogen hatte und daß Du ihr Abbild geworden! Willst Du es einem Vater verargen, daß er seines Sohnes Glück in die Hände legen wollte, die er für die besten auf Erden hielt, und daß er gerade in Dich ein so schrankenloses Vertrauen setzte?"

„Ich wünschte, er hätte es mich getan! Er hat uns beide elend gemacht — Bernd und mich!" murmelte Ruth erschüttert und verzweifelt.

„Das verhüte Gott! Ruth, wie kannst Du so sprechen! Bernd hätte ja seines Vaters Wunsch nie erfüllt, wenn er nicht fertig gewesen wäre mit der Vergangenheit! Sieh . . . er lehnte es ja anfangs ab. Und dann ritt er hinüber zu — jener andern. Was zwischen ihnen gesprochen wurde, hat er mir nie gesagt, aber es muß wohl entscheidend gewesen sein. Und es muß genau das gewesen sein, was Bernds Vater hellsehend vorausgeahnt. Denn Bernd erklärte sich dann von selbst bereit, um Dich zu werben. Er gab mir sein Wort, mit der Vergangenheit völlig abgeschlossen zu haben. Er hatte auch den guten Willen, ein neues Leben anzufangen, und als wir uns damals trennten, war sein letztes Wort, das weißt Du wohl, Tante Dina, das Erbe spielt dabei keinerlei Rolle. Wenn sie mir mißfällt, oder ich denke, nicht gut mit ihr auskommen zu können, dann tue ich's um keinen Preis!' Nun sieh, mein Herz, und er hat es doch getan, und es ist ja gottlob alles gut ausgegangen . . ."

„Nein, Tante. Es ist nicht gut ausgegangen," unterbrach sie Ruth tonlos, „heute weiß ich es: er hat mich nie auch nur eine Minute geliebt! Ich aber . . ." — Tränen erstickten ihre Stimme — „ich habe ihn mit ganzer Seele geliebt."

Bernhardine schloß sie innig in die Arme.

„Rede Dir das doch nicht ein, Liebling! Wer könnte Deinem Liebreiz und Deiner Güte auf die Dauer widerstehen? Wenn er Dir nicht mit vollen Segeln entgegenflog — bedenke, sein Herz war noch wund. Aber die Liebe ist die beste und dauernste, die langsam aus innerer Ueberzeugung und Erkenntnis emporwächst wie eine seltene Wunderblüte! Sagtest Du mir denn nicht selbst, er sei gut, und du fühltest Dich glücklich? Sei überzeugt, Bernd weiß heute schon, welchen Schatz er an Dir besitzt, und . . ."

Ruth machte sich plötzlich heftig aus den sie umschlingenden Armen los.

„Nein," sagte sie, „ich habe Dich belogen. Er war nicht gut mit mir, und ich war nicht glücklich, wenn ich mir auch beides einzureden versuchte! Und er wird mich niemals lieben, denn sein Herz gehört nach wie vor der andern!"

„Ruth!"

„Ja. Ich weiß es, denn ich war Zeugin ihres Wiedersehens, und was ich damals nur dunkel und halb verstand, das liegt heute sonnenklar vor mir!"

Und sie erzählte mit fliegendem Atem von jenem Abend bei Tortoni und wie Bernd von diesem Augenblick an ein anderer Mensch geworden.

„So wenig war ich ihm," schloß sie bitter, „daß er nicht einmal meinen Schmerz um die tote Mutter nachempfinden konnte. Jedes Wort, das er mir schrieb, war Phrase, hinter der die grausamste Gleichgültigkeit stand! Dann schickte er mich hierher . . . o ich weiß ja nun, warum! Nicht um Reuttenstein handelte es sich, sondern nur darum, daß ich aus dem Wege war . . ."

„Ruth, Du rasest!" stieß Bernhardine, an allen Gliedern zitternd, heraus.

„Nein! ich sehe nur klar — endlich! — endlich!"

Bernhardine war völlig niedergeschmettert auf einen Stuhl gesunken. Das hatte sie nicht geahnt! Ein Abgrund, über den weder ihre Vernunft noch ihr Mitleid einen Steg fand, gähnte vor ihren Füßen. Arme, arme Ruth! Dann packte sie der Zorn gegen Bernd.

Der Elende! Vergaß er denn ganz, was er seiner Ehre schuldig war: daß er den Namen Gildern trug und die Gilderns allezeit lieber gestorben wären, als etwas Unehrenhaftes zu tun?! Ihr Blick streifte die junge Frau, die bleich und gebrochen am Fenster lehnte und in den goldenen Herbsttag hinausstarrte. Und plötzlich regte sich ein leiser Hoffnungsschimmer in der alten Hofdame.

„Ruth — mein Kind — sagtest Du nicht, daß Du Bernd aus ganzer Seele liebtest?"

„Ja," klang es matt zurück, „aber das ist vorüber . . ."

„Täusche Dich nicht! Echte Liebe stirbt nicht. Und sie ist so stark! Stärker als der Tod . . .! Sie läßt sich nicht entmutigen und verzweifelt nicht . . .! Wenn Du Geduld hättest, Ruth!! Sieh, eine große, erhabene Aufgabe liegt vor Dir . . ."

Ruth richtete sich jäh auf. Ihre blauen Augen — nicht mehr die staunenden süßen Kinderaugen, sondern die großen traurigen Augen eines aus allen Himmeln gestürzten Weibes — blitzten.

„Ich habe keine Aufgabe mehr hier! Du denkst doch nicht, Tante Dina, daß ich . . . jetzt noch hier bleiben — die Scheinherrin weiter spielen könnte?"

„Kind — um Gotteswillen — was willst Du tun?"

„Fortgehen von hier — morgen — heute noch! Den Platz aufgeben, der mir nicht gebührt! Wieder meinen Mädchennamen annehmen und Stunden geben, wie früher — was denn sonst?"

„Hoho! Was für 'nen Unsinn redet denn die kleine Krabbe da?" unterbrach sie plötzlich eine dröhnende Stimme von der Tür des Nebenraumes her, und beide Frauen erblickten zusammenschreckend die Hünengestalt des alten Baron Dreßler, die breitspurig zwischen den Portieren stand.

„Hab mir's gleich gedacht, daß es mit dem Kranksein nicht so arg wäre! Wollte mich nicht unangemeldet 'rauf lassen, das blonde Dings da unten — aber ich sage: nichts da! Wo die kleine Frau krank ist, wird so'n alter Onkel wohl nach ihr sehen dürfen."

„Nanu, was habt ihr denn?" setzte er nach einer Pause hinzu, als beide Frauen schwiegen. „Daß Sie da sind, Dina, wußte ich ja gar nicht! Was hat's denn gegeben?"

Dina hatte sich erhoben. Ein fester Entschluß prägte sich in ihren Zügen aus.

„Ruth hat soeben erklärt, sie wolle Reuttenstein verlassen — ich denke, Sie hören es, Baron?"

„Hm ja . . . aber gibt's nicht! Wird nicht gestattet. Ich habe ihr Wort, daß sie die Klische da nicht im Stich läßt, und im Worthalten verstehe ich keinen Spaß!"

„Dann machen Sie Ihren Einfluß geltend. Der meinige scheint leider zu Ende!"

„Ich kann mein Wort nicht halten," sagte Ruth mit zuckenden Lippen. Die Verhältnisse haben sich geändert. Erlassen Sie mir die Gründe . . ."

„Fällt mir gar nicht ein! Das Wort eines ehrlichen Menschen ist mehr wert als eine Milliarde, und wenn man die zurückverlangt, so wird man wohl Gründe dafür angeben müssen. Sind sie stichhaltig —"

„Das sind sie . . ." unterbrach ihn Ruth, „o glauben Sie mir doch! Ich kann nicht anders! Tante Dina . . ." ein flehender Blick streifte die alte Hofdame — „sage ihm doch, daß ich nicht anders kann!"

„Ja, das will ich . . . Und wir wollen einen so alten treuen Freund der Familie auch nicht belügen, Ruth, nicht wahr? Er soll die Wahrheit wissen, dann mag er entscheiden."

Und sie erzählte in kurzen Worten von dem Testament ihres Bruders und was dieses dazu veranlaßt hatte. Auch das, was Ruth ihr soeben mitgeteilt, berichtete sie wahrheitsgetreu.

„Es ist so niederschmetternd schloß sie mit einer Stimme, die vergeblich gegen Tränen ankämpfte, „zu wissen, daß Einer, den man liebt und hochgehalten, vergessen kann, was er sich und andern schuldig ist. Als Weib verstehe ich Ruth ja nur zu gut . . . Und dennoch! Was soll denn werden in Zukunft? Ruths Leben ist verpfuscht und er . . . wenn er gar keinen Halt mehr hat —"

Dreßler hatte anfangs wie erstarrt zugehört. Bei Erwähnung der Testamentsbestimmung tat er einen leisen überraschten Pfiff, als werde ihm

Sonntags-Nr. 155. (1. Blatt)

Sinn

Dortm

Wie ist

Wenn man in alten Bücher
manchmal über die Ver
Menschen damals Pfeife
richten. Eines Tages
kauft, eines Tages
genossen an den
Kind der Großstadt be
wir tagtäglich gewöhnt
Verbindungen über Hinnel
fassen, Bekanntschaft mach
nähte kennen lernen. U
größere Geschwindigkeit. J
sie nennen soll. Mandes
können. Ich habe trotzdem
Schnelligkeit offenbar
Ich rede gar nicht
Todesanzeige erfolgt
Bedeutung eines Menschen
Unmögliches wird
Zurückgebliebenen
Verstand und Wirk
Abendgesellschaften
Ich will gar keine
Auch mag ich das Leben
Das war klar sehen möchte ich,
nichts davon nehmen:
Hand zusammen
Ende hält
Schaden,
Verständnis für
Mensch nicht, seine

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Die

Zu haben
Plakat

...ätselhaft gewesen.

Dann begann er mit Riesenschritten im Zimmer auf- und abzuschreiten und sich alle Augenblicke laut zu räuspern.

Als Tante Dina zuletzt auf ihren Neffen zu sprechen kam, machte er plötzlich eine heftige abweisende Bewegung.

„Was aus dem Jungen wird, braucht uns nicht zu kümmern! Ich will nicht verdammen, denn man kann niemals in die Tiefe eines anderen Menschenherzens völlig Einblick haben, und ohne das . . . na, wie's auch kommt für ihn: er hat sich sein Schicksal selbst bereitet! Diese da aber . . ." er wies auf Ruth und seine Stimme wurde förmlich zart in ungewohnter Weichheit, „ist schuldlos an allem! Sie hat ein Anrecht, daß wir ganz und rücksichtslos auf ihrer Seite stehen!"

„Das tue ich ja!" schluchzte Bernhardine. „O könnte ich ihr doch helfen!"

„Na, keine Rührszenen, Dina, die machen nichts besser! Hier heißt's nicht heulen, sondern einen Entschluß fassen. Und zwar den richtigen!"

Seine Falkenaugen hefteten sich scharf und streng auf Ruth. Bernhardine schlich leise hinaus.

„Sie wollen also die Flinte ins Korn werfen und fortgehen?"

„Ja. Kann ich denn anders?"

„Das will ich meinen! Flucht ist feige. Fliehen heißt einfach, sich seiner Pflicht entziehen!"

„Pflicht?" Ruths Augen wurden groß in ungeheurem Staunen. Ja, habe ich denn hier noch irgendwelche Pflichten?" fragte ihr Blick.

„Ja," antwortete der Alte kurz, „die haben Sie!"

„Wie? Ich? Während er . . ."

„Was er! Lassen wir Ihren Mann mal ganz beiseite. Gegen den haben Sie allerdings keine Pflichten mehr. Aber ist er denn die Welt? Hat er Ihnen überhaupt welche auferlegt bisher?"

„Ich verstehe Sie nicht, Baron!"

„Nun, dann will ich deutlicher sein. Sehen Sie, kleine Ruth: nicht Bernd, sondern sein Vater war es, der Ihnen durch ein ungeheures Vertrauen — ungeheure Pflichten auf die Schultern legte! Vertrauen verpflichtet doch immer, nicht wahr?"

„Ja. Aber . . ."

„Kein aber! Rolf Gilbern legte nicht bloß das Schicksal seines Sohnes, sondern das seines Hauses in Ihre Hände, weil er sie für besser, klüger und stärker hielt als irgend eine andere Frau auf Erden! Ihm — dem Toten — sind Sie verpflichtet; verstanden? Dieser Fleck Erde war seine Heimat seit vielen Generationen — soll er in fremde Hände kommen, weil keiner sich darum kümmert? Der Name, den Sie tragen — freiwillig tragen! — ist ein solides Gut. Soll er, durch die Mänker der Leute gezogen, in den Staub sinken — durch Sie? Wollen Sie die erste Gildern sein, die ihrem Manne einfach davonläuft? Die Welt wird nicht faul sein, sich einen Vers drauf zu machen . . . und die Wahrheit wäre dann so leicht zu erraten! Haben Sie dies alles bedacht — he?"

Ruth stand schweigend da. Etwas wie Scham stieg in ihr auf. Nein — daran hatte sie nicht gedacht, von dieser Seite ihre Lage nicht angesehen. Nur der wahnsinnige Schmerz ihres enttäuschten Herzens hatte geschrieen: fort, fort so schnell als möglich!

Der alte Dreßler nahm sie bei der Hand und führte sie in die Fensternische, wo zwei halbverblichene Pastellbilder, ein alter Mann und eine sanfte, vornehm aussehende Dame mit weißen Löckchen an den Schläfen, hingen.

„Da — sehen Sie sich die mal an! Es ist Bernds Urgroßmutter, Regine von Gildern. Der Mann daneben ihr Gatte, der wilde Hasso, wie sie ihn nannten! Herrgott, was hat der Mann dieser Frau alles angetan! Das Geld flog ihm nur so durch die Finger. Als Vierziger baute er drüben am Vorwerk das kleine Waldschlößchen und setzte eine italienische Tänzerin hinein als Herrin . . . Sie können den Bau noch stehen sehen . . . Und wissen Sie, was Frau Regine derweilen tat? „Bete und arbeite" war ihr Wahlspruch. So schaffte sie still und emsig und sparte und stopfte mit ihren Spargroschen die Löcher, die ihr Hans Lieberlich in den Geldbeutel riß! Und kein Wort des Vorwurfs!

„Als man sie einmal fragte, wie sie dies Leben aushalten könne, antwortete sie erstaunt: „Bin ich nicht seine Frau? Ist es nicht meine Pflicht, den Platz auszufüllen, auf den Gott mich gestellt hat?" — Und es kam der Tag, da dem wilden Hasso die Augen aufgingen und er die Italienerin zum Teufel jagte und die Tore des Waldschlößchens für immer versperren ließ. Dann wußte er garnicht, was all Liebes er seiner Frau Regine aus Dankbarkeit antun sollte, und ihr Alter war so schön und sonnig, wie ihre Jugend einst trüb und stürmisch gewesen! — Sehen Sie sie sich gut an! Die war vom echten alten Schlag — ganz aus einem Guß — eine, die sich wohl heimlich grämen mochte, aber fest und unbeirrt den Weg ihrer Pflicht ging und darum als Siegerin starb!"

Er schwieg. Auch Ruth vermochte nicht zu sprechen. Ihr Blick hing an dem stillen freundlichen Gesicht der Frau Regine, während daneben ein anderes, geliebtes, verlorenes auftauchte . . . „O, Mutter," dachte sie, „wenn Du jetzt neben mir stündest, würdest Du mir wohl auch sagen: „Nimm Dein Kreuz auf Dich und geh den schweren Weg, denn es ist Deine Pflicht!" Ja, so würdest Du sprechen, ich weiß es . . . Aber werde ich es können?"

Dreßler stieß sie leise an. — „Na, kleine Frau — was ist's? Wollen Sie noch fort?"

„Nein!" antwortete Ruth fest. „Ich werde versuchen, meinen Weg allein zu gehen, wie Frau Regine!"

„So ist's recht! Und nun Kopf hoch und die Gedanken zusammengenommen! Ich komme mit einem ganzen Pack von Vorschlägen. Einmal hab ich einen Inspektor ausfindig gemacht. Nicht sehr jung, nicht zu alt — gerade recht! Der Nordhausen ist's von Tambach drüben. Der alte Tambacher ist gestorben, und die Erben wollen das Gut an eine Aktiengesellschaft verkaufen. Morgen kommt er, sich vorzustellen. Kann gleich eintreten — auch ein Vorteil!

„Dann — aber Sie hören wohl gar nicht zu, Kleine?"

„Doch, ich höre."

„Schön. Dann wollte ich Ihnen vorschlagen, Reuttenstein mehr auf die Viehwirtschaft einzurichten und nur soviel Feldbau zu treiben, als für den eigenen Bedarf notwendig ist. Das hat zwei Vorteile: Einmal spart man Arbeitskräfte, die ja immer schwerer zu bekommen sind. Zweitens trägt es mehr ein. Gute Molkereiprodukte sind immer begehrt, und schließlich ist der Betrieb für Sie als Frau auch leichter zu leiten. Was sagen Sie dazu?"

„Daß der Rat gut ist, wie jeder, der von Ihnen kommt. Ich habe selbst schon daran gedacht."

„Umso besser. Uebrigens habe ich herausgebracht, daß der Förster Wendler mit dem letzten Inspektor unter einer Decke steckte. Beide haben das Holz am Türkenbühl heimlich verkauft. Ich kann es durch Zeugen beweisen. Also raus mit dem Kerl."

13. Kapitel.

Unbegleitet stieg Ruth den Feldweg empor, der zur sogenannten Reuttensteiner Höhe führte, einem buchengekrönten Hügel. Sie wollte die Ackerparzellen ansehen, die im nächsten Frühjahr aufgelassen und in Weideland umgewandelt werden sollten.

Jetzt, wo der neue Inspektor ihr einen großen Teil Arbeit abgenommen, hatte sie erst Zeit, sich die Umgebung Reuttensteins anzusehen. Und es war schön hier oben, obwohl der Spätherbst bereits seinen grauen Nebelmantel über die bunte Landschaft zu breiten begann.

Die weiten Wiesen und Felder, die alle zu Reuttenstein gehörten, die noch im bunten Laubschmuck stehenden Buchengruppen, hinter denen sich ernste Nadelwälder erhoben, und die blauen Zinnen in der Ferne — Ausläufer der Dachsteingruppe — bildeten im Verein mit dem in der Talmitte breit und prächtig sich erhebenden großen Schloß ein kleines Paradies.

Fast zärtlich sah die junge Frau darauf nieder. War es nicht sonderbar, daß sie das alles so liebgewinnen und daß sie trotz der bitteren Enttäuschung, die das Leben ihr gebracht, so ruhig dahinleben konnte, als wäre alles gut . . ."

Plötzlich zuckte sie zusammen. Ihr Blick hatte das Schieferdach von Wildenmark gestreift. Ach nein, es war nichts gut geworden, und sie war auch gar nicht ruhig. Nur daß es ihr tagsüber an Zeit zum Nachgrübeln fehlte und sie nachts todmüde auf ihr Lager sank, um sofort einzuschlafen.

Eine trügerische Ruhe war das, aus der jede Briefpost sie aufschrecken konnte. Denn eines Tages konnte Bernd es sich einfallen lassen, seine Ankunft anzuzeigen — und dann gleichgiltig neben ihm hinzuleben mit dem, was sie heute wußte, das hätte sie wohl nicht ertragen. Bis jetzt war freilich keine Gefahr. Bernd dachte nicht an Heimkehr. Seine Briefe waren höflich wie früher, er dankte ihr jedesmal für „das Opfer", das sie ihm brachte, aber er fragte nie: Wann ist es zu Ende? Wann kommst du? — Und das war ja auch gut so . . .

Sie war so vertieft in ihre Gedanken, daß sie die Schritte des Mannes, der von der Waldseite herkam, gar nicht hörte. Erst als eine wohlbekannte Stimme freudig rief: „Ruth! Du! Endlich habe ich Glück, und Du kannst mir nicht ausweichen!" fuhr sie erschrocken empor.

„Valentin — Du!"

„Jawohl. Derselbe, der dreimal vergebens seine Karte bei Frau Baronin abgab und nie angenommen wurde! Derselbe, der zwei Patienten unter Deinem Dach hat und Dich trotzdem merkwürdigerweise nie zu Gesicht bekam!"

„Ich hatte soviel zu tun . . ." stammelte sie errötend.

„Nicht einmal fünf Minuten Zeit hattest Du für den Jugendfreund und Bruder? Das soll ich Dir glauben?" sagte er vorwurfsvoll.

Ruth atmete bei dem Wort „Bruder" unwillkürlich auf. Fast dankbar sah sie ihn an.

„Wie gut Du aussiehst, Valentin! Die Landluft schlägt Dir prächtig an!"

„Leider kann ich das von Dir nicht sagen. Du bist blässer und sehr schmal geworden!" sagte er, fast bestürzt ihre überschlanke Gestalt betrachtend. „Ich bin viel auf den Beinen, weißt Du. Aber jetzt wird es mit jedem Tag besser, seit ich wieder einen tüchtigen Inspektor habe," lenkte sie eifrig ab.

Er sah sie scharf an. Sie kam ihm so fremd vor! Neue Züge — ein seltsam gereifter und unbewußt bekümmerter Ausdruck in den Augen — von Glück keine Spur! Es war die alte Ruth nicht mehr.

Er dachte an all den Klatsch, den er und dort in der Gegend über ihre Ehe hat mit anhören müssen, und sein Herz zog sich vor Mitleid zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gewitter.

Von E. Luß.

(Nachdruck verboten.)

Mitten in dem großen gepflasterten Hofe des Deichmüllers Hartwig, auf dem alten Baumstamm, der den Knechten und Mägden an den Sommerabenden wegen seiner geringen Höhe angenehmer zum Ausruhen schien als die an der Mauer stehende Holzbank, saßen sie auch heute wieder in der herkömmlichen Reihe neben einander, der alte Hannes, der Oberknecht, am dicken Ende und die jüngste Magd am äußersten andern Ende. Bei der drückenden Abendschwüle saßen sie hemdärmelig, und der alte Oberknecht hatte sein Hemd geöffnet, daß man die von der Sonne braungebrannte Brust, mit weißen Haaren bedeckt, sehen konnte. Er bewegte die Brustflügel des Hemdes, um sich Luft zuzufächeln, und stieß von Zeit zu Zeit einen kräftigen Luftstrom aus dem Munde, als ob er sich durch das Blasen vor der ermattenden Hitze schützen könnte.

„Mit wahr, Hannesvatter?" sagte die kecke Stallmagd, die jüngste und draller der Mägde, die durch ihre übertriebene Körperfülle gegen die Linien der neuen Kunst- und Moderichtung Verwahrung einzulegen schien, „bei der Hitze schmeckt auch Dir das dicken Fett, das Du noch hast?"

Hannesvatter nannten sie ihn alle, weil er der Aelteste auf dem Mühlenhofe war, weil er schon als Knecht auf dem Hofe gedient hatte, als der jetzige, auch schon grauköpfige Herr noch ein kleiner Knabe gewesen.

„Könnt Dir auch nicht schaden," antwortete der Alte, „wenn Dir ein halber Zentner Fett wegschmelzen tät."

Man belachte den Witz, und saß dann weiter schweigend vor sich hin. In dieser großen Hitze war schon jedes Wort lästig, besonders da sie in den letzten Tagen übermäßig von 2 Uhr morgens bis zum späten Abend gearbeitet hatten, um das Heu hereinzubringen. Trotzdem hatten sie an den vorhergehenden Abenden noch geschwatzt und gesungen, wenn das Dengeln der Sensen und Sicheln mit fröhlichem Klingling den Vogelsang der schlafenden Sänger des Baumgartens und der nahen Buchenwälder ersetzte. Heute Abend saßen sie still und schweigend, die Hitze war zu abspannend, sie waren so übermüdet, daß ihnen jede Bewegung zu viel war. Auch das Dengeln war nicht mehr nötig, hatten sie es doch gepackt, das letzte Fuder Heu unter Dach und Fach gebracht, und ruhten nun aus im Gefühl der Genugtuung über die trocken hereingebrachte reiche Futterernte. Ihre Genugtuung war eine doppelte, erstens war das Wetter in den letzten Stunden gewitterdrohend geworden, und die Wolken hingen jetzt schon in drohenden Haufen mit grellgelben Rändern an den Berggipfeln ringsumher, und manchmal zuckte es schon blitzartig in den Wolkenrändern. Wahrscheinlich würde es bald ein Gewitter geben, und ein kräftiger Regen hätte dem duftigen Heu viel von seinem Dufte und Safte genommen. Das zweite Gefühl der Befriedigung war weniger edel, sie freuten sich, daß der Döringfritz sein Heu nicht ganz hereingebracht hatte, trotzdem er nicht mehr Fuder erntete als ihr Herr. Das nicht heimgeführte würde ihm sicher verregnen, und das geschah ihm recht, weil er den Friedrich als Knecht gedungen hatte.

Fritz Döring, der größte Bauer des Dorfes, der noch einige Hufen mehr hatte als der Deichmüller, war aus kleinlichen Gründen mit ihrem Herrn verfeindet, deshalb war auch deren Gesinde einander gehässig. Seit zwei Tagen hatte sich der Haß gesteigert, weil der Döringfritz den Friedrich, der 10 Jahre lang Müllerbursch beim Deichmüller gewesen, als Knecht angenommen, nachdem er Knall und Fall aus der Mühle gejagt und ihm das Betreten des Müllerhofes für immer untersagt worden war.

„Wo ist denn die Grete?" fragte Hannesvatter.

Die Knechte schwiegen, die Mägde kicherten.

Hm, brummte Hannesvatter, dachte sein Teil und spuckte vorn Zorn auf den Boden.

Dem Hannesvatter war die Grete eingefallen, als man von Friedrich sprach, denn wegen der Grete war er ja weggejagt worden. Grete war die 20jährige Tochter des Deichmüllers und saß sonst mit auf dem Baumstamm zur Unterhaltung.

Zehn Jahre war Friedrich Bursch in der Deichmühle gewesen und hatte sich der Sache seines Herrn so treulich angenommen, daß ihm die Aufsicht über den zweiten Burschen und fast die ganze Geschäftsführung vertrauensvoll überlassen wurde, da er die Kundschaft so gut zu behandeln verstand wie der Herr selber. Daß der schöne 30jährige Bursch mit der Zeit auch der 20jährigen Grete gefallen mußte, war natürlich, aber als der Deichmüller vor 2 Tagen davon erfuhr, hatte er in seinem Geldstolze Friedrich aus der Mühle gejagt und ihm das Betreten derselben für immer verboten. Als ordentlicher Mühlbursche hätte er weiter wandern müssen, und jeder Müller im Tale und in den Nachbartälern hätte den bekannten ordentlichen Burschen gern aufgenommen, aber nein, der Bursche hatte alle Würde vergessen, die er seinem Gewerbe schuldete, und hatte sich von Fritz Döring dem tiefgehassten Feind des Müllers, als Knecht anwerben lassen.

„Lumpenhund;" brummte deshalb auch der Müller eben drinnen in der großen Wohnstube, als er an Friedrich dachte, und das gute, süße, wie Champagner perlende Hausbier schmeckte ihm bitter wie Galle.

Die Müllerin ließ die Wut ihres Mannes unbeachtet und strickte ruhig weiter an ihrem Strumpfe.

„Wo ist die Grete?" fragte nun auch der Müller mit merklichem Aerger über die Ruhe seiner Frau.

Die Müllerin zuckte die Achseln und gab keine Antwort.

„Du hältst ihr wohl gar die Stange", brüllte der Müller.

„Das Geld allein tuts nicht, wenn ein Bursch nur treu und ordentlich ist," antwortete die Frau an ihrem eignen Gedankengang festhaltend.

„So ein Lump, da soll doch ein Gewitter dreinschlagen — — —"

„Bei dem Wetter, das drauhen steht, brauchst Du noch zu gewittern, wenn der liebe Gott auch Deinen Fluch nicht achtet, der Teufel kann Dich beim Wort nehmen."

„Halts Maul, zum Donnerwet — — —"

Krum, donnerte es los und hallte dröhnend von allen Bergesseiten wider. Dem Müller war der Fluch im Halse stecken geblieben, als es so krachte und ein gelblich-feuriger Zickzack durch die Lüfte fuhr, Und der Wind fuhr brausend durchs Tal, wirbelte Staub und Heu und Stroh und Papierfetzen in die Höhe, riß an den Ziegeldächern, daß sie klappertten, schlug offene Scheuerläden gegen die Wände, als ob er sie aus den Angeln reißen wollte, um sie auch mit fortzunehmen.

Nach dem kurzen, heftigen Windwirbel wurde es wieder bedrückend still. Es brummte und grollte manchmal vom fernen Donner, und ein kurzes Aufleuchten erhellte den Himmel.

Grollen beim Hannesvatter und lächelndes Zwinkern der Knechte, Donnern aus dem Munde des Müllers und freundliches Aufleuchten in den sanften Augen der Müllerin offenbarten auch in den Bewohnern der Mühle einen drohenden GewitterSturm.

Indes schlief der kleine Jörg, des Müllers achtjähriger einziger Sohn, der bei der Heuernte durch Wenden und Zusammendrehen sich nützlich gemacht hatte, ruhig in dem mit der Scheune verbundenen Anbau. Er war so übermüdet, daß auch die Gewitterschwüle ihn nicht am Einschlafen gehindert hatte, und daß das Grollen des Donners ihn ebenso wenig störte wie das grelle Aufleuchten der Blitze. Grete, die ihn zu Bett gebracht, war von da in den Garten geschlichen, der sich hinter dem Hause bis zum Bache hinzog, der das Mühlwerk trieb. Da stand sie ruhig über den Bach blickend, ohne darauf zu achten, wie die Wasser rauschten und rauschten, und in die Schaufeln stürzend die Räder drehten, wie von den Schaufeln die Tropfen sanft und gleichmäßig fielen und mit dem Klappern des Mühlwerks ein wohlabgetöntes Lied vom ewigen Gleichklang des Lebens, von Arbeit und Mühe sangen. Sie achtete nicht das Getöns, das ihr weder die Ruhe der Nacht noch den drohenden Aufruhr der Wolken zum Bewußtsein brachte oder zu stören schien, sie schaute nur mit angestrengten Blicken auf den jenseits des Baches vorbeiführenden Pfad, auf dem Friedrich eben zu bestellter Stunde heranschlich, um dem geliebten Mädchen gute Nacht zu sagen. An der über das Wehr führenden Planke blieb er stehen.

„Komm herüber in den Garten," rief Grete leise. Den Mühlhof betrete ich nicht eher, als bis Dein Vater mich selber zurückholt."

„Da kannst Du lange warten, er ist wütend auf Dich, weil Du, die Ehre des Gewerbes schändend, Dich hast als Bauernknecht anwerben lassen, und dazu noch vom Döring Fritz."

„Komm herüber, ich will es Dir erklären," rief Friedrich.

Und in traulicher Umarmung erklärte Friedrich, daß er vom Dorfe hätte weggehen müssen, um wieder Mühlbursch zu werden, aber das tue er unter keinen Umständen, lieber wolle er Knecht beim Döring Fritz sein, wenn er nur jeden Tag die Grete sehen könne.

Grete breitete schon die Arme aus, um ihn vergessend an sich zu drücken, als ein lautkrachender Donner sie auseinander schreckte, und wieder sauste ein pfeifender Wirbelwind heran, und Blitz folgte auf Blitz, und es begann in heftigen Strömen herabzugießen, daß Grete über die Planke zurückeilte, um ins Haus zu flüchten.

In der Wohnstube schaute der Deichmüller in den wilden Aufruhr der Natur und sagte spöttisch lächelnd: „Das weicht dem Döring Fritz das Heu gut durch, er kann sich morgen sein nasses Heu auf der ganzen Flur zusammenrechen, das geschieht ihm recht."

„Geschieht ihm recht," sagte auch der Hannesvatter in der Gesindestube, was braucht er unseren Friedrich zu nehmen!"

Da — Blitz und Donner zu gleicher Zeit, ein Prasseln der Dachziegeln, ein eigentümlicher Geruch, die Fenster aufgerissen, daß Gott erbarm, bei uns hat's eingeschlagen! Im Nu stürzte alles auf den Hof, da schlug der rote Hahn schon seine Flügel auf dem Dache, stolzierte mit gespreizten Schritten von Dachsparren zu Sparren, und das brennende Heu flog in Klumpen durch die Lüfte, überall Geschrei, keiner wußte anzufassen, gegen diese Lohe schien alle Menschenmacht nutzlos. Vom Dorfe her läutete es, schrie es, man spannte Pferde vor Spritzen und Wasserkufen, alles lärmte und schrie, nur das Mühlrad machte sich drehend sein gleichmäßiges Klippklapp, klippklapp.

Wo ist Jörg? rief die Müllerin, und mit einem Schlage brüllten die Knechte, kreischten die Mägde: wo ist Jörg? Jörg! Jörg! Jörg!

Und Hannesvatter trug in seinen zitternden Händen die große Hofleiter herbei, die in seinen vom Alter ermatteten und durch die Aufregung noch geschwächten Armen bedenklich schwankte. Wie aus dem Boden entstiegen, stand plötzlich Friedrich neben dem Alten.

Beim Anblick der Lohe hatte er das Verbot des Müllers vergessen und war durch den Garten herbeigeeilt.

Er stieß die Leiter so fest gegen das Fensterkreuz des Anbaus, daß es samt dem Rahmen zerbrach. Im Nu hatte Friedrich eine auf dem Hofe liegende Wagenplane ergriffen, sie in die Feuerlohe getaucht, sie um sich gehüllt, und war nach Erklimmen der Leiter im Anbau verschwunden. Schon nach wenigen Sekunden erschien er wieder auf der Leiter mit Jörg auf dem Arm und stellte den Jungen neben die Müllerin.

Es war höchste Zeit gewesen, die Flammen umhüllten schon den Anbau.

Den Anstrengungen der Dorfbewohner gelang es, die von der Scheune getrennten Gebäude, Wohnhaus, Mühle und Stall zu retten, nur Scheune mit Anbau und das Heu waren verloren.

Dem Müller fiel am andern Morgen ein, was Friedrich ihm vor zwei Tagen so stolz zugerufen: „Euern Hof darf ich nicht wieder betreten? Gut, ich betrete ihn nicht eher wieder, als bis ihr mich selbst in allen Ehren zurückholt."

„Mit allen Ehren soll er wieder geholt werden," sagte der Müller voll Dankbarkeit zu seiner Frau und Grete.

Döring Fritz war nicht so schlecht, wie der Müller ihn immer ausgeschrien, er gab den auf ein Jahr gedungenen Knecht sofort wieder frei.

Die dumpfe Spannung zwischen dem Müller und seinem Feinde war geschwunden und damit auch der Haß zwischen dem beiderseitigen Gesinde. Das dumpfe Grollen des Müllers und des Oberknechts war nicht mehr zu hören, das boshafte Blitzen in den Augen der Mägde nicht mehr zu sehen, heller Sonnenschein strahlte in den Augen der Müllerin und in den Zügen von Friedrich und Grete.

Auch die Natur schien neu gekräftigt, mächtiger rauschte der bis zum Rand gefüllte Bach in die Schaufeln des Mühlrades, und das Rad drehte sich mit lauterem, kräftigerem Klippklapp. Wald und Feld dufteten frischer und reiner, die Lerchen trillerten fröhlicher, als sie in drehenden Kreisen sich aufwärts schwangen, und selbst die Spatzen schienen lauter und mutwilliger zu piepsen als sonst.

Mannigfaltiges.

— (Der erfolgreichste Geldschrankknacker der Welt.) Die Sicherheitsbehörde der Vereinigten Staaten hat keinen schlimmeren Feind als die sogenannten „Yeggmen," eine Verbrecherzunft, die das Aufbrechen von Geldschränken zu ihrem Spezialberuf gemacht und seine Technik zu unübertrefflicher Virtuosität ausgebildet hat. Die amerikanischen Postämter, die das bevorzugte Arbeitsfeld dieser „Yeggmen" bilden, haben denn auch einen eigenen polizeilichen Sicherheitsdienst eingerichtet, dessen Organisation das ganze Land umfaßt. Der Schrecken dieser zum Detektivdienst ausgebildeten Postinspektoren ist ein gewisser Mac Carthy, der seine Verbrecherlaufbahn als Straßenjunge begann. Im Zuchthause, wo er eine zehnjährige Strafe wegen Straßenraubes verbüßte, entdeckte er sein Talent zum Geldschrankknacker, das er nach seiner Freilassung so erfolgreich ausnutzte, daß er heute zu den gefürchtetsten Mitgliedern der Gilde zählt. Nachdem er in Hopedale bei einem Postraub sein Probestück unter schwierigen Umständen gemacht, kam er als blinder Passagier auf den Puffern eines Expreßzuges nach Baltimore, wo er eine Handvoll verwegener Gesellen anwarb, um mit ihnen eine Tournee durch Virginia zu unternehmen, die unter den Postinspektoren panischen Schrecken verbreitete. Vier Wochen lang knackte die Bande jede Nacht einen Geldschrank in einem Postbureau auf und erleichterte ihn um seinen Inhalt. Mac Carthy hatte den Beweis seiner Unentbehrlichkeit dabei so überzeugend erbracht, daß er nach einjähriger Tätigkeit bereits mit der verantwortlichen Posten des „Ausbaldowerers" betraut wurde. Und er entledigte sich der ihm zugefallenen Aufgabe so ausgezeichnet, daß das Geschäft der Genossenschaft einen blühenden Aufschwung nahm. Erbrachte doch die Tournee durch Virginia allein so reiche Beute, daß auf jedes Mitglied ein Anteil von 20 000 Mk. entfiel. Mac Carthy war jetzt der unbestrittene Herrscher im Reiche der Verbrecherzunft geworden und wurde bei seinem Erscheinen in Baltimore und Washington, wo er sich von den Anstrengungen des Berufslebens ausgiebig zu erholen liebte, in den Verbrecherquartieren wie ein Fürst gefeiert. In Baltimore stellte er sich eine neue Truppe zusammen, mit der eine Gastspielreise durch Maryland und Delaware unternahm, in deren vierwöchentlichen Verlauf 22 Postgeldschränke aufgeknackt wurden. Mac Carthy, dem es stets gelungen war, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen, war darüber ein reicher Mann geworden, der das Geld als vollendeter Gentleman, dem er auch in seinem äußeren Auftreten glich, mit vollen Händen ausgab. Das tat er so ausgiebig, daß er bald aus der beschaulichen Ruhe des Rentiers, die er in Newyork genoß, wieder in die Praxis eintreten mußte. Diese neue Periode seiner Tätigkeit endete jedoch bald mit der Verhaftung des Fürsten der Geldschrankknacker.

— (Kirchendiebstahl und Folterszenen.) Grauenhafte Auftritte ereigneten sich jüngst, wie russische Blätter berichten, aus Anlaß eines Kirchendiebstahls im Kaukasus. In den letzten Tagen war eine Kirche im Dorfe Gebi beraubt worden. Es waren einige vergoldete Kreuze und ähnliche Verzierungen von Heiligenbildern abgebrochen worden. Der Geistliche rief die Gemeinde zusammen. Die Türen, Schlösser und Fenster der Kirche erwiesen sich als unverletzt. Die Schlüssel verwahrte ein alter, frommer Starosta, auf den kein Verdacht fiel. Wer also war der Dieb? Da wies ein junger Bursche auf einen Menschen, dessen Schultern Spuren zeigten, als habe jemand auf ihnen gestanden. Aber er beteuerte, er sei nicht der Schuldige. Man begann ihn zu prügeln. Er beteuerte anfangs seine Unschuld, endlich aber konnte er die furchtbaren Schläge nicht mehr aushalten und legte ein Geständnis ab. Er nannte auch seine Helfer. Nun ergriff man auch diese. Natürlich leugneten sie, da sie in Wirklichkeit ebenso unschuldig waren wie der soeben Gefolterte. Die rohe Menge schlug sie erbarmungslos. Nicht genug, man zündete ein Feuer an, und fing an, sie zu verbrennen. Da bekannten auch sie; sie sagten auch, wo sie die Goldsachen versteckt hielten. Nun zog man dorthin. Der eine der Unglücklichen führte die Leute zu einem Felsen, riß sich dann plötzlich los und stürzte in den Abgrund, wo er mit zerschmettertem Schädel liegen blieb. Der andere führte die Leute zum Flußufer und sprang ins Wasser, um seinen Qualen ein Ende zu machen. Er wurde aber herausgezogen und, wenn auch bewußtlos, ins Dorf geschleppt. Nun gab der erste „Schuldige" den Burschen, der auf ihn hingewiesen, als Mitschuldigen an. Nichts half ihm, er wurde braun und blau geschlagen. Er lief außer sich vor Schmerz und Empörung zu einem der brennenden Scheiterhaufen und stürzte sich hinein. Er wurde zwar gerettet, hatte aber entsetzliche Brandwunden am ganzen Körper.

— (Ein kleines Mißverständnis.) Aus Wien wird der „Frkf. Ztg." folgendes amüsante Geschichtchen erzählt: Es ist in der Wiener-Burg ein alter Brauch, daß die Gäste nach Schluß der Hoftafel sich kleine mit feinen Bonbons gefüllte Schachteln mitnehmen mit der offiziellen Begründung: als Andenken für die Kinder. Gewöhnlich entsteht da um den Tisch, auf dem die Bonbonnieren aufgestapelt sind, ein kleines Gedränge, und es bedarf einiger Geschicklichkeit, wenn man nicht leer ausgehen will. Unlängst passierte es, wie die Fama erzählt, einem Husarengeneral, daß er an die Süßigkeiten nicht herankommen konnte. Doch andere, denen mehr Glück beschieden war, überließen ihm großmütig einen Teil ihrer Beute. Der General hielt gerade drei Schachteln in der Hand, als Kaiser Franz Josef, der wie gewöhnlich lächelnd dem Gedränge um die Bonbonnieren zusah, auf ihn zukam. — „Wieviel Kinder haben Sie, Herr General?" frug der Monarch leutselig. Der General glaubte in seiner Verwirrung, daß der Kaiser ihn wegen seiner drei Schachteln interpellierte, und antwortete stotternd: „Drei, Majestät. Von Exzellenz Berchthold eins, von Exzellenz Krobatin eins und von Graf Paar eins." — Der Kaiser sah den General erstaunt an, ging kopfschüttelnd weiter und murmelte nur: „Schöne Sachen sind das."

— (Ein Naturwunder.) Amtliche Ermittelungen haben schon öfters wunderliche Ergebnisse gehabt. Alle früheren Kuriosa dieser Art werden aber durch das neueste in Schatten gestellt. Ein Bahnarbeiter in Pankow bekam nämlich vom Amtsgericht Köln eine amtliche Zustellung folgenden Inhalts:

„Sie werden hierdurch aufgefordert, am 30. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht Köln, Appellhofplatz, Zimmer 206, 3. Stockwerk, Eingang Portal 3, zu erscheinen. — Es wird noch bemerkt, daß Sie nach den angestellten Ermittelungen erst im Oktober Ihre Niederkunft zu erwarten haben und daher zum Termin zu erscheinen in der Lage und auch verpflichtet sind.

Herrn Gustav M. in Pankow."

Sollten die „angestellten Ermittelungen" der Kölner Behörde richtig sein, so wird Haeckel die künftigen Auflagen seiner „Weltwunder" oder „Lebenswunder" doch noch wesentlich umarbeiten müssen.

— (Der Nerv der Seekrankheit.) Es muß mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Seekrankheit, der die Medizin noch immer nicht so recht beikommen kann, auf nervösen Störungen beruht, u. zwar scheint in erster Linie der „umherschweifende Nerv" (Nervus vagus), der auch als Lungenmagennerv bezeichnet wird, der Anfälligkeit für derartige Einflüsse verdächtig. Ist es doch dieser Nerv, der, wie schon sein Name angeigt, durch seine große Ausbreitung Magen, Leber, Nieren und noch viele andere wichtige Organe mit dem Gehirn in Verbindung setzt. Infolgedessen hat Dr. Pribram seine jetzt in der „Wiener klinischen Wochenschrift" veröffentlichten Studien über die Seekrankheit hauptsächlich auf Untersuchungen des Verhaltens dieses Nervs aufgebaut. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß eine besondere Reizbarkeit dieses Nervs eine ausgesprochene Veranlagung für die Seekrankheit bedingt. Merkmale, die in dieser Hinsicht als Warnungszeichen betrachtet werden können, sind leichtes Schwitzen an den Händen, besonders auch bei seelischen Erregungen, ein unregelmäßiger Puls, eine leichte Störung der Herztätigkeit. Manche dieser

Sinn & Co.
Dortmund

Voranzeige

Grosser Extra-Verkauf
in
Strumpfwaren

Beginn Montag, den 9. Juni.

Wie schnell!

Das Leben ist die Erinnerung an einen vorüberfliegenden Tag, den wir zu Gast zugebracht haben. Pascal.

Wenn man in alten Büchern liest, wundert man sich manchmal über die Vergleiche, mit welchen die Menschen damals die Schnelligkeit auszudrücken versuchten. Eines Pfeiles Schuß, einer Gazelle Lauf, eines Tages Morgen- und Abendrot — was sind sie gemessen an den Graden der Schnelligkeit, die wir tagtäglich gewöhnt sind, und mit welchen ein Kind der Großstadt bei jedem Gang über die Straßen Bekanntschaft macht, und wie wir aus den Forschungen über Himmel und Erde und ihre Kräfte kennen lernen. Und doch weiß ich noch größere Geschwindigkeit. Ich erschrecke davor, wenn ich sie nennen soll. Mancher wird an Uebertreibung glauben. Ich habe trotzdem nicht unrecht. Die größte Schnelligkeit offenbart sich im Vergessen der Toten. Ich rede gar nicht von den ungetreuen und oberflächlichen, denen der Tod eines Menschen mit der Todesanzeige erledigt ist, die man in der Zeitung liest. Von den anderen spreche ich, die wirklich mit einem Menschen in Achtung und Liebe leben, die den Toten nicht vergessen wollen, die sich geradezu schämen, wenn sie sich bei der Beobachtung ertappen, daß sie schon vergessen haben, die voll einer Dankbarkeit dann und wann hingehen, um das Grab zu grüßen. Das ist's ja gerade, was ich meine: mit welch armseligen Erinnerungszeichen muß sich so ein Toter begnügen, und wenn er wieder käme, würde er doch oft erstaunte Augen machen, wie sich die Menschen zurechtgefunden haben, und wie locker die Wurzeln sind, die er noch im Erdreich liegen hat. Den Charakter der Tatsache kann man an nichts genauer erproben, als an dem Verdegang eines Menschen. Unglaubliches wird wirklich, Unmögliches wird Gewohnheit. Man muß sich eben einrichten. Der Mensch ist weg, ist fort, und die Zurückgebliebenen weihen ihm viel nach ihrem Verstand und Wirken, und es ist doch blutwenig, gemessen an dem Zusammenhang mit dem Lebendigen.

Ich will gar keine törichte Bußpredigt halten. Auch mag ich das Leben nicht an die Toten ketten. Nur klar sehen möchte ich, wie das wirkliche Leben verläuft auch und gerade bei denen, die sonst in gleicher geistiger Gemeinschaft mit uns stehen. Das Leben pocht auf sein heiliges Recht. Es läßt sich nichts davon nehmen. Es bleibt gesund. Man kann diese Gesundheit roh schelten, man mag sie grausam nennen: sie ist wiederum Tatsache. Der Lebende hält den Schatz seiner Lebenstage mit fester Hand zusammen und will nicht dem Tode weihen, was ihm noch nicht gehört. Wie Kinder wenig Verständnis für kranke Hausgenossen haben, so erträgt es der atmende, handelnde, arbeitende Mensch nicht, seine Wege mit toten Kameraden zu teilen, und wenn er sie noch so lieb gehabt hat. Sein Weg ist ein anderer, und er folgt nur des Lebens eigenstem Gebot, wenn er ihn mit voller Kraft begeht. Darum will ich nichts ändern an dieser unheimlichen Schnelligkeit, mit welcher wir die Toten zu den Toten legen. Nur ins Gesicht sehen will ich dieser Wirklichkeit, sie macht das Leben doppelt hellig. Es erscheint mir nur erst recht als die größte der Aufgaben. Es zu füllen mit reicher Kraft, es zu verwerten mit allen Mitteln, das ist der Gräber Ruf. Nur der ordnende, teilende Verstand macht einen Unterschied zwischen Winter und Frühling. Tatsächlich lebt nur ein einziges strömendes Leben, und im Winter keimt schon unter der Schneedecke neues Leben, und im Frühling blüht schon die Frucht des Herbstes. Was regiert, ist gemeinsames Leben. Sollten wir in ihm nicht recht eigentlich unseren toten Brüdern die Hand reichen? Wir nennen es wohl nur mit unbeholfenen Namen: Leben und Tod; in Wirklichkeit aber regiert tatsächlich nur — ewiges Leben!

Traub.

Reichstagsporträts.

In der interessanten Reihenfolge des „März" folgt der sozial-liberale Abgeordnete

Gothein,

dem Carstens F. Jesper folgende Zeilen widmet:

„Das Wort hat der Herr Abgeordnete Gothein!" . . . Man hört lange Atemzüge, gepreßte oder erleichterte, und jenes typische Rascheln einer Versammlung, die sich neu zurechtsetzt. Beine werden übereinandergeschlagen, Manschetten gezupft, gestützte Kinne aus der rechten in die linke Hand genommen. Dieses Geräusch kennen wir aus dem Parkett des Theaters, wenn Markus Antonius sich zu seiner entscheidenden Rede räuspert: „Mitbürger! Freunde! Römer! Hört mich an!"

Auch der mittelgroße Mann mit dem grau-gelblichen Haupt- und Barthaar, der jetzt die Tribüne hinaufeilt, wird ausführlich sein. Er macht den Eindruck etwa des Chefingenieurs einer großen Fabrik, der Wert auf gute Beziehungen zu seinen Arbeitern legt: ein tüchtiger, menschenfreundlicher, vorurteilsloser, etwas derber Mann. Der Abgeordnete Gothein ist mit schrecklich viel Büchern und Dokumenten bepackt, und er breitet sie behaglich vor sich auf dem Rednerpult aus. Die schwarzblau angestrichene Saalhälfte

konstatiert diese Fülle des Materials mit Grauen.

Eine leichte Panik ergreift sie, und von rechts und aus dem Zentrum stöhnt es: „O, o!" und „Ach, ach!" Da lächelte Herr Gothein. Die Linke ruft zu den Konservativen hinüber: „Ruhe! Ruhe!" Der Präsident schwingt die Glocke. Die Rechte murrt noch ein wenig, räkelt sich und wird still. Gothein kann beginnen. In diesem Augenblick ergreifen einige Agrarier, die sich bei jedem sachlichen Satze langweilen, die Flucht. Sie werden im Restaurant, zum schwarzen Kaffee, ihre Importe rauchen, und dann wird man sie im Ledersessel des Foyers ein Nickerchen machen sehen. Auf anderthalb Stunden können sich die Herren bequem einrichten. Dann wird der Lärm, der bei Gotheins Schlußpassage unter den zurückgebliebenen Freunden losbrechen wird, sie aufwecken.

Georg Gothein, Schlesier, 55 Jahre alt, Bergrat a. D., seit 12 Jahren M. d. R., fortschrittlicher Vertreter eines pommerschen Wahlkreises, ist keineswegs auf Sensation bedacht. Seine Reden sind nicht immer Ereignisse, und oft spricht er zu weitschweifig, zu wenig konzentriert. Wenn trotzdem sein Auftreten so bewegte Präludien hervorruft, so hat das seine Gründe. Gothein verfügt gerade auf den Gebieten, auf denen die Rechte am verwundbarsten ist, über sehr gründliche Kenntnisse, er weiß erstaunlich viel von agrarischen und zolltechnischen Dingen, von Steuern, Welthandel und Verkehr; er ist ein unbefangener Bekenner des entschiedensten Liberalismus, ganz frei von der Furcht,

in vielem mit der Sozialdemokratie Hand in Hand zu gehen,

ja gelegentlich vielleicht der einzige bürgerliche Befürworter einer sozialistischen Forderung zu sein; und er war (was für die Gouvernementalen am peinlichsten ist) früher selbst „bei der Firma" beschäftigt, er war Staatsbeamter und hat sozial wichtige Teile der Regierungsmaschinerie aus eigener Anschauung kennen gelernt.

Im oberschlesischen Kohlenbezirk hat Georg Gothein als Bergrevierbeamter jene Erfahrungen gesammelt, die jetzt seiner Sozialkritik ihre den Gegnern lästige Autorität verleihen. Ein Charakter, den Beamten-Meditationen an die äußerste Grenze der bürgerlichen Linken gedrängt haben — das ist in Deutschland keine alltägliche Erscheinung. In Frankreich säße ein solcher Mann wohl unter den unabhängigen Sozialisten, in der Nähe des ausgezeichneten Deputierten Paul-Boncour, der eine Zeitlang Arbeitsminister war . . . G. Gothein ward später erster Syndikus der Breslauer Handelskammer, auch Mitglied des schlesischen Provinziallandtages und des preußischen Abgeordnetenhauses. Unter seinen zahlreichen politischen und nationalökonomischen Schriften ist ein „Agrarpolitisches Handbuch" hervorzuheben.

Gothein ist ein politischer Gelehrter, aber kein Pedant; und er ist polemisch, ohne je fanatisch zu werden. Unermüdlich trägt seine laute Stimme die Argumente der Opposition herbei (er strapaziert sie wirklich, diese Stimme, und schon nach einer halben Stunde klingt sie ganz rauh); aber nie hat jemand einen Ausbruch persönlicher Gehässigkeit von ihm vernommen. Immerhin sollte Gothein seine Reden mehr kondensieren. Sie enthalten Partien, die man allzusehr voraussieht. Dieser Politiker ist zu berechenbar, und das, was er sagt, oft zu „ediert". Dann freilich kommt doch eine geschickte Wendung, ein hübsch formulierter Angriff, eine nette Bosheit, eine reizvolle parteipolitische Entdeckung. In seinen glücklichen Momenten vermag Herr Gothein das Haus zu schallender Heiterkeit, zu lautem Beifall oder tosendem Widerspruch zu erregen. Lägen diese wirkungsvollen Minuten näher beieinander, so wäre der Abgeordnete für Greifswald ein ebenso ausgezeichneter Rhetor, wie er ein wohlgerüsteter

Streiter gegen feudale Privilegien

ist, ein Radikaler von unbedingter Zuverlässigkeit, der in seiner ganzen Tätigkeit niemals jene Menschenmassen vergessen hat, die Mangel leiden an Licht und Luft, an Raum und Zeit, und denen zu helfen die heiligste politische Aufgabe der Glücklicheren ist.

Aus dem Kladderadatsch.

Ein Albdruck.

„Donnerwetter!" fuhr der Gardeleutnant v. Schweren-Röthingen aus dem Schlafe auf. „Schon sechse vorbei, und kein Bursche! Stachowiak!!!"

„Burschen gibt es nicht mehr," grollte aus der Ecke eine hohle Stimme.

„Wie beliebt?" Der Leutnant klemmte erstaunt sein Monokel ins Auge und stierte in die Ecke, konnte aber nichts entdecken, schüttelte den Kopf und begann von neuem: „Stachowiak, Stachowiak! Ist der Schlingel taub? Ich reiße ihm die Ohren ab" —

„Soldatenmißhandlungen sind streng verpönt," grollte es wieder, fast drohend.

„Ha — was? Ach so — verfluchter Burgunder!" — Der Leutnant faßte sich an den Kopf. „Aber das Mittwoch kommt wirklich nicht. Hat wahrscheinlich wieder gesoffen. Bringe den Kerl in strengen Arrest" —

„Der strenge Arrest ist abgeschafft," klang es aus der Ecke.

„Ruhe da hinten!" Erbost schleuderte der Leutnant einen Stiefel nach der Ecke hin, in der aber nichts war, und begann notgedrungen, sich selbst in seine „Löwenhaut" zu werfen. Aber war das wirklich eine Löwenhaut, was da vor ihm lag. Dieses mißfarbige Häufchen Khaki, schlappig und wulstig, ohne Schick und Schnitt, ohne Litzen, Aufschläge und blanke Knöpfe?

„Scheußlich!" stöhnte er, „bin ich behext? Sehe ich etwa schon Mäuse? Flurwächterhabit ja meine Paradeuniform gegen meine! Aber Zeit drängt! Rin in de Kluft!"

„Neue Felduniform," kicherte es vernehmlich aus der Ecke; „keine Kinderlätzchen und keine Gardelätzchen mehr, alles praktisch und unauffällig."

„Maul halten, Eckensteher! Freches Phantom! Sehe schon ganz wie Oberlazaretgehilfe aus. Ach was, ejal — schnell noch Helm — häh, schwarze Käseglocke — auf den Kopf!"

Und er stürmte auf den Kasernenhof, aus dem schon das Bataillon abmarschierte. Ja wenn diese greuliche Masse in der Tat ein Gardebataillon war! Und keine Musikkapelle davor, nur vier klägliche Hornisten, die der Hauptmann soeben mit Recht „das Hornvieh da vorne" nannte!

„Entschieden übergeschnappt, Räuberbande!" Und der Leutnant hielt sich den Kopf mit beiden Händen. „Bin ich in Balkankrieg geraten oder in Fremdenlegion? Bin ich unbewußterweise der Bürgermeister von Usedom?"

„Feldmäßiger Ausmarsch," hörte er wieder die Stimme, diesmal aus unbestimmter Höhe, wie Lerchengezwitscher, „Musikkapellen gestrichen, hi hi hi!"

Da stellen sich ihm zwei neue Kameraden vor: „Neumann!" „Pieske!" — „Von Pieske?" — „Nein, nur Pieske."

„Angenehm, bitte, sehr angenehm — aber doch eigentlich ganz unmöglich!"

„Adelsregimenter haben aufgehört," zwitscherte es wieder von oben.

„So, so? Also Jardepieske! Na, man zu! Fehlt nur noch ein Kamerad Kohn." — Und richtig, da erschien er schon — freilich nur als Reserveonkel. Aber Herr v. Schweren-Röthingen wartete ihn gar nicht mehr ab, er meldete sich schleunigst bei seinem Major.

„Ah, lieber Schweren," sagte dieser, „gehen Sie nur gleich wieder nach Haus. Werden eine kleine Ueberraschung vorfinden."

In der Wohnung lag auf dem Tische ein dienstliches Schreiben. Blau war es nicht, aber vertrauenerweckend sah es auch nicht aus. Der Leutnant riß den Umschlag auf und sank vernichtet auf einen Stuhl.

„Versetzt!" ächzte er, „versetzt nach — Stallupönen!"

„Regelmäßiger Offiziersaustausch der Garderegimenter mit den Grenzgarnisonen!" kicherte es aus der bewußten Ecke, „stärkt die Kameradschaft."

„Versetzt zur „Verpflegungs- und Munitionszufuhr", früher — hu, hu, au, Backe — „Train" — wahrhaftig Train! — genannt! — Ich bin geliefert!"

„Militärische Lieferungen sollen überwacht werden", murmelte es aus der Ecke. Aber der Leutnant hörte es nicht mehr. Er erschrak so, daß er nur wirklich aufwachte, und gottlob — alles war nur ein Traum gewesen. Freilich, der Schreck lag ihm noch lange in den Gliedern, Stachowiak erkannte ihn gar nicht wieder.

„Kommt nur vom Zeitungslesen im Kasino", brummte er noch beim Mokka und der Morgenhavanna beständig vor sich hin, „Budgetkommission im Traum erschienen — einfach schauderhaft!"

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Etwas was Sie interessiert!

Miriam
Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen
„Miriam"
und die Firma
„Yenidze"

Spezialmarke:
Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE DAVID SÖHNE A.G. HALLE a.S.

Jung-Mühle

Cabaret und Palais de Danse
Dortmund, Krüger-Passage
Täglich abds. 9 Uhr: Vorträge u. Tanz erster Kräfte.

Neue Debüts von:

Claire Arbanoff
Soubrette
Hedi Petrow
Sängerin
Clairchen Schenk
Stimmung-Soubrette
Feritta-Quartett
Verwandlungs-Tänzerinnen
Pretty Girls
Tanz-Duett
Poldy Lenz
Humoristin am Flügel
Joë William
Song and Dance Humorist und Bangospieler
Lena Duvéqué
Meisterin der Vortragskunst
Cäsar Ritter von Habdank
Heldentenor
Fritz-Frank-Bergmann
Satyriker

Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer.
Monatskarte 5.00 Mk.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr 50 Pf. einschließlich Garderobe und Steuer.

Nationalliberale Parteifreunde von Dortmund-Hörde.

Zu dem von der westfälischen Landesorganisation veranstalteten (34966

Nationalliberalen Volksfest

das am

Dienstag, den 10. Juni, auf der Burg Blankenstein

stattfindet, laden wir hiermit die Parteifreunde von Dortmund-Hörde herzlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Die Parteileitung.

Beginn des Festes 4 Uhr nachmittags.

Etablissement Fredenbaum.

Mittwoch, den 18. Juni, abends 8 Uhr

Einziges Konzert des Elite-Chores der schwedischen Studenten aus Upsala.

Dir.: Universitäts-Musikdir. **Hugo Alfvèn.**
Sol.: Herr **Ake Wallgren** von der Stockholmer Oper.

Karten Mk. 3.10, 2.05 u. 1.00 (inkl. Billettsteuer) in der Buchhandlung **Rudolf Dreist** und im **Fredenbaum.**

Gasthof zur Krone, Eving.

Sonntag, den 8. Juni: **Grosses Frei-Konzert der ungar. Kapelle Cäsar Marzati.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ein **W. Biller.**

Konditorei & Café

:: Lüchtemeier ::

Dortmund, Bornstrasse 12,
gegenüber Olympia-Theater. — Telefon 7001. —
Familien-Café, angenehmer Aufenthalt
Täglich grosse Auswahl in **Kaffee-, Tee- und Weinbackwerk, diverse Torten, Eis etc.**
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Schöne luftige Räume.
Sämtliche Tageszeitungen liegen auf.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstraße 39 **Fernruf 1708**
Amtsgerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw. Bücher- und Bilanz-Revisionen.

Beamte und Private

erhalten von einem erstklassigen Versand-Geschäft (kein Abzahlungsgeschäft)

Kleiderstoffe, Bett- u. Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion, sowie elegante Anfertigung von Herren-Garderobe nach Mass auf Kredit unter günstigen Zahlungs-Bedingungen.

Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht sind. **A. B. 239** an den Gener.-Anz. Dortmund.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)
Sonntag den 8. Juni

Grosser Elitetag

Grosses Konzert der verstärkten Kapelle Hubert. Leitung: Kgl. Musik-Dirigent A. Hubert.

Grosse Sonder-Veranstaltungen.

Bei Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Illumination der gesammten Anlagen.
Eintritt: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pfg Familienkarten frei.

Rennen zu Crefeld

Mittwoch den 11. Juni u. Sonntag den 15. Juni nachmittags 3 Uhr.

48 000 M. Geldpreise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Wettannahme für die grösseren Rennplätze im Sekretariat.

Träger-Zierschürzen



Fasson „Irma"

Fasson „Irma"
aus weiß gestreiften Batiststoffen, reich festoniert, m. Stickerei-Durchsätzen
1.15 Mk.

Fasson „Grete"
aus farbig gemusterten Satinstoffen mit schwarzer Satinblende, weißer Paspelierung u. Knopf-Garnitur
1.10 Mk.

Große Auswahl.
Stets aparte Neuheiten.



Fasson „Grete"

Jacob Baum DORTMUND Westenhellweg 107.

Vertreter: **Theodor Arntzen,** Dortmund. Telephon 292.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.



Jagd-Verpachtung!

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke **„Westernkotten"** wird **am Samstag, den 14. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, im Gasthof „Wiese"** in zwei Teilen öffentlich meistbietend auf **6 Jahre** verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Westernkotten, den 7. Juni 1913
Der Jagdvorsteher: Jeuc.

Aplerbeck.
Grasmuchs,
3 Morgen, 1. u. 2. Schnitt, in meiner Wiese an der Königstr. zu verkaufen.
Friedr. Brauckmann.

Mit dem
Essener Verkehrs-Verein durch Holland
20. bis 23. Juni
Haag-Scheveningen-Amsterdam mit der wundervollen Schiffsbaukunstausstellung, Volendam, Insel Marken (Sonderdampfer) etc.
Teilnehmerkarte enthaltend: Fahrkarte Emmerich-Haag-Scheveningen-Amsterdam - Emmerich, Sonderdampfer Amsterdam - Marken-Amsterdam. Unterkunft in ersten Hotels, Verpflegung, Wagenfahrten, sämtliche Trinkgelder und Eintrittsgelder:
2. Klasse Fahrt Mk. 74.—
3. Klasse Fahrt Mk. 60.—
Prospekte kostenlos.

Nördlicher Männergesangverein sucht tüchtigen
Dirigenten.
Schr. Off. mit Gehaltsansprüchen unter „Gut Sang 4064" an den Gen.-Anzeig. bis Dienstag, 10. Juni erb.

Suche für das vom 22.—24. d. M. stattfindende Fest ein
Zelt
möglichst mit Stühlen und Tischen. **Ad. Lindemann, Obereimer bei Arnsberg.**

Kegelbahn f. einen Abend in der Woche (Mittwochs nicht) gesucht. Schriftliche Angebote u. E. E. 7669 an d. General-Anzeig. Dortm.

Hilfe
Knochenbrüche u. Verrenkungen. Mittwoch und Samstag 9½ bis 1 Uhr **Restaurant Obermann, Brückstraße 70, Kalisch.**

Syphilis
u. **Geschlechtsleiden,** ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Marken) bei verschl. Couvert vom Verfasser: Dr. **med. Eberth,** Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtsleiden in **Frankfurt a. M. 98.**

10% Rabatt
KREDIT
unter günstigsten Zahlungsbedingungen
Damen - Garderobe
Kostüme, Ulster, Mäntel, Blusen, Röcke
Ganze Brautausstattungen
Manufakturwaren Kleiderstoffe
In getrennten Räumen
Herren - Garderobe
Sakko-, Rock-, Cohrock-Anzüge Ulster, Paletots
Kinder-Konfektion für Knaben u. Mädchen.
Kleinste Anzahlung
Maß-Anfertig.
1. Kampstr. 72
S. Osswald.
Jeder erhält Kredit.

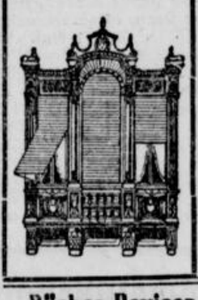
Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.
Dortmund, Betenstr. 11.
Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.
Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

FRANZ JOSEF I
unübertroffene 15 ₰ Cigarre
100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.
H. Warning, Dortmund
Brückstrasse 31 (neben Wiener Cafe)
Fernruf 3362



Westf. Rolladen- und Jalousie-Fabrik
Wenkerstrasse 17 — **Dortmund** — Telephon 2470
CARL HEINRICH WITTE.
Zug- und Roll-Jalousien | Gurtwickler D. R. P.
Holz-Rolladen i. all. Systemen | Kugellager D. R. G. M.
Wellblech-Rolladen | Automatische Verschlüsse
Saalabteilungs-Rollwände, Markisen, Rollschutzwände.
Montagen und Reparaturen durch geübte Fachleute.

Bücher-Revisor
Gust. Schmidt, Dortmund, Wissstr. 32. Bilanz. Akkord. Monatsbuchführung. Gründl. Buchführungslehre. 45821

1 Waggon Eisschränke
empfiehlt riesig billig
Otto Berthold,
Münsterstr. 6-8.
Teilzahlung gestattet.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochpart., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik. 26,75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.



Erstkl. gen. gesch. Fahrräder, Nähmaschinen, Schallplatten
Teilzahlung ohne Aufschlag.
Waffen, Uhren spottbillig. Katalog gratis. 10 neue Schallplatten statt 20.— nur 12.— M.
J. Jendrzeck & Co., Charlottenburg 413

Bügelmaschine für Fußbetrieb sofort lieferbar
Ernst C. Knabe, Köln 84.

Unterricht

Englisch.
Teilnehm. a. Kursus gesucht pro Stunde **75 Pf.**
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early's School
Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.
Uebersetzung schnell u. billigst

Oberlin-Institut Berlin, Wilhelmstr 10
Haushaltungsschule und Pensionat, Inh. Heinrich Pollak vorm. Grauenhert. Grösste Fachlehranstalt. Unterricht in Anstand, feinem Benehmen, Kochen, Schneidern u. allen häusl. Arbeiten. Abtg. B. Ausbild. für den herrschaftlich. Dienst als Kinderfräul., Stütze, Jungfer, Hausmädch. Prosp. grt.

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vor bereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf. Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preise. Ref.

Gebildete Londonerin
erteilt englischen Unterricht billig u. schnell fördernd. Schr. Ang. u. N. G. 7416 an den Gen.-Anz. Dortm.

Primaner (Gymn.) gibt **Nachhilfestunden**
Ang. u. N. C. 305 a. d. Fil.-Exp. Ruhrstr, Sonnenstr. (

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule
23jährige Praxis **Dortmund** Burgwall 27 — Auf dem Berge 2
Aelteste und grösste Anstalt dieser Art in Westfalen; besonders leistungsfähig anerkannt in der Vorbereitung f.

Büro-Stellungen
Vorbildung von Damen und Herren zu **Stenographen und Maschinenschreibern, Kontoristen, Korrespondenten, Buchhaltern, Bürolehrlingen** etc. (Kein Schichtwechsel. Beste Erfolge!
Bergm. Fachkurse.
Auskunft und Anmeldungen bei der
Schulverwaltung: **S. Philipp**

Englisch! Französisch!
Neue Kurse
beginnen in der
Berlitz School
Hansastr. 50, Ecke Westenhellweg. Tel. 1337.
Probestunde gratis
(ohne Verbindlichkeit)
Dipl. Nationallehrer.

Kaufm. Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 20080
Buchhaltungswesen
(einfache, doppelte und auch amerikanische).
Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen erbitte ich in meinem Büro **Wissstrasse 38 I, Ecke Prinzen- u. Wißtr.**
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Behördlich konzessionierte **Chauffeur-Schule**
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt, Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Putz-Kursus.
Langjährige erfahrene Direktrice bildet junge Damen in kurzer Zeit zu **tüchtigen Arbeiterinnen** aus. Näheres auf Anfragen unter L. L. 7679 durch den Gen.-Anz. Dortm. 19880

Damen haben liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter, Hannover,** Bodelschwingh-Str. 82. T. S. 7033. Mäß. Pr.

Damen in diskr. Verhältn., Geheimentbd. b. Hebamme **Siegert, Neukölln, Bobest. 9.**

Schutt kann abgeladen werden. Schacht Vorwärts, Hohestraße. Karre 50 Pf. Hippold.
W. Rüsken, Hohestr. 218, Telephon 1756.

Bäder und S...

Bad Kö...
Eisenbahnstationen Un... rechterhein. — Saison ... Kohlensäurehaltige Ther... Mutterlaugenbäder, Lic... Gradierwerke, Kurpark, ...orchester, Theater, Réuni... und Bäderpreise. Wohnungsnachweis
Badeverwaltung Unna.
Vom 15.—31. Mai u. v... um ca. 20 Prozent

Arolsen. Fürs...
Ideale Sommerfrische mit ... Nadelholz, uralten, schattigen ... und Kastanien-Alleen. **H...** Militärkonzerte. Telefon 5. Zentralheizung, el... Lage an den fürstlichen Schl... bedeckte Terrassen. Anerkannt ... Mk. 4.50 an. Prospekte frei d...

Bad Lip...
Armin...
am Teutoburger ...
Frequenz: 8000 Kurgäste. ... alter Kurpark. Sämtl. ... neuester Systeme. Was...
Lungen- u...
Im Kurpark ...

Sommerfris...
„Grüner Jäger"
Am Eingange der schön... schützter Lage am Walde, ... minden und die Weserbe...
Fernruf 99.

Bad...
im Teu...
Blutarmut - Fra... leiden - Blasenleide... Gaspar-Heinrich-Qu... Kohlensäurebäder - ... Gebirgslage. Gr... schlossen. 200 ... Gra...

Bad Dri...
Schapers ...
mit schönen Gärten u. ... und Bädern, mit elek... Wasserspülung einger... Driburg Besuchenden ... Prospekte, Telephon 8. ... Jagd und Fischerei.

Neue Badehäuser. ... der Schlamm- u. Kohlens... Rheumatismus, Gicht, ... Nerven- und Frauen... krankheiten.
Fürstliches ... Teutob. Wald

Eupen. Lu... bei rom... mat... birg...
...ungen. Aussichtsturm. ... Kneippsche Wasserheil... Reich illustrierter Füh...

Saft...
Isselhor...
Fernru...
20 Minuten vom Ba... und Gütersloh. Sch... luftige Zimmer mit ...

Stadtwa...
Kettwig a...
Naturheila...
lage. Gesamtes Natu... mit Lufthüttenkur... Tägl. Mk. 6.— inkl. ...
Dr. Lang Heinrich

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Bäder und Sommerfrischen

Bad Königsborn

Eisenbahnstationen Unna BM u. Unna-Königsborn rechterhein. — Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Sol-, Soldampf- und Mutterlaugenbäder, Licht- und Luftbad, Inhalation. Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze. Kurorchester, Theater, Réunions. Mässige Pensions- und Bäderpreise. Auskunft, Prospekte und Wohnungsnachweis unentgeltlich durch die Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.

Vom 15.—31. Mai u. vom 1.—30. September gelten um ca. 20 Prozent ermässigte Bäderpreise.

Arolsen, Fürstentum Waldeck.

Ideale Sommerfrische mit ausgedehntem Hochwald, Laub- und Nadelholz, uralten, schattigen, 4- und 6reihigen Eichen-, Linden- und Kastanien-Alleen. Militärkonzerte. **Hotel Fürstenhof** Telefon 5. Zentralheizung, elektr. Licht, Auto-Garage. In schönster Lage an den fürstlichen Schlössern und den großen Alleen. Gedeckte Terrassen. Anerkannt gute Verpflegung. Pension von Mk. 4.50 an. Prospekte frei durch den Besitzer. **Albert Bangert.**

Bad Lippspringe

Arminiusquelle gegründ. 1832

am Teutoburger Wald

Frequenz: 8000 Kurgäste. Reizmilderndes Klima. Grosser, alter Kurpark. Sämtl. medizinische Bäder. Inhalatorien neuester Systeme. Wasserversand. Jede Auskunft durch die Administration der Arminiusquelle.

Unübertroffen bei

Lungen- und Halsleiden

Im Kurpark gelegen Pensionshotel Kurhaus Haus I. Ranges.

Sommerfrische u. Pension

‚Grüner Jäger', Holzminden-Pipping am Solling

Am Eingange der schönsten Täler des Sollings. In geschützter Lage am Walde, mit herrlicher Fernsicht auf Holzminden und die Weserberge. — Pension von 3,75 Mk. an. Fernruf 99. H. Müller, Besitzer.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut - Frauenleiden - Herzleid. - Nierenleiden - Blasenleiden - Gicht und Rheumatismus. Gaspar-Heinrich-Quelle. - Eisenquellen - Natürl. Kohlensäurebäder - Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage. Gräfl. Kurhäuser u. Hochwald umschlossen. 200 Zimmer. Prospekte durch: Gräfl. Kurverwaltung.

Bad Driburg Teutoburger Wald

Bahnlinie Aachen-Berlin

Schapers Hotel und Pension

mit schönen Gärten u. Veranden, gegenüber dem Kurparke und Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Telephon 8. Omnibus zu allen Zügen. Eigene Jagd und Fischerei.

Neue Badehäuser. Hauptanwendung der Schlamm- u. Kohlensäure-Bäder.

Rheumatismus, Gicht, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten.

Fürstliches Bad Meinberg

Teutob. Wald Station Horn Bad Meinberg.

Neuentdeckte erdig-salinische Quelle zu Trinkkuren: Krankheiten der Niere und Blase (Steine) Uebertrankheiten. Rheumatismus, Diabetes und Fettsucht.

Eupen.

Luftkurort und Sommerfrische

bei Aachen am Fuße des hohen Venn in romantischer Lage inmitt. hügelig. Wiesenmatten u. weltausgedehnt., prächtig., gebirgswasserreich. Waldung. Herrl. Wanderungen, Aussichtsturm, Gileppetalsperre. Gute u. bill. Unterk. Kneippsche Wasserheilanstalten unter ärztlicher Leitung. — Reich illustrierter Führer durch den Verkehrs-Ausschuss.

Saßnitz

Ostseebad auf Rügen

Frequenz 1912: 30000 Kurgäste. Kanalisation u. Wasserleitung. Prospekt u. Auskunft gratis u. franko durch die Badedirektion.

Isselhorst. Hotel u. Pension

— Inh.: H. Diekmeyer —

Fernruf 332 Amt Gütersloh

20 Minuten vom Bahnhof Isselhorst, Umgebung Bielefeld und Gütersloh. Schöne Lage für Sommerfrischler. Große luftige Zimmer mit voller Pension von 3,50 bis 4,00 Mk.

Stadtwald-Sanatorium

Kettwig a. d. Ruhr b. Düsseldorf.

Naturheilanstalt und **Erholungsheim** in prachtv. waldreicher Höhenlage. Gesamtes Natur- und Wasserheilverfahren. **Jungborn** mit **Lufthüttenkolonie.** Vorzügl. kurgemäße Verpflegung. Tägl. Mk. 6.— inkl. volle Kur. Aerztl. Leiter: **Sanitätsrat Dr. Lang Heinrich.** Illustr. Prosp. frei durch die **Direktion.**

Sommerfrische u. Erholungsheim Versen

Bellersen, Kreis Höxter. Luftkurort in schönst. Lage. Ruhiger Aufenthalt i. waldigen Ergebirge, unweit d. Weser, neu eingerichtetes Landhaus, schöner großer Park, herrl. Umgebung, m. vielen Ausflugspunkten. Zivile Preise. Prospekte gratis. Zu erfr. Schützenstr. 32

Sommerfrische Höste

unmittelbar am Teutoburger Walde, bietet ruhigen Landaufenthalt. Große, luftige Zimmer. Vorzügliche Küche. Pensionspreis 3 bis 3,50 Mark. 31699

Hotel E. Wittmann, Höste, Kreis Tecklenburg.

Sommerfrische

herrl. waldr. Geg. i. Sauerl. reiz. Fernsicht. Ausfl.: Möbnesp., Bilsteinhöhle, Bruchh. Steine m. ger. K. ausaufs., g. Verpfl. i. d. Priv.-Pens. des Landwirts **Th. Hagemann,** Belecke. Pr. 3,50 M., f. Kind. u. B. Alle 14 Tage Ausfahrt per Wagen gratis. 47536

Böllinghausen a. Möhne b. Niederbergheim, nahe d. Talsperre. **Christliches Erholungshaus** in herrlichem Waldgebirge. Pension 3 bis 4,50 Mk. Prospekt auf Verl.

Kleiner Ratgeber f. die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine) und das **Wesergebirge,** u. das Büchlein: **Sommerfrische i. Teutoburger Walde** (Verzeichnis der Pensionshäuser, Preise etc.) unentgeltlich durch den **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold. (34870

Steinbergen.

Sommerfrischlern empfehle mein Haus zu kürzerem od. längerem Aufenthalt. Herrliche Lage am Walde mit Aussicht ins Wesertal. — Preis 3,75 Mark. 34881

W. Nolting, Stierbusch.

Nordseebad Hooksiel.

Hotel Jeverländischer Hof. Halte mein Haus den Badegästen bestens empfohlen. Schöne neu eingericht. Zimmer inkl. voller Pension täglich Mk. 3,25. Anmeldung erbeten. Joh. Fulfs.

Noeschenrode im Harz

bei Wernigerode.

Luftkurort und Sommerfrische dem Walde umgeben. Prospekt, Karte und Wohnung durch die Kurverwaltung. 17604

Manebach-Kammerberg.

Hervorragend schön gelegene Sommerfrische des Thüring. Waldes. Prospekt frei durch Lehrer Frank. 22877

Ostseebad Göhren a. Rügen

Ostsee-Hotel und Pensionat. Dir. a. Wald, m. Aussicht a. d. See. Feste Landungsbrücke. Gr. luft. Zim. m. u. ohne Pens. Gute Mecklb. Küche. Wasserltg., Kanal u. elektr. Licht. Prosp. gratis u. fr. 26847 Bes.: Ludwig Gaedt.

Privat-Sommerfrische

i. herrl. Geg. d. Sauerl., 5 Min. vom Walde, schöne Lage, großer Garten, Gelegenheit z. Kahnen lohnende Ausflüge, Möhnetalsperre i. 20 Min. mit d. Bahn zu erreichen. Preis bei voller Pens. u. gut. Verpfl. Tag 4.00 Mk. **Albert Hagemann,** Belecke.

Sommerfrischler.

In ein. idyllisch gelegenen Oertchen, i. schönst. Teil d. Möhnetales, direkt a. den Arnsbergerwald grenzend, gut. Logis f. 3—3,50 Mark. **Gasthof Jägerlust,** 2 Min. v. Walde, Niederbergheim, Kreis Arnsberg.

Arolsen. Beliebte Sommerfrische. Herrliche Alleen u. Hochwald. Reine Luft. Keine Fabriken. Gute Hotels u. Privatpens. Kleiner Führer und Ausk. umsonst: **Verkehrsverein.**

Abnehmer gesucht für

Pa. Lager Weissmetalle

in diversen Legierungen.

Näheres unter **K. 85** postlagernd **Hagen i. W.**

3000 Lit. gerein. tiefgekühlte

Vollmilch

ist auf sof. an kleinere Abnehmer abzugeben. Bäder erhalten Vorzugspreise.

Molkerei Freren



Bad Salzuflen

(Fürstentum Lippe) bietet Rentnern, Pensionären usw. beste Gelegenheit zu einem Ruhesitz. Schöne, reizvolle Lage, waldreiche Umgebung. **Kleine Villen** mit großem Zier-, Obst- und Gemüsegarten, elektr. Licht, Wasserleitung usw., an günst. Lage, nahe am Kurpark, die sich vorzüglich zu Pensionszwecken eignen, sind von **11 000 Mk.** an bei **2** bis **3000 Mk.** Anz. schon verkäuflich. In kurzer Zeit mehrere Villen verkauft. Die oben abgebildeten Häuser sind bezugsfertig. **Ernst Meier,** Baugeschäft, **Bad Salzuflen.** Fernspr. Nr. 285. Villen, Geschäftshäuser, Hauplätze an guter Lage stets verkäufl.

Bad Essen

Kurhotel, Konditorei und Kaiser-Cafe.

August Höger Telefon 33.

Neuerbautes Haus 1. Ranges für Kurgäste, Ausflügler, Vereine u. Geschäftsreisende. 5 Minuten vom Bahnhof. Modern eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Große Glasveranda. Pensionspreis pro Tag 4 Mk. Zimmermiete pro Woche 3 bis 7 Mk. Großer schöner, schattiger Garten. Stallung. Auto-Garage.



Gossmann's Sanatorium

Wilhelmshöhe-Cassel

Kuranst. f. nat. Heilw., Sommer- u. Winterkur, 2 Aerzte (1 fr. Mitarb. d. Dr. Lahmann.) 1 Aerztin. Beste Heilerf. Mod. Komf. Wandelb. Litt. etc.

Bad Grund im Oberharz

Herrl. Buchen- u. Tannenwald. Moderne Badeanstalt. — Gute Hotels und Privatwohnungen. Prosp. d. d. Kur-Kommission.

Silberbergbau Tropfsteinhöhle.

Lugano-Ruvigliana

(Schweiz), **Kurhaus und Pension Monte Bré.** Kuranstalt und Erholungsheim für phys.-diät Therapie. 150 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Aerztl. Leiter Dr. med. Schär. Ill. Prosp. und Heilberichte frei durch Dir. Max Pfenning. Best geeignet für Sommeraufenthalt, da Höhenlage.

Bad Sassendorf

bei Soest in Westfalen.

Während der Saison besondere Badezüge. Stärkste Sole Westfalens. Kohlensaure Solbäder, natürliche, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügl. Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen. Badearzt. Apotheke. Billige Verpflegung. Prosp. u. alles Nähere durch die Salinendirektion Bad Sassendorf i. Westf. Saison: 1. Mai bis 31. Okt.

Siegfried's Naturheilanstalt u. Erholungsheim Wiesbaden.

Kuranwend. nach Pastor Felke, Kneipp u. Schroth. Mäßige Preise. Diät. Küche. Kurtaxe frei.

Neu eröffnet! **Gasthaus** Neu eröffnet!

an der Listertalsperre

20 Minuten von der Eisenbahnstation Listernohl, zwischen Attendorn und Olpe i. Westf. gelegen.

Ein der Neuzeit entsprechend, behaglich eingerichtetes Haus in selten schöner Lage mit prachtvollem Blick auf das Staubecken und die bewaldeten Berge.

Vornehme Gast- u. Logierzimmer mit elektrischem Licht, Zentralheizung und Badeeinrichtung.

Geräumige Garagen und Stallungen.

Ruder- und Motorbootfahrten. Angelfischerei.

Für Sommerfrischler vorzügliche Pension zu mäßigen Preisen.

Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Fernsprech-Anschluß: Amt Attendorn Nr. 73. **Alfred Weber.**

Bockwiese

i. Oberharz 600 m ü. d. M., Bahnstat. Goslar a.-H., von dort Omnibus u. Privatwag.

Hotel und Kurhaus Bockwiese

dicht am Tannenhochwalde gelegen. Großer schattiger Garten. Grotten-Veranden. Allerbeste Verpfleg. Volle Pension 5—6 Mk. 34864 **Minna Loorz, Wwe.**

Skidrioburg

Hotel, Pension u. Sommerfrische.

Schieder bei Pyrmont. Romantische waldreiche Umgebung.

historische Punkte. Pension 3.50—4.50 M. Eig. eleg. Gespann. Tel.-Amt Blomberg 38. Prosp. grat. W. Beckmeier.

Blankenberghe, Hotel de l'Europe

Kirchstr. 58. Als Reklame, im Juni, Pens. 4 Frs.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Bad Frankenhausen-Kyffhäuser

Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder, Gesellschaftsinhalation, System Reichenhall und Wassmuth. Einzelinhalation an getrennten Apparaten und in Kabinen, Lignosulfitinhalation. Pneumat. und Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage, Quellwasserl. Herrl. waldr. Umgebg., unmittl. an d. Stadt beg. Kurmusik, Kurtheater. Kinderspielpl. Ausk. Ill. Prosp. d. d. Intern. Oeffentl. Verkehrsbureau Berlin W, Unt. d. Linden 14, u. die Badedirekt. in Frankenhausen (Kyffh.)

Klimat. Kurort 380—420 Meter üb. dem Meer. Terrainkuren Winter-Sport

Georgenthal im Thür. Wald

Prospekte und Auskft. portofr. durch d. Kurverwaltung.

Arolsen. (Waldeck) Hotel u. Pension „Zur Post". Altbek. Haus f. Sommerfrischl. u. Touristen. Schöne Lage, Mittelp. der Residenz. Pension 4,50—5,00 Mk. Logis und Frühstück 2,50 Mk. Bekannt gute Küche. Autogarage. Fernspr. 37. Prospekt postfrei. **Oscar Engels,** Besitzer. 34876

Zinnowitz Perle der Ostsee

Bahnstation. Prospekte frei.

Besonders für Ruhe- und Erholungsuchende!

Sommerfrische Haus Bruch

an Station Oberlahr (Westerwald)

Hotel Lindenhof

neues Haus, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet. In herrlicher, ruhiger Gegend des Westerwaldes, direkt am Walde. Forellenfischerei. Empfiehlt sich besonders durch gute Verpflegung und Keller. Pension von 4 M. an. Prospekte gern zu Diensten. Oberlahr liegt an der neuen Eisenbahn Linz a. Rh.—Altenkirchen.

Besitzer Julius Koch, Fernruf Amt Flammersfeld Nr. 7.

Was muss das Publikum von einem guten Mineralwasser im Interesse seiner Gesundheit verlangen?

1) eine gute, stets gleichbleibende Mineralisation,
2) Schutz der Quelle gegen Tag- und Süsswasser, besonders an Flussläufen,
3) eine hygienisch mustergültige Füllung.

Dieser drei Vorzüge rühmt sich mit Recht die Offenbacher

Kaiser Friedrich Quelle.

Sie wird je nach Wunsch rein natürlich, wie sie der Quelle entfliesst, oder mit Kohlensäure gesättigt zum Versand gebracht und ist nach ärztlichen Gutachten ein fast souveränes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus und alle Erkrankungen der Harnorgane.

Hauptniederlage für Dortmund bei Carl Horstmann jr., Schubertstrasse 28, Fernsprecher 1772.

Richters Reiseführer

sind sorgfältig bearbeitet, mit den besten Karten, von handlichem Format, Vorrätig in allen guten Buchhandlungen, Verzeichnis kostenlos.

Verlag von Richters Reiseführern, Hamburg I, Wallhof.

Herberge zur Heimat

Königshof 39. Fernsprecher 1339

150 Betten

Kostenloser Arbeitsnachweis.

Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gärtner — arbeiter 2c. werden stets nachgewiesen. —

Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Arbeiterferien!

Es wird im General-Anzeiger
Lebhaft die Frage diskutiert,
Ob es sich nicht läßt möglich machen,
Daß überall wird eingeführt,
Daß jedem, auch dem Arbeitsmanne,
n'e Ferienzeit man zugesteht.
Und ihm die Möglichkeit wird geben
Daß er auch mal in „Urlaub" geht.
Ein jeder, der mal Ferien hatte,
Weiß, was dies für n'e Wohltat ist,
Wenn man im Jahr mal ein'ge Tage,
Nicht Arbeitspferd, nur Mensch mal ist.
Doch will die Ferien man genießen,
Hört immerhin dazu auch Geld.
Und daran wird es manchem fehlen,
Nicht jeder ist so gut gestellt.
Und wem nun die Klamotten fehlen
Dem kann man geben nur den Rat:
Von jetzt ab brauch' nur „Granit-Sohlen",
Denn damit manche Mark man spart.

Granitsohlen

(D. R. W. 136148. Imprägnierungsverfahren D. R. P. 256580) im Gebrauch die billigsten, zu haben bei

G. Bork, Rheinischestr. 9 (Keller)

W. Büchert, Wißstraße 40.

In Husen bei Courl bei H. Bredemeyer.

Daselbst Schuhlager und Granitleder-Ausschnitt.

Hochwasser-

Verschlüsse mit kombiniert. Rückstauventil, selbständ. wirkend, liefern

F. Pelzer & Co., Dortmund, Gutenbergstr. 68

Local in Dortmund:

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chlorosoife 60 ₰ vom Laboratorium „Deo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Löwenapotheke, Steinplatz.
Einhornapotheke, Markt.
Hafendrogerie, Münsterstraße 74.
Kronendrogerie, am Markt.
Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29.
Medizinaldrogerie, Kaiserstraße.
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33
Adler-Drogerie, Kaiserstr. 10.
Nordstern-Drog., Oesterholzstr. 71.
Stadthausdrogerie, Betenstraße
Viktoriadrogerie, Rheinischestr. 6.
Zentraldrogerie, Wißstraße 12.
H. Bäumler, Kaiser-Drogerie.
Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6
Rich. Pape Nchf., Ostenhellweg.
Bruno Miller, Rheinischestr. 4.
Parf Gd. Stehman, Brückstr. 19.
Drogerie „Krule", Münsterstr. 38½.
Carl Hasenbring, Schützenstr. 75/77
Fortuna-Drogerie, Kaiserstr. 33.

Hausbesitzer

kaufen **Gummischläuche** nebst Zubehör, **Strahlrohre, Wasserleitungshähne** in solider Ausführung äusserst preiswert bei der Armaturenfabrik



E. W. Vogel

Maschinenfabrik Kupferschmiede und Metallgiesserei

Dortmund, Lütgebrückstraße 32

Grosses Lager in

sämtlichen Armaturen, Kupfer- u. Messing-Blechen und Rohren, Bierarmaturen, Bierleitung-Reinigungspräparat Glanzlolit.

Carl Gottlob Schuster Jr.

(C. G. Schuster jr.)

Markneukirchen 407



Bed. Musikinstrument-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise. — Neuester Katalog gratis. —



Klapp-Zylinder

mit Garantie

Mark 5.50, 7.50, 8.50, 9.50, 12.— etc.

Seiden-Zylinder

Mark 7.50, 8.50, 10.50, 12.—, 14.—, 16.— 18.— 20.— etc.

— mit Karton. —

Moderne Formen. Gute Qualitäten.

Wilh. Messling

Spezial-Hutgeschäft

Dortmund

13 Ostenhellweg 13.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gröver, Kaldenkirchen Rhld Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Pitsch-pine Fensterholz

auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Auf Teilzahlung

Roland-Räder,



Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos. **Roland Maschinen-Gesellschaft** in Köln 84

Eis

tägliche Lieferung im Abonnement und für einzelne Monate prompt u. billig bei

M. Buschow,

Märkischestr. 81, Fernr. 1438.

Unerreicht im Gebrauch!

Haarfärbekamm ‚Margonal'

ges. gesch.



Zahlreiche tägl. Bestellungen bestätigen die vorzügliche Wirkung desselben, denn graues od. rotes Haar wird echt blond od. schwarz gefärbt. Garant. unschädl. Mehrere Jahre zu gebrauch. St. Mk. 3. **Margonal,** Berlin 169 S. W. 29. In haben **Germania-Drogerie,** Westenhellweg 5.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn - Apotheke", Dortmund, Markt 22. 22828

Reisszeuge

Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge

sehr billig!

A. Eick & Comp.

Eisschränke

kaufen Sie sehr billig bei

August Mellmann,

Dortmund,

Ostenhellweg 42/44.

Mass-Anzüge und Paletots

liefert billig und gut

Fr. Lötte, Schneidermeister

Auf d. Berge 24, I, a. Hauptbahnh. Tel. 7067. Teilzahlg. gestattet

Tilsiter Käse

schön u. schnittig, versendet in Postkolli von 9 Pfd. pro Pfd. 50 Pfg. franko gegen Nachnahme. (81229

Molkerei Wosgellen, Ostpr.

Kleinfleisch

offeriere per Pfd. 25 Pfg., Bahnkolli 30 Pfd. netto Mk. 7.80 franko Nachn. Kiste fr. J. G. Heinken, Westerstede i. Oldbg. 31028

Möbel!

Es ist besonders für

Brautpaare

von großem Vorteil, die modernen

Wohnungs-Einrichtungen

Wißstraße 34

zu besichtigen.

Der Verkauf erfolgt zu anerkannt

sehr niedrigen

Preisen.

Neue Modelle in

Speisezimmern, Herrenzimmern, Schlafzimmern, Küchen.

Kein Laden!

Möbel-Läger

M. Lindemann.

Wißstrasse 34.

Weiße Woche

Montag, den 9. Juni

Erneuerung der Auslagen in allen Abteilungen

durch Neu-Eingänge und aus den Reservelägern.

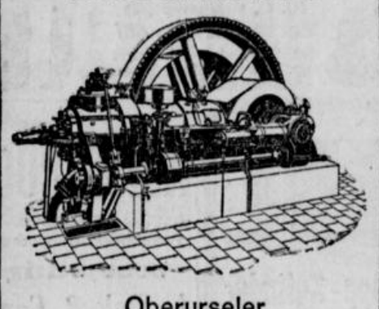
Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz

Eingang Neubau

Motoren-Fabrik
OBERURSEL
A.G.

Oberurseler
Teeröl-
Dieselmotore



Oberurseler
Lokomotiven



Vorteilhaftestes Transportmittel für Bauunternehmungen, Industrie, Gruben, Hüttenwerke, Rangierbetrieb.
- Ca. 1000 Stück bereits geliefert. -

Filialbüro Cöln
Domstr. 39 Telefon 3513, Amt B.

OBERURSEL bei Frankfurt a.M.

Unser neuer
Vortragsraum
Burgwall
Ecke Leuthardstrasse,
(Eingang durch die Ausstellungsräume)
ist eröffnet.

Die
Belehrungsvorträge
über zweckmässige Behandlung von Gassapparate finden dort statt an
jedem Dienstag u. Donnerstag
nachmittags 5 Uhr.

Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung.

Silberne und gut versilberte
Bestecke
Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.

Badewannen
Ia. verzinkt, 170 cm lang,
nur 15.00 Mark.
Otto Berthold,
Dortmund
Münsterstraße 6—8
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Sprechmaschinen
Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar.. Teilz. gest. Johs. Sperling & Co., Berlin S 42 Alexandrinenstr. 93
Katalog 118 gratis





sind nur zu beziehen durch
SINGER CO.
Nähmaschinen Act. Ges.
Dortmund Westenhellweg 22 Münsterstrasse 38½
Castrop, Widumerstrasse 40.
Hamm, Grosse Weststrasse 49.
Hörde, Chausseestrasse 67.
Lünen, Langestr. 6, **Unna,** Wasserstr. 8.

Filialen in allen grösseren Städten.



Engelhardt
Caramel-Bier
Alkoholarm-Ärztl. empfohlen
Zum täglichen Gebrauch vorzüglich geeignet!
Dortmunder Westfalia-Brauerei A.G.
Dortmund, Telefon 210

Für Schuhgeschäfte!
Schubart & Lehmann
Schuhwaren-Fabrik-Lager
Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970
Verlangen Sie Preisliste!

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.
Ärztlich begutachtete Wirkung.
Prämiiert: **Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.**
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**
Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Arcona-Räder
1. Preis

schlagen jede Konkurrenz! 100 000 i. Gebrauch
Auf Arcona-Rad wurde gewonnen: Weltmeisterschaft 1912, die Meisterschaft v. Berlin 1912, beim 2. Dresdener 6-Tage-Rennen 1., 2., 3., 4., 5. Preis, beim 5. Berliner 6-Tage-Rennen, 2., 4., 5., 6. Preis. — Die bedeutendsten Rennfahrer der Welt fahren die
Marke Arcona - das beste Rad
Absolut erstkl., leichtlaufend, unverwüstlich im Gebrauch.
Neue Spezial-Fahrräder, fertig mit Pneum. 32, 35 M.
Neue Damen-Fahrräder 38, 45, 50 M.
Arcona-Fahrräder. 15 J. Gar. 55, 65, 75, 85 M.
über 25 000 Laufdecken
der größte Gelegenheitskauf, der je existierte, jed. Größe, Stck. 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00 M. Sonstiger Preis das Doppelte bis Dreifache. Lassen Sie sich Mustersendung kommen. Sie können durch Weiterverkauf viel Geld verdienen.
Ernst Machnow, Berlin 18, Weinmeisterstr. 14
Versand nach allen Weltteilen per Nachnahme. — Vertreter überall gesucht. — Großer Prachtkatalog über Arcona-Räder, Arcona-6-Tage-Modelle u. Fahrradzubehörteile, Sprechmaschinen Nähmaschinen usw. ohne jede Kaufverpflichtung gratis u. franko.

Möbel auf Kredit
liefert hiesiges bestes Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel; Mundausbrüche, Hautjucken, Ausflüsse, Pollution.
Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowohl" Wz. 175 400, 176 866 „Sowohl" Wz. 176 104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, **Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!**
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen. Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 31484
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Kindermilchanstalt
für Wanne und Eickel, Haus Grange.
Zu Beginn der wärmeren Jahreszeit empfehle meine bei besonderer Fütterung (Trockenfütterung) unter größter Sauberkeit gewonnene Kindermilch. **Beste Nahrung für Kinder, Kranke und Blutarme.** Ich übernehme Garantie für stets frische, saubere, sehr fetthaltige Milch. Sämtliche Kühe stehen unter tierärztlicher Kontrolle. **Gelegenheit für Milchkuren.** 34901
Haus Grange, Wanne. **Heinrich Kalthoff**

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



KORPULENZ!
Fettexin! Keine Hungerkur! Bewährte Methode bei Fettleibigkeit Grosse Gewichts-Abnahme, Unschädlich! Garantieschein! Preis Mk. 2.—, 3 Dos. (zur Kur erforderl.) nur Mk. 5.— **Hirsch-Apotheke, Freren 56.**



Ueber 100 000 im Gebrauch
Haarfärbekamm



(ges. geschützt Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar **echt** blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. — Diskrete Zusendung in Brief. — Stück **Mark 3.00**
Rudolf Holfers Kosmet. Laboratorium, — **Berlin,** Karlshorst 51. In **Dortmund:** Jac. Münster Wißstrasse 12. — Kuckelke-Drogerie, Kuckelke 23.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 50246

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks.,** ohne Einspr., **ohne** Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20. Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. Köln, U. Sachsenhausen 9. **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.



Das Urteil
des Oberlandesgerichts Civil-Senat II letzte Instanz, in Hamburg ist in Sachen X-Haken gegen Nixofix-Haken nach ausführl. mündl. Verhandlung ergangen! Der Firma A. D. M. Schlieper Remscheid, ist das Anpreisen wie auch der Vertrieb der Nixofix-Haken vorläufig bis 31. Oktober d. J. bei Strafe untersagt

Bezugsquelle der **echten X-Haken:**
Friedr. H. Enke, Frankfurt a. M., Bleichstraße 25.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig.
Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien.
Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1,10, Klöppelecken- Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das
Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

Nervenschwäche
deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach sachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Syt. 180 (Schweiz)**



Schneidig stolzen Schönes volles Schnurrbart Kopfhaar
erzielt man rasch und sicher durch das **einzig unübertroffen großartig wirkende** Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.**
Wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, zeigt sich **wunderbar schnell** reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankschreiben bestätigt wird.
10000 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, wo ich mich schriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei schädliche oder der Gesundheit nachteil. Stoffe. **Ärztlich geprüft und begutachtet.** Warenzeichen vom Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk. Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Bonn, schreibt: Ich bezog 1 Dose Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von großartigem Erfolge war. Herr Friseur J. L. in M.: 2 Herren bekamen durch Harminol Stärke II Mk. 3.— schönen Schnurrbart. Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:
Jac. Münster, Zentral-Drogerie, Dortmund, Wißstraße 12 und Kuckelke 23.

Eine berechtigte Frage
ist die 27722
woher beziehe ich meine
Möbel.
Dass Möbel heute in allen möglichen Qualitäten und Preisen angeboten werden, kann keiner bestreiten, jedoch biete ich in meiner
Riesen-Ausstellung
eine Fülle moderner und bestgearbeiteter
Möbel
zu
enorm billigen Preisen.
Auf Wunsch
Teilzahlungen gestattet.
Schlafzimmer, altdeutsch, einfach 98 Mk.
Schlafzimmer, bessere Ausführ 128 Mk.
Schlafzimmer, mod., engl. hell 160 Mk.
Schlafzimmer, eleg., m. Spiegel 194 Mk.
Schlafz., 3-teil m. Sp u. Schnitz 220 Mk.
Schlafzimmer in eichen, 3-teil. 350 Mk.
Küche, einfach bürgerlich . . 83 Mk.
Küche, bess. Ausführ., m Linol 108 Mk.
Küche, in pitschp., eleg. m. Linol 128 Mk
Küche 3-teil., pitschp., hochmod. 152 Mk.
Zahlungsweise in bequemen Raten.
Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
einige bis zu 50% herabgesetzte **Musterzimmer** ab **250** Mk.
Enorme Auswahl in
preiswerten Einzelmöbeln.
Ia Herde ab 40 bis 150 Mk.
Achten Sie genau auf Adresse!
Verlangen Sie gratis Katalog!
Westfälisches Möbelhaus
Alfred Kraus
Westenhellweg 138 am Körnerplatz.



Beginn:
Montag
den 9. Juni

Gebrüder
Alsberg
G. m. b. H.
Dortmund, Brückstraße 26.

Beachten Sie unser Angebot am Montag.

Geld, Geld schreit die Welt.

Große Emissionen sind in Sicht. Frankreich steht vor dem Problem einer Riesenanleihe für militärische Ausgaben. Die Milliarde ist sicher; möglich nur noch, welchen Zinstypus die neuen Schuldverschreibungen haben sollen. Die dreiprozentige Rente ist nicht mehr unantastbarer Besitz der Nation. Auch der französische Rentner hat am Kurs verloren, wie der Besitzer englischer Konsols oder unserer Reichsanleihe. Vierprozentige Obligationen hatten im vorigen Jahre einen Riesenerfolg. Aber was soll aus den Dreiprozentigen werden, wenn man ihnen noch mehr Konkurrenz macht?

Die Vermehrung der französischen Anleiheschuld um eine Milliarde

ist an sich schon eine drückende Zugabe für die alten Anleihen. Und der Finanzminister hat dem Effektenkapital einen bunten Strauß neuer Steuern zugedacht, um das Defizit von 200 Millionen Francs zu decken. Man muß diese Entwicklung im Lande der schönen Marianne genau betrachten. Wenn der Dominier im Westen Europas zum Steuerobjekt wird, wie ers im östlichen Nachbarreich geworden ist, so muß sich die Auffassung von den Grenzen der Ergiebigkeit des Kapitals ändern. Dann könnte die am längsten bewahrte Tradition des niedrigen Zinsfußes der besten Anlagepapiere zu einer internationalen Dauererhöhung der Geldsätze führen. Mehrmals ist in diesem Jahre amerikanisches Gold nach Frankreich gekommen. Ein Zeichen der Zeit. Während früher die Bank von Frankreich die verbotene Substitution des englischen Zentralinstitutes war und mit ihrem Golde manche Verlegenheiten des Londoner Geldmarktes beseitigte, erbittet sie jetzt selbst fremdes Metall. Der französische Finanzminister hat die dreiprozentige Rente eine „wirkliche Banknote" genannt. Er konnte mit demselben Recht die berühmte französische Liquidität eine wirkliche Tatsache nennen.

Auch in Spanien spricht man von einer Milliarden-Anleihe

die bei dem Besuche des Königs in Paris vorbereitet worden sein soll). Drei Milliarden sind nötig, um Spaniens Heer und Flotte für die „großen Aufgaben" bereit zu machen. Der Rifkrieg hat sehr viel Geld verschlungen; und Marokko wird noch manche Peseten kosten. Auf allen Seiten drohende Defizien für das bare Geld. Die Hoffnung, es könne wieder einmal Ueberfluß geben, verkriecht sich in den hintersten Winkel. Und überall starren die Diskontsätze drohend in die Höhe. Trotzdem endlich Friede ward.

Ladon.

Der Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Die „Leipz. N. Nachr." schreiben:

„Nun, man ist doch immerhin über das erste Hindernis auf der Rennbahn hinweggelangt, man hat sich über die Staffelung des vom Vermögen zu nehmenden Beitrages geeinigt, und wenn auch noch manche Mauer und mancher Graben zu nehmen und vor allem der gefährliche Teich zu durchqueren sein wird, in dem die Sumpfblumen der dauernden Ausgaben wachsen, so lichtet sich doch schon das Dunkel, und der erste Hoffnungsschimmer wird sichtbar. Es ist immerhin erfreulich, daß ein von konservativer Seite gestellter Antrag bis weit in die Kreise der äußersten Linken Zustimmung finden konnte, daß die beiden schlimmen Klippen, hier die hartherzige Heranziehung der winzigsten Vermögenspartikel, dort die Dezimierung der großen Kapitalien und ihre Flucht in das Ausland, vermieden worden sind. Wenn jetzt der Besitzer eines Vermögens von 100 000 Mark den Betrag von 500 Mark an die Reichswehrkasse abzuführen hat, wenn der glückliche Besitzer einer Million 11 000 Mark den vaterländischen Göttern opfert, dann wird er noch keineswegs gezwungen sein, sein Brot mit Tränen zu essen. Es mag ja den Besitzer von 100 Millionen, und es gibt ja solche glückliche Leute auch in dem armen Deutschland, ein wenig schmerzen, wenn er plötzlich anderthalb Millionen auf den Tisch des Hauses niederlegen soll, aber er wird die Träne in seinem Auge zerdrücken, wenn er erwägt, wie schwer es ohnehin ist, die Zinsen aus einem so ungeheuren Vermögen passend an den Mann zu bringen, wie außerdem gerade bei so gewaltigen Kapitalien jeder abgebrochene Zweig mit großer Geschwindigkeit nachwächst. Und muß es für diese großen Kapitalisten, die doch im Schatten der deutschen Eiche sicher und behaglich leben, die ihr Vermögen zumeist nur erwerben und so gewaltig vermehren konnten, weil die scharfen Fänge des Reichsadlers jede Gefahr abwehren, nicht eine Ehrenpflicht sein, dafür vor anderen gewissermaßen eine außerordentliche Sicherheitsprämie zu zahlen.

Aber man hatte doch das Gefühl, daß hier am leichtesten eine Verständigung eintreten werde, zumal dann, wenn man die grundsätzlichen Fragen der Besteuerung der Fürsten, der Aktiengesellschaften und der toten Hand ein wenig zurückstellt und nicht den doktrinären Standpunkt einnimmt, der in so klassischer Weise durch das Lied vom Suppenkaspar illustriert wird. Will man eigensinnig darauf bestehen, daß ohne die endgültige Lösung kein Wehrbeitrag bewilligt werden darf, dann kann man ebenso gut einpacken, als wenn man die Bewilligung der geforderten Präsenzzahl etwa von der Einschränkung des Burschenwesens oder der Aenderung des militärischen Strafverfahrens und der Abschaffung des strengen Arrestes abhängig macht. Handelt es sich doch, um ein Beispiel zu wählen, in Sachen der Besteuerung der Fürsten, nachdem sie sich freiwillig zur Zahlung entsprechender Beiträge bereit erklärt haben, nur noch um eine Doktorfrage, die man besser zu einer anderen Zeit beantworten wird, auch wenn man ihre Lösung für durchaus notwendig hält. Ein wenig anders steht es schon mit der toten Hand, die auch jetzt wieder sich so scheu in ihr Futteral zurückzieht. Ist ihr Vermögen über die rein zu Wohltätigkeitszwecken bestimmten Beträge hinaus wirklich so gering, wie man jetzt im Zentrum es gerne darstellt, dann könnten die edlen Herren der Kirche es doch von Herzen willkommen heißen, wenn ihnen die Gelegenheit geboten wird, dies mit Hilfe einer amtlichen Enquete zu beweisen und den verruchten Märchenerzählern das Handwerk zu stören. Will Herr Erzberger die Oberlehrer und die Offiziere a. D. besonders treffen, so darf er doch auch nicht am eigenen Hause schüchtern vorbeischleichen, zumal da aus evangelisch-kirchlichen Kreisen direkt der Wunsch an den Thron gelangte, zum Wehrbeitrag beizusteuern, zumal da sogar ein Zentrumsmann, Herr Jäger, in den Tagen der Finanzreform auf die sittliche Pflicht hinwies, den Schutz von Staat und Reich, den auch die Anstalten der Kirche genießen, nicht ohne Gegenleistung hinzunehmen. Wenn hier die Kommission zunächst noch zu einem negativen Beschlusse gelangte, so ist dieser Beschluß doch keineswegs für ewige Zeiten gefaßt, sondern entstammt nur der Absicht der Mehrheit, prinzipielle Fragen zunächst aus dem Spiel zu lassen, um wenigstens den festen Boden für die Hauptarbeit zu schaffen.

Stillgestanden!

Auf einem kürzlich im „B. T." erschienenen auch von uns in Nr. 152 abgedruckten Artikel fühlt sich die „Rh. W. Ztg." veranlaßt, folgendes zu erwidern:

Der Schreiber des Artikels gibt sich, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, den Anschein, als ob er ein Fachmann wäre. Da der Aufsatz aber weder ein Zeichen trägt, noch eine Namensunterschrift, so hat sich der militärische Mitarbeiter entweder mit Recht geschämt, seinen Namen herzugeben, um dieses jammervolle Machwerk zu decken, oder der Artikel ist aus dem innersten Schoße der Redaktion hervorgegangen, was uns am wahrscheinlichsten vorkommt. Selten wohl ist etwas geschrieben worden, was allem militärischen Geist so fern steht, wie der Aufsatz „Stillgestanden". An einer Stelle heißt es:

„Stillgestanden"! In der Ausführung dieser ersten und einfachsten Vorschrift liegt schon alles Sinnlose und Schädliche beieinander."

Es folgt dann eine eingehendere Beschreibung der überall bekannten „Grundstellung", die jeder Soldat im Gliede beim Kommando „Stillgestanden" oder wenn ein Vorgesetzter mit ihm spricht, einzunehmen hat. Der Schreiber im B. T. fährt dann fort:

„Die Wirkung ist eine sehr unglückliche. Fürs erste kann der Mann kaum eine vernünftige Antwort geben. Welcher Mensch kann reden und denken mit zusammengedrückten Beinen und hart angepreßten Händen?"

Wir sind anderer Ansicht. Es ist nicht unbedingt notwendig, gerade mit den Händen zu reden oder will der Verfasser des Artikels etwa die hübsche Sitte einführen, daß die Mannschaften ihren Vorgesetzten mit den Händen in der Tasche, oder der Zigarette im Munde antworten. Von der heilsamen Wirkung des Wortes „Stillgestanden" hat er keine Ahnung, wenn er schreibt:

„Niemand kann bestreiten, daß von 10 Soldaten höchstens einer den Forderungen der Grundstellung vermöge seines Körperbaues zu genügen vermag. Alle anderen lernen es nie, weil sie einen gebogenen Rücken oder einen Bauch, oder nicht ganz gerade Beine oder gekrümmte Finger haben."

Wie muß sich wohl im Kopfe dieses Redaktionsmitgliedes des Berliner Tageblattes unsere militärische Jugend widerspiegeln. Es gibt gewiß viele Leute, denen es zu Beginn ihrer Dienstzeit nicht leicht fällt, den gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Vergleicht man aber die eintreffenden Rekruten nach ihrer Körperhaltung, ihrem Auftreten und ihrer Art zu gehen mit den entlassenen Mannschaften, dann erkennt man erst den ungeheuren Wert jener segensreichen Einwirkung, die der Heeresdrill auf unsere Jungmannschaften besonders in körperlicher Beziehung ausübt. Daß man hiervon beim Berliner Tageblatt nichts weiß, ist selbstverständlich. In dem Worte „Stillgestanden" liegt

das Fundament unserer Disziplin.

Wir haben in den vergangenen Feldzügen in Truppenteilen, die untätig im feindlichen Feuer unter den schwersten Verhältnissen aushalten mußten, durch den geheimnisvollen Zauber des Wortes „Stillgestanden" alle guten militärischen Eigenschaften aufs neue geweckt und dem Ausbruch von Paniken vorgebeugt.

... uns zu edler Tat begeistern.

Gegen die Hurraschreier zieht Ulrich Rauscher in der vielgelesenen Wochenschrift „März" vom Leder:

„Die verkehrsstörende Ansammlung von Monarchen hat sich verlaufen. Der Zar wurde unbeschädigt zurückerstattet. Das junge Paar betrachtet sich sein Glück in Schloß Hubertusstock. Gestern, Montag abend, sind die letzten Verwundeten aus dem Kunstgewerbemuseum in ihre Wohnungen überführt worden. Die Brautgeschenke sind schon auf dem Wege nach Gmunden.

Es gibt immer noch keine Ferien. Das Kaiserjubiläum steht vor der Tür; die Kette der Feste reißt nicht ab. Aber selbst wenn's eine Sperrkette wäre, das Publikum stände unentweat an ihr Spalier. Alle Dämpfungsversuche, die tollsten Absperrungen, die konfiszierten russischen Spitzelgesichter, diese ganze mechanisch hergestellte Fata morgana

erbenfernen Gottesgnadentums,

versagen gegenüber diesem Monarchismus,

Ja, wenn der ganze dynastische Jahrmarkt nicht diesen versöhnenden Ausklang gefunden hätte. Der Frauenkrieg in der Prinz-Albrecht-Straße! Dort war, im Kunstgewerbemuseum, die Ausstellung der Brautgeschenke. Man konnte sich, abgesehen von einigen Prachtstücken, da sehr gut ein Urteil bilden über das Niveau des deutschen Geschmacks. Besonders die Gaben aus loyalen Bürgerhänden waren kennenswert. Spinnrocken oder „Brot und Salz", in silbervergoldeten Gefäßen. Dinge, bei denen die Gesinnung des Gebers die Hauptsache sei. Dann aber hingen da auch der Brautschleier und das Brautkleid (Ehren, die man sonst nur den Staatserben längst vermoderter Ahnfrauen oder den cremations im Modeladen angedeihen läßt).

Das alles

mußten die deutschen Frauen sehen

und waren bereit, Leib und Leben daran zu setzen. 7000 stellten sich ein, mußten von 100 berittenen und nichtberittenen Schutzleuten voreinander beschützt werden und rissen sich doch Zöpfe, Hüte und Blusen **entzwei**. Nachdem eine Woche lang das deutsche Bürgertum jubelnde Disziplin präsentiert hatte, fiel sein weiblicher Teil, kaum daß die Fürsten Berlin den Rücken gewandt hatten und man wieder unter sich war, stürmisch übereinander her und raufte sich um unwiderruflich letzte dynastische Gegenstände.

Ich bin außerordentlich gespannt, wie diese Schlacht in die Fächer der hehren, deutschen Frau eingeordnet werden wird. Unter: heldisch? Oder: fürstentreu? Man wird die Weiber von Weinsberg vielleicht bemühen und sagen, auf Aeußerlichkeiten käm' es nicht an. Es sei sicherlich auch kein schöner Anblick gewesen, besagte Weiber ihre Männer Huckepack tragen zu sehen. Aber die Gesinnung... Und so sei denn eben, mit einem liebenswürdigen Einschlag echtweiblicher Eitelkeit und Neugier, die prachtvolle Kampfnatur der deutschen Frau . . . Freilich mit dem Frauenstimmrecht!? Wenn unsre liebreizende Damenwelt im Parlament in gleicher Weise ihre gewiß erfreuliche, monarchische Gesinnung zum Ausdruck bringen wollte, so wären die Herren „Genossen" sicher die ersten, die nach dem Präsidenten schrien.

Ich bin ja auch gegen das Frauenstimmrecht. Aber noch mehr gegen das Stimmrecht der Gesellen, die diesen Frauenskandal neckisch behandeln konnten. Mich freut er. Jawohl! Weil er aufs schärfste gezeigt hat,

welche Abgründe in diesen Familien-Müttern gähnen.

Daß menschlich und geistig mit diesem Frauenmaterial gar nicht zu rechnen ist. Daß die wundervolle Phrase vom innigen, auf gegenseitigem Verständnis aufgebauten, deutschen Familienleben die Kulisse vor einer nationalen Schmach ist. Wenn Männer ihre Frauen nicht besser erziehen können, als daß sie sich vor einem prinzeßlichen Gabentempel die Kleider vom Leib reißen, dann gibts nur eine Erklärung: daß die Sklaverei wenigstens für Weiber in Deutschland noch überall besteht und daß die Mehrzahl der Männer diesen ihren hörigen Haushälterinnen nicht den Bruchteil eines Gedankens zukommen lassen.

Das will noch als Dame behandelt werden

und über Erziehung und Anstand mitreden? Es soll sich erst die Blusen flicken, durch deren Risse alle Blößen der deutschen Frau — nicht schimmerten.

Dieses Gastspiel der Berliner Weiblichkeit als karikierte Marktweiber war aber nur die logische Peripatbie dieser Hochzeitstage, das rasende Finale einer sonst durch still vorkommende Beherrlichkeit sich äußernde Gehirnerweichung dieses Bürgerstandes. Eine Bevölkerung, die von Mittwoch bis Sonntag, den Proviantsack in der Hand, jede Straße belagert, auf die

ein Königlich preußischer Pferdeapfel

fallen kann, darf sich nicht wundern, wenn der Stumpfsinn am Montag in Tobsucht übergeht. Es gibt ein Maß von Fürstentreue, dem selbst ein deutsches Bürgerhirn (man verzeihe mir den unzutreffenden Ausdruck) nicht gewachsen ist: Es beißt oder heult nach dem Absolutismus. Oder (wenn es weiblich ist) nach der Spitzenwäsche einer Prinzessin."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 7. Juni.

Dortmund als Kleinstadt.

I.

Ein alter Dortmunder schreibt uns:

„Wer als geborener Dortmunder die Entwicklung unserer Stadt in den letzten beiden Jahrzehnten miterlebt hat, dem gilt es heute als unumstößlicher Glaubenssatz, daß Dortmund nunmehr in die Reihe der „Großstädte" eingetreten sei. Und in der Tat: wenn es auf die Einwohnerzahl allein ankäme, würden wir Dortmunder uns schon seit langem „Großstädter" nennen können. Bezeichnete man doch bis vor wenigen Jahren insgemein alle Städte, die mehr als hunderttausend Einwohner aufweisen konnten, als „Großstädte". Seitdem aber die gewaltige Menschenkonzentration, die an gewissen Punkten von der Großindustrie hervorgerufen ist, es fertig gebracht hat, Industriedörfer von mehr als hunderttausend Einwohnern aus dem Nichts hervorzuzaubern, unterscheidet das amtliche deutsche statistische Jahrbuch Großstädte erster und zweiter Klasse und rechnet zur zweiten Gruppe die Städte von 100 000—200 000, zur ersten Gruppe der Großstädte diejenigen mit über 200 000 Einwohnern. Also amtlich figurieren wir auch bereits seit mehreren Jahren

als Großstädter erster Klasse.

Nun ist aber hierbei zu bemerken, daß diese Gruppierung der Großstädte diesen Begriff immer nur rein statistisch erfassen kann, so daß also ganz unberücksichtigt bleiben muß, ob eine Stadt ihrem ganzen Aussehen und ihrem Betriebe nach als Großstadt aufgefaßt werden kann. Es handelt sich bei dieser Frage, ob man eine Stadt als wirkliche Großstadt auffassen kann, natürlich nicht um Betriebs- oder ähnliche Ziffern, wenn auch ein größerer oder geringerer Verkehr natürlich immer in gewisser Weise das „großstädtische" einer Stadt beeinflußt, vielmehr kommen hier allerhand Momente zur Wirkung, die sich häufig nicht einmal an bestimmte Begriffe binden lassen, die vielmehr wie ein unbestimmtes Fluidum in der Luft liegen und gerade wegen ihrer Unbestimmtheit dem wirklich großstädtischen Gemeinwesen eigentümlich sind.

Es ist ohne weiteres klar, daß eine Stadt um so eher diese großstädtischen Gesichtszüge annehmen wird, je regelmäßiger ihre Entwickelung zur Großstadt erfolgt ist; denn die Stetigkeit des Fortschreitens beeinflußt gerade die Entwickelung in dieser Hinsicht in hohem Maße. Hieraus ist es denn auch zu erklären, daß Dortmund, wie man leider immer noch gestehen muß, vom Wesen der echten Großstadt noch weit entfernt ist. Es kann für denjenigen, dessen Urteil nicht durch einen blinden Kommunalpatriotismus getrübt wird, nicht zweifelhaft sein, daß unser gutes Dortmund zwar schon lange der Einwohnerzahl nach eine Großstadt ist, daß es aber, was die ganze „Aufmachung" angeht, die man in einer Großstadt zu finden gewohnt ist, diesen Namen nach nicht verdient. Wer einen Fremden, der ja in dieser Hinsicht zweifellos richtiger urteilt, nach seiner Meinung fragt, wird diese Ansicht bestätigt finden. Man hört häufig die Aeußerung: Ja, wissen Sie, Dortmund ist zwar eine „große Stadt", aber keine „Großstadt".

Man kann solchen Aeußerungen leider nicht ganz unrecht geben, was eigentlich um so merkwürdiger ist, als Dortmund nahe an eine Viertelmillion Einwohner besitzt. Von den bevorstehenden Eingemeindungen wollen wir in diesem Zusammenhang nicht reden; denn eine Eingemeindung ist lediglich ein formaler Akt, eine Tätigkeit der Verwaltung und es ist deshalb auf das großstädtische Aussehen einer Stadt ohne jeden Einfluß, ob sie auf diese Art 40 000 Einwohner mehr bekommt. Etwas ganz anderes ist es, ob sie regelmäßig eine große Anzahl neuer Einwohner in den Stadtkern selbst aufnimmt; denn dann wachsen Straßen und Plätze, der Verkehr wird stärker und beansprucht zahlreichere Verkehrsmittel, die Kaufkraft der Einwohner steigt mit den neuen Lebens- und Erwerbsmöglichkeiten, die sich erschließen, Kaufhäuser steigen aus dem Boden empor, Bauten werden gebaut und vervollständigen das großstädtische Bild.

Bei uns in Dortmund stehen wir nun vor der merkwürdigen Tatsache, daß unsere Stadt zu schnell

gewachsen ist, als daß die großstädtische Entwickelung damit hätte Schritt halten können. Hatte Dortmund doch im Jahre 1816 nur 4828 Einwohner und im Jahre 1850, als andere Städte, die wir jetzt lange überholt haben, schon Zentren von Handel und Verkehr waren, erst 11 216. Die sprunghafte Entwicklung setzt mit der Einbürgerung der Großindustrie ein und wird durch die Entwickelung der Verkehrsmöglichkeiten befördert. So nahmen wir zu Anfang dieses Jahrhunderts um 8—9000 Einwohner zu, eine Anzahl, der die fortschreitende Bebauung nur mit Mühe gerecht werden konnte. Im Jahre 1911-12 ist die Einwohnerzahl sogar um 10 000 gestiegen von 222 000 auf 232 000 und wenn es wie bisher so weiter geht, wird die am 1. November d. Js. stattfindende Volkszählung wohl über 245 000 Einwohner ergeben. Bei diesem raschen Wachstum, das nur im Jahre 1908, wo die Konjunktur einen außerordentlichen Tiefstand zu verzeichnen hatte, durch die geringe Zunahme von nur 3000 Einwohnern unterbrochen wurde, war es der Stadt nicht möglich, sich so schnell ein neues Kleid anzupassen. Das soll nicht unberücksichtigt bleiben. Immerhin aber haben wir noch derartig viele rückständige Einrichtungen und Gebräuche in Dortmund, daß deren Beseitigung uns schon ein gutes Stück in unserer Entwickelung zur modernen Großstadt weiter bringen würde, ohne uns viel zu kosten."

Eine Besprechung dieser Zuschrift im Einzelnen behalten wir uns für einen späteren Artikel vor.

Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte ein reges Leben. Augenblicklich nimmt ja auch die Bestellung des täglichen Tisches die Hausfrau mehr wie in der kalten Jahreszeit in Anspruch. Die Wärme der Sommertage wirkt, wie allgemein bekannt, nicht gerade fördernd auf den Appetit. Dazu kommt noch, daß der Genuß des Obstes und der Getränke einen Teil des Appetits verschlingt, und die sorgende Hausfrau muß mit Betrübnis konstatieren, daß ihren Künsten nicht die entsprechende Würdigung zuteil wird. Umso mehr muß sie darauf achten, daß die Kost nahrhaft sei. Jetzt ist es ja auch verhältnismäßig leicht, eine gesunde Mahlzeit auf den Tisch zu bringen, denn die meisten Gemüse enthalten einen großen Nährwert. Dieser ist bei den jungen Erbsen oder Schoten besonders groß, doch sind sie noch teuer. 25—30 Pfg. kostete das Pfund., Wurzeln oder Möhren sind reichlicher da, man konnte für 20 Pfg. schon ein dickes Bund bekommen. Auch das westfälische Nationalgericht, die dicken Bohnen sind erschienen; man verlangte 30 Pfg. für das Pfund. Grüne Bohnen und Kohlrabi hielten sich im bisherigen Preise. Besonders viele Gurken waren angefahren, waren aber eine Kleinigkeit gestiegen im Preise. Der Spinat ist billig: man bekommt für 20—25 Pfg. 2 Pfund. Die wenigsten Hausfrauen kennen die vielen Abwechslungen, die dies gesunde Gemüse manchmal kaum wieder erkennen läßt. Besonders die vegetarische Küche kennt die verschiedenen Arten der Zubereitung. Kopfsalat war sehr viel vorhanden, man bekam 2—6 Köpfe für 10 Pfg. Ebenso reichlich waren Rhabarber, Bund 10—15 Pfg., und Stachelbeeren Pfund 20 Pfg. da; man sollte dieses Compot viel essen, es ist wohlschmeckend und billig. Radieschen kosteten 10—15 Pfg. das Bund, guter Blumenkohl 25 Pfg. der Kopf. Solange es allerdings Spargel gibt, pflegt der Blumenkohl kein besonderes Interesse zu erregen. Aber schon scheint dieser Konkurrent knapper zu werden, doch war er darum nicht teuer, man verlangte 65 Pfg. für die beste Sorte. Sehr heruntergegangen war das Obst. Erdbeeren und Kirschen kosteten 40—50 Pfg. das Pfund, wurden auch viel gekauft. Apfelsinen sind immer noch reichlich da, man mischt sie jetzt viel mit Erdbeeren, eine Komposition, die den Feinschmeckern gefällt. Ein Versuch dürfte sich lohnen. Reich beschickt war wieder der Fleischmarkt, sowohl mit frischem Fleisch, wie auch mit Räucherwaren. Für frische Landeier muß man 1 bis 1,10 Mk. das Dutzend bezahlen, und gute Butter kostet 1,80 Mk. Auf dem Geflügelmarkt ging es besonders lebhaft her, kein Wunder, ist doch Huhn mit Spargel augenblicklich ein begehrtes Gericht. Suppenhühner kosteten 2 bis 3 Mk., junge Hähnchen 1 bis 1,80 Mk., Tauben 80 Pfg. das Stück. Auf dem Blumenmarkte wurden besonders Balkonpflanzen gekauft sowie viele Schnittblumen; blüht doch auch jetzt die Königin aller Blumen: die Rose.

Vom Landgericht. Montag, den 16. d. Mts., wird bekanntlich die Kaiser-Jubiläumsfeier begangen und mit Rücksicht hierauf beginnt die nächste Schwurgerichtsperiode erst am 17. Juni. Die erste Strafkammer hat jedoch Verhandlungstermin angesetzt.

In Sachen des Gerichtsdieners Rennert, der bekanntlich zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt wurde, haben die Geschworenen, die den Wahrspruch fällten, ein Gnadengesuch ausgefertigt und es dem Verteidiger überreicht.

Betriebssicherheit im Bergbau. Das Vorgehen der Zechenverwaltung von „Lothringen" bei Gerthe, sämtliche Bergarbeiter ihrer Schächte mit der Untersuchung der Grubenwetter auf Schlagwetter und Stickluft zu unterweisen, hat den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter veranlaßt, die Arbeiterausschüsse auf den Zechen anzugehen, der Frage der Erhöhung der Betriebssicherheit auf den Gruben durch systematische Belehrung der Grubenarbeiter ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen und entsprechende Anträge an die Zechenverwaltungen zu stellen, damit auf allen Zechen die Einrichtung der Zeche „Lothringen" nachgeahmt würde. Eine Unterrichtung der Bergleute über die verheerenden Wirkungen der Kohlenstaub- und Schlagwettergefahren und deren Verhütung sei um so notwendiger, weil die rapide Entwickelung des Ruhrbergbaues zur Einstellung größerer fremder Arbeitermassen, denen die Gefahren der Grube unbekannt seien, führe.

Einen seltenen Fund machte der Schüler Arthur Henning aus der I A-Klasse der Falkschule bei einem Klassenausfluge ins Römerlager bei Oberaden. Nicht weit vom Nordtore, etwa 200 Meter innerhalb der Umwallung, fand er am Stamm einer Buche eine alte Münze, die von Herrn Rektor Weimann als römische Münze erkannt wurde. Nachher besichtigte man die neuen Ausgrabungen in der Nähe des Südtores, bei welcher Gelegenheit Museumsdirektor Baum eine kurze Erläuterung über den Zweck der Ausgrabungen gab. Die Münze wurde von dem Finder für das Dortmunder Museum gestiftet. Es ist eine gut erhaltene Bronzemünze aus der Zeit des Kaisers Augustus, die aus einer südfranzösischen Münzstätte stammt.

Erwischt. In der Nacht zum 6. ds. Mts. wurde gegen 2,30 Uhr Kuckelke 29 bei einer Schlägerei das Schaufenster der Filiale der Zentral-Drogerie eingeschlagen. Der Wächter 2 der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft beobachtete den Vorfall und ließ durch einen Polizeibeamten den Namen des Täters feststellen.

Verbrüht. Der Lehrling Walter Hagebeck, Brunnenstraße 56, trat in einen Behälter, in welchem siedendes Wasser stand. Der Junge zog sich schwere Verbrühungen zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Unfall. Beim Transportieren von schweren eisernen Trägern kam der Arbeiter Bertholomäus Kirowski, Robertstraße 38, zu Fall, wobei ihm das Eisen auf das linke Bein fiel. Der Mann erlitt erhebliche Quetschverletzungen, die seine Ueberführung in das Hospital erforderlich machten. — Der Arbeiter Schmiedeken wurde heute beim Walzen von Eisen von einem glühenden Träger getroffen, wodurch er am Oberkörper schwere Brandwunden davontrug. Der Verletzte mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Gut abgelaufen. Gestern abend 7¼ Uhr wurde auf der Münsterstraße in der Nähe der Kielstraße ein kleines Kind aus der Heroldstraße von einem vom Fredenbaum kommenden Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen. Es kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 7. Juni.

Wegen Diebstahls im Rückfall hatten sich die Bergleute Johann Michalski und Frz. Gittner aus Oestrich zu verantworten. Die beiden arbeiteten auf Zeche „Adolf v. Hansemann", verließen am 15. April d. J. vorzeitig den Schacht und gingen zum Bergmannsheim, wo sie einigen Bergleuten ein paar Schuhe, Hemden, Hosen und 20 Freimarken à 10 Pfg. aus den Spinden, die verschlossen waren, stahlen. Die Angeklagten sind im wesentlichen geständig und werden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls hatte sich der oft vorbestrafte Bohrer Gust. Delker und in derselben Sache der Fuhrmann Christian Länkeit wegen Hehlerei zu verantworten. Delker soll im November vor. Jahres Blei und Zinkplatten mit zwei Unbekannten von der Zinkhütte gestohlen haben, die er dann an Länkeit verkaufte. Der Diebstahl oder die Beihülfe dazu konnte ihm nicht nachgewiesen werden, aber da er selbst angibt, daß er die Platten im Auftrag des Unbekannten verkaufte und Nutzen daraus zog, so nahm das Gericht Hehlerei an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Länkeit wurde wegen Begünstigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine billige Uhr wollte der Schlosser Hermann Friderici von hier am 11. Dezember vor. Jahres unter allen Umständen erstehen, und um dieses zu bewerkstelligen, machte er sich angeblich der Mißhandlung, der Erpressung und der Bedrohung schuldig. Das Gericht sprach den Angeklagten frei.

Wegen Urkundenfälschung hatte sich dann der Kaufmann Julius Sommerkamp aus Düsseldorf zu verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1911 Direktor, Mitglied des Vorstandes der Aktienmälzerei in Soest und war auch an diesem Unternehmen mit 125 Aktien beteiligt. Es wird ihm zur Last gelegt, die Bilanz, die am 31. Juli 1911 gezogen wurde, insofern gefälscht zu haben, als er 3700 Sack Gerste, die noch nicht bezahlt waren, im Kredit buchte, ohne sie im Debit anzuführen. Das gleiche geschah mit einem Posten von 55 000 Kilogramm Malz. Der Angeklagte ist geständig und sagt aus, daß er diese Manipulation nur vorgenommen habe, um die Mälzerei, die in bedenklicher Lage war, lebensfähig zu erhalten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark.

Schwurgericht.

Dortmund, 7. Juni.

Vor der Auslosung der Geschworenen dankte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Geheimrat Becker diesen für ihre treue Mitarbeit. Dann trat man in die Verhandlung ein.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung hatte sich heute der am 4. Dezember 1875 zu Mörchingen, Kreis Rawitsch, geborene Arbeiter Albert Lachmann, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten, der beschuldigt wurde, in der Weihnachtsnacht die Scheune des Schweinehändlers Wellmann in Lünen vorsätzlich angezündet zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, bemerkte er, daß er nicht vorsätzlich gehandelt habe.

Der Angeklagte selbst schildert den Vorfall folgendermaßen:

Am Herbst vorigen Jahres sei er bei dem Schweinehändler Wellmann in Lünen 4—5 Wochen lang in Kost und Logis gewesen. Im Oktober sei er aber wo anders hingezogen. Kurz vor Weihnachten habe er dann von einem Kollegen erfahren, daß für ihn bei Wellmann ein Paket angekommen sei. Am 24. Dezember wäre er dann zu Wellmann gegangen, dem er noch 5,60 Mark schuldete, und hätte die Herausgabe seines Paketes verlangt. Frau Wellmann, die er allein im Hause antraf, wollte ihm das Paket erst herausgeben, wenn er seine Schulden bezahlt hätte. Weiter sagte sie ihm, er möchte in zwei Stunden wiederkommen, wenn ihr Mann zu Hause sei.

Die Frau konnte den Angeklagten gar nicht los werden, er kam ihr sogar bis in die Schlafstube nach. Da habe sie ihm mit Anzeige wegen Hausfriedensbruch gedroht und Lachmann ging schließlich weg. In der Flumeschen Wirtschaft erzählte er von dem Paket, das ihm nicht ausgeliefert würde; dem Wellmann würde er es aber noch stechen.

Den ganzen abend hat Lachmann dann in den verschiedensten Wirtschaften herumgetrunken und war schließlich sehr angeheitert. Gegen abend kaufte er sich noch ¼ Liter Schnaps und legte sich in einen Strohhaufen in der Nähe der Wellmannschen Scheune zum Schlafen nieder. Da es aber anfing zu regnen und es außerdem sehr kalt war, drang er in die nicht verschlossene Scheune ein und versuchte hier weiterzuschlafen. Von der schneidenden Kälte wurde der Angeklagte wieder wach und versuchte er sich dadurch zu wärmen, daß er den mitgenommenen Schnaps trank.

Alles habe aber nichts geholfen und er sei dann auf den Gedanken gekommen, sich eine Zigarette anzustecken und damit in der Scheune auf und ab zu gehen. In der Trunkenheit habe er das brennende Streichholz weggeworfen, das das Stroh anzündete. Im Nu hätte die ganze Scheune in hellen Flammen gestanden. Bis die Flammen zum Dach herausschlugen habe er gewartet, dann sei er nach Dortmund zu gegangen um sich der Polizei zu stellen. Wie er aber in Wirklichkeit dahin gekommen sei, wußte er nicht mehr. Auf keinen Fall will er, wie er öfter betonte, aus Rache gehandelt haben.

Durch die Beweisaufnahme ergab sich ein ganz anderes Bild. Zuerst wurde er frühmorgens am 25. Dezember von einem Passanten am Zaune des Fredenbaum liegend gefunden. Diesem erzählte er auch die Sache mit dem Paket und daß er aus Rache die Scheune angezündet hätte. Drei Polizeibeamten hat er die gleichen Angaben gemacht. Heute dagegen will er die ganze Sache als eine Fahrlässigkeit hinstellen. Auch vor dem Untersuchungsrichter in Lünen hat er noch zugegeben, absichtlich gehandelt zu haben.

Die **Schuldfragen** lauteten auf absichtliche Brandstiftung, mildernde Umstände und im Falle der Verneinung der ersten Frage nach Fahrlässigkeit.

Vom Staatsanwalt wurde auf Bejahung der beiden ersten Fragen plädiert, während der Verteidiger die Bejahung der dritten Frage haben wollte.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig und beantragte der Staatsanwalt darauf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Das Urteil

war aber etwas milder, es lautete auf 10 Monate Gefängnis. 5 Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Vermischtes.

Das Denkmal für den „Jäger aus Kurpfalz".

Im Laufe des Sommers soll bei Kreuznach die Einweihung des Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz" stattfinden, der der Kaiser beiwohnen wird. Das Programm des Festes ist in folgender Weise zusammengestellt:

1. Ankunft des Kaisers in der Uniform der Reitenden Jäger zu Pferde. Begrüßung der Ehrenkompagnie des Potsdamer Gardejägerbataillons, der Vereinigung aller alten Studenten, die einst am Biertisch das Lied vom „Jäger aus Kurpfalz" gesungen haben, und des „Vereins der ehemaligen Reitenden Jäger zu Pferde".

2. Enthüllung des „Jägers aus Kurpfalz", der die Hofjagduniform trägt mit den Insignien des Ordens von Sankt Hubertus. Gesang der Festversammlung. Es kommen folgende Verse zum Vortrag:

Der Jäger aus Kurpfalz
Schmiert sich die Nas' mit Butter ein,
Und wenn er niest, dann knallt's!
Der Jäger aus Kurpfalz.
Ju, ju — ja, ja!

Der Jäger aus Kurpfalz
Freut sich, daß er ein Denkmal kriegt,
Und lacht aus vollem Hals!
Der Jäger aus Kurpfalz.
Ju, ju — ja, ja!

3. Ernennung der heute noch lebenden Nachkommen des „Jägers aus Kurpfalz" zu Oberjägern mit dem Vizefeldwebelrang.

4. Belehrender Vortrag: Demonstration des Schußkanals bei dem vom „Jäger aus Kurpfalz" erlegten Achtzehnender, auf Grund des bekannten Verses aus dem Kommersbuch:

Wohl zwischen die Bein'
Da muß der Hirsch geschossen sein;
Geschossen muß er sein
Auf eins, zwei, drei!
Ju, ju — ja, ja! (Kladderadatsch.)

Konzerte, Vereine etc.

Ein Stück modernes Kunstgewerbe ist Sonntag den 8. d. M. von 10 Uhr vormittags ab sowie Montag den 9. und Dienstag den 10. d. M. von nachmittags 3 Uhr ab bis 10 Uhr abends im großen Saale des „Schwarzen Raben" hierselbst zu sehen: Die Ausstellung künstlerischer Drucksachen, arrangiert von der „Typographischen Vereinigung Dortmund". Was hier in vornehmer Aufmachung dem ästhetisch interessierten Auge an merkantilen und gesellschaftlichen Drucksachen, Buchausstattung usw. geboten wird, zeugt von hoher Kultur, sowohl hinsichtlich der typographischen Anordnung als auch des verwendeten Typen- und Schmuckmaterials, das durchweg von den bedeutensten deutschen Buchkünstlern geschaffen wurde. Aber nicht nur der Fabrik- und Handelsherr, auch der Privatmann wird erkenntnisreicher die Ausstellung verlassen und in Zukunft vielleicht mehr als bisher darauf achten, daß seine Familien-Anzeigen, seine Visitenkarten, seine Briefbogen usw. eine künstlerische Tendenz erkennen lassen, um damit ein gutes Zeugnis für einen kultivierten Geschmack abzugeben. Dabei sei betont, daß die einfache, aber künstlerische Drucksache nicht teurer zu sein braucht, nein, billiger sein kann, als die geschmacklos überladene. Die Ausstellung wird fraglos für jeden Gebildeten zu einem künstlerischen Erlebnis werden.

Vorschau auf die Rennen an der Buschmühle.

Zum letzten Male ruft die Startglocke die Turfgetreuen zur Buschmühle, wo Rennen gelaufen werden, die mit einer Ausnahme eine recht befriedigende Besetzung gefunden haben und interessanten Sport versprechen. Nachstehend unterziehen wir die einzelnen Konkurrenzen einer kurzen Besprechung.

Juni-Jagdrennen. 2000 Mark. 3000 Meter. 67½ Wild Girl (Kreisel), 63 Fabius Cunctator (Gädicke), 62½ Jap (Barleben), 60 Habebald (Fanta), 55½ Celestine (Kühl), 54½ Herzogin von Geroldstein (F. Holoubek).

Eine bescheidene Gesellschaft, in der Jap und Wild Girl die erste Geige spielen müßten. Von Celestine hat man längst einen Erfolg erwartet, nach ihren letzten Leistungen ist sie aber trotz ihres guten Steuermanns nicht in erster Linie zu nennen.

Hafen-Jagdrennen. 3000 Mark. 3400 Meter. 61½ Clou (Charvat), 61½ Lamhult (Kreisel), 61 Colombine (Kühl), 59 Herzog (W. Krause), 54 Brassert (Renner).

Deises Rennen bringt ein reizvolles Zusammentreffen von Lamhult, Clou und Colombine unter fast gleichen Gewichten. Charvat, der seit langer Zeit wieder zum ersten Male im Westen reitet (hoffentlich mit mehr Glück und weniger Stürzen als früher) könnte nach Form auf Clou wohl gewinnen; wir fürchten aber, daß der Maichmakertochter der schwere, bergige Kurs nicht behagt und ziehen ihr deshalb Lamhult vor, der allerdings ordentlich aufgerüttelt und angefaßt werden muß.

Mark-Jagdrennen. 2500 Mark. 3200 Meter. 66½ Irish Lad (Dyhr), 63½ Faultleß (E. Francke), 62½ Engadi (R. Francke), 62 Bracke (Piplies), 61½ Radenlocke (Mischon), 59½ Sands (Barleben), 59 Milon II (X), 58½ Fighting Bat (Busch), 58 Istwan (Kühl), 56 Glimmer II (Renner), 54½ Pelzmaus (F. Holoubek).

Die Entscheidung müßte zwischen Istwan, der sehr günstig im Gewicht dran ist und in Dortmund bereits ein gutes Rennen lief, und den beiden höchstgewichten Irish Lad und Faultleß liegen. Glimmer II, der immer noch viele Freunde findet, kommt nie nach Hause; eher kann man Bracke und Engadi eine kleine Chance einräumen, besonders in der Erwartung eines weichen Geläufs.

Schloß-Jagdrennen. 6000 Mark. 4000 Meter. 68½ Florimond Robertet (Kühl), 66½ Kale (Mischon), 63 Lagadere (R. Francke), 63 Kingsway (X), 59 Druid Hill (Unterholzner), 58½ Rekrut (Hammer), 58 La Ceritto (E. Francke), 57 Ormsby (Piplies), 55 Chalabre (Dyhr), 51½ Carotte (F. Holoubek).

Ein stattliches Feld und einige gute Pferde wie Kale, Rekrut, Florimond Robertet und Kingsway. In letzteres muß man nach seinem großen Laufen in Horst den Favoriten des reichen Preises sehen. Früher glaubte man allerdings, daß dem Wallach knüppelharter Boden am besten zusagte; sein Sieg in Horst beweist, daß er auch auf weichem Geläuf gewinnen kann und da Distanz und Gewicht günstig sind, so stellen wir Kingsway vor Rekrut und Kale, die reichlich Gewicht hat und auch in der Form eine Kleinigkeit zurückgegangen zu sein scheint. Florimond Robertet dürfte bei dem zu erwartenden schnellen Rennen den Weg etwas zu weit finden. Chancenreicher Außenseiter ist Druid Hill, was man von Ormsby nach seinen letzten Leistungen nicht sagen kann.

Vereins-Jagdrennen. 4000 Mark. 3500 Meter. 64 Esto (Piplies), 61 Grasmücke (Kühl).

Die hervorragende Leistung Estos am letzten Dortmunder Renntag ist noch in aller Erinnerung, wir können den Wallach aber nicht über Grasmücke stellen. Die Ard Patricktochter ist ein reell gutes Pferd und hat sich in eine glänzende Form hineingelaufen, die sie befähigen sollte, auch einiges Gewicht an Esto zu geben.

Part-Jagdrennen. 2500 Mark. 3400 Meter. 73 Topchidere (Renner), 67 Golden Garnet (Kühl), 65 Preston (Hammer), 61 Asa (Dyhr), 58 Kings Eye (Fanta).

Die Wahl zwischen Golden Garnet, Asa und Kings Eye ist nicht leicht, und Gefühlssache. Wir glauben an den Sieg von Kings Eye vor Golden Garnet und Asa.

Mit sechzig Jahren noch ein schöner Teint.

Fünfzigjährige Damen, ja selbst sechzigjährige können sich noch den frischen zarten Teint der Jugend erhalten. Runzeln, Linien, Sommersprossen und fast alle anderen Hautunreinlichkeiten existieren bloß in der feinen äußeren Hautschicht. Diese setzt sich aus einer Menge unendlich feiner Partikel zusammen, welche von unten her nachwachsen; in der Jugend lösen sie sich schnell los, mit dem fortschreitenden Alter aber bleiben sie fester sitzen, werden dick, hart und spröde und verursachen jenen durchlen, mißfarbenen Teint, wie er so häufig bei Damen in den Dreißigern auftritt. Unter dieser äußeren Schicht befindet sich aber immer noch die eigentliche Haut in all' ihrer jugendlichen Schönheit und Lebenskraft, sie bildet die natürliche Quelle eines feinen Teints. Ein unschöner Teint wird nur durch die oben erwähnten welken Partikel hervorgerufen und um den Teint seine jugendliche Frische wiederzugeben, muß man diese entfernen. Um das zu erzielen, lege man allabendlich ein wenig reines Parinolwachs auf, von dem man sich eine entsprechende Quantität in der Apotheke oder Drogerie holen lassen kann. Dies vegetabilische Wachs besitzt die merkwürdige Eigenschaft, die vertrockneten, abgestorbenen, äußeren Hautpartikel aufzuweichen und zu lösen, so daß gerade genug der äußeren Schicht übrigbleibt, um die Dermis, die eigentliche Haut zu bedecken und zu schützen. Seife, Wasser und Gold-cream entfernen nur die losesten Partikel und können daher die natürliche Schönheit der Gesichtshaut niemals voll zu Tage treten lassen, wie dies mit reinem Parinolwachs erreicht wird; die schnelle Besserung des Aussehens wirkt äußerst frappant.

Kirchliche Nachrichten.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag, den 8. Juni, vormittags 10 Uhr: Predigt. Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger Rüger. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bettstunde.

Das Werk lobt den Meister. Heutzutage ist es oft umgekehrt. Die solide und als streng reell bekannte Firma Jonaß u. Co., Berlin N. S. 765 hält dagegen von jeher an dem bewährten Grundsatz fest. Das ist die beste Empfehlung, der es die Firma zu danken hat, daß sich ihr ständiger Kundenkreis auf 28 000 Orte Deutschlands erstreckt und daß der Uhrenversand allein sich auf über 25 000 Stück im Jahre beläuft. Ferner sind die mannigfaltigsten Gegenstände, wie Musikinstrumente, Grammophone, photographische Apparate, Goldschenk- und Luxusartikel, Schmuckfachen, ja sogar Spielwaren in vollendetster Ausführung zu haben. Ein weiterer Vorzug des hervorragenden Versandgeschäftes ist, daß dasselbe Teilzahlung bei bequemen monatlichen Raten gewährt. Zur genauen Orientierung sei unsern Lesern der sehr umfangreiche, vornehm ausgestattete 800 Seiten starke Prachtkatalog mit 4000 Abbildungen bestens empfohlen, dessen Zusendung an alle Leser unserer Zeitung umsonst und portofrei erfolgt. Wir empfehlen daher allen unseren Lesern ungesäumt eine Postkarte zu schreiben an Jonaß u. Co., Berlin N. 8. 765, Belle-Alliancestr. 3, und sich diesen Prachtkatalog kommen zu lassen. 28651

Ihre goldene Hochzeit feierten am gestrigen Freitag die Eheleute Heinr. Lammers, Busenberg 16.

Die Listertalsperre zwischen Attendorn und Olpe gelegen, bildet den Anziehungspunkt vieler Touristen. 20 Minuten von der Station der Eisenbahnstation Listertalsperre", ein der Neuzeit entsprechend behaglich eingerichtetes Haus, von dem man einen prachtvollen Blick auf das Staubecken und die umliegenden Berge des Sauerlandes hat. Näheres ist ersichtlich aus dem Inserat in der Rubrik „Bäder und Sommerfrischen.

Mit dem Essener Verkehrsverein durch Holland. Holland, welches durch festliche Begehung der Jahrhundertfeier seiner hundertjährigen Unabhängigkeit und der infolgedessen veranstalteten teilweise sehr sehenswerten Ausstellungen, darunter die weltgerühmte Schiffsbaukunstausstellung in Amsterdam besonderes Interesse verdient, ist auch in diesem Jahre das Ziel einer der beliebten Sonderfahrten des Essener Verkehrsvereins. Alles nähere ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Theodor Höwing** in Bochum ist der Schlußtermin auf den 27. Juni 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bochum bestimmt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Kessenich in Bonn ist der Schlußtermin auf den 2. Juli 1913 vor dem Kgl. Amtsgericht in Bonn bestimmt.



Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen ergebenst an
Salo Benjamin u. Frau
Emma geb. Basch.
Dortmund, Kielstr. 8.

Geboren: Ein Mäd... en: C. Müllenbach, Köln. — Ein Knabe: Arthur Marschall, Heilbronn.
Gestorben: Witwe Ott... mans, 78 J., Köln. — ...hanna Klee, 18 J., Bar... en. — Heinrich Bourmer... 3 J., Coblenz. — Bern... Draeger sen., 59 J., Bo... baum. — Heinrich Keller... Bochum.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Asthöwer
Poststr. 37 Fernspr. 24...

Zurückgekehrt
Dr. K. Daub
Spezialarzt für innere ... Krankheiten u. Magen- und Darmleiden
Dortmund, Rosental 17
Sprechstunden 3—5.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemäße Durchführung auf Grund langjähr. Praxis
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz
Tel. 7276. Auskunft u. Broschüre
Patentwissenschaft kostenlos
Anerkannt vorzügliche Erfolge

Patentanwälte:
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg
Telephon 3468.

Zahnatelier
Maria Metzner
Dortmund
Ostenhellweg ...

Dreyer
Dentist
Hoherwall 16,
gegenüber der Oberrealschule.
Fernspr. 5016.
Erstkl. Zahnoperationen
Brückenzahnersatz.

Soz. Rat u. Hilfe in ...
Streit- und Rech...
angel. m. gewissenh. u. ...
Dmd., Gerberstr. 10, ... erteilt, evtl. Regel. v. ... menten, Erbsch., St... Kauf, Grundb., Schuld... Frauenverm., Gütertr., Schriftst. a. Gericht u.

Der heutigen Stadtabe liegt eine Beilage Ritter-Brauerei betr. R... Kratt-Born bei.

Gesundes, niedl., 2 M... ell. Mädchen, kath., ... tändig. Mädch. sof. g... destatt zu verschenk... en best. Pflegeltern ... Zu erfragen Filial-... Münsterstraße 44.

Knabe, 5 Woch. alt, ... en lieben Eltern als ... abzug. Schr. Off. u. ... 1964 an Gen.-Anz. Do...

Ich warne jed., seine ... ter auf das von mir a... Stockheide gep. Gru... laufen zu lassen, da ich ... getreut habe. B. K... Kirchdornerstr. 168.

Verloren - Gefund...

Alt. Portemonnaie (r... Inhalt verloren. Da... werd. muß, erb. Wi... hohe Belohnung. Zu ... Rheinischestr. 52, Buc...

Schirm m. wertvoll. ... griff auf d. alt. Frie... geblieb. Geg. Belohn... geben Wilhelmstr. 24.

Deutscher Schäfer... zugelaufen. Schmiede... Kolonialwarengeschäft...

Ein grüner Papagei ... ten. Mallinckrodtst. ...

Verei... und K...

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen ergebenst an

Salo Benjamin u. Frau
Emma geb. Basch.
Dortmund, Kielstr. 8.

Geboren: Ein Mädchen: C. Müllenbach, Köln. — Ein Knabe: Arthur Marschall, Heilbronn.
Gestorben: Witwe Otto Emans, 78 J., Köln. — Johanna Klee, 18 J., Barmen. — Heinrich Bourmer, 63 J., Coblenz. — Herm. Draeger sen., 59 J., Bochum. — Heinrich Keller, Bochum.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittag verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Ww. Friedr. Wilh. Nüsse
Sophie, Margarete geb. Pannhorst

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Mülheim-Ruhr, den 7. Juni 1913.

Die Beerdigung findet statt, am Dienstag, den 10. d. Mts., vormitt. 9½ Uhr vom Luisen-Hospital. Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Asthöwer
Poststr. 37 Fernspr. 2473

Zurückgekehrt
Dr. K. Daub
Spezialarzt für innere Krankheiten u. Magen- und Darmleiden
Dortmund, Rosental 17
Sprechstunden 3—5.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe Durchführung auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1.
Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Zahnatelier
Maria Metzner
Dortmund
Ostenhellweg 26.

Dreyer
Dentist
Hoherwall 16,
gegenüber der Oberrealschule.
Fernspr. 5016.
Erstkl. Zahnoperationen.
Brückenzahnersatz.

Sof. Rat u. Hilfe in allen **Streit- und Rechts-**angel. w. gewissenh. u. pr. Dtmd., Gerberstr. 10, 1. Et. erteilt, evtl. Regel, v. Alimenten., Erbsch., Steuer, Kauf, Grundd., Schuldverh. Frauenverm. Gütertr., Ges. Schriftl. a. Gericht u. Beh.

Der heutigen Stadt-Ausgabe liegt eine Beilage der Ritter-Brauerei betr. Ritter-Kraft-Born bei.

Gesundes, njedl., 2 Monate alt. **Mädchen**, kath., v. anständig. Mädch. sof. a. Kindesstatt zu verschenk., nur an best. kinderlose Familie. Zu erfragen Filial-Exped. Münsterstraße 44. (84068

Knabe, 5 Woch. alt, oval., an liebev. Eltern **als eigen abzug.** Schr. Off. u. J. S. 7964 an Gen.-Anz. Dortm.

Ich warne jed., seine Hühner auf das von mir an der Stockheide gep. Grundstück laufen zu lassen, da ich Gift gestreut habe. **B. Hennig,** Kirchdornerstr. 168.

Verloren - Gefunden

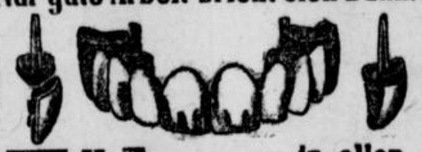
Alt. Portemonnaie (rot) mit Inhalt verloren. Da ersetzt werd. muß, erb. Wiederbr. hohe Belohnung. Zu erfrag. Rheinischestr. 52, Buchhandl.

Schirm m. verivoll. Silbergriff auf d. alt. Friedh. steh. gestern. Geg. Belohn. abzugeben Wilhelmstr. 24, 1. E.

Deutscher Schäferhund zugelaufen. Schmiedestr. 20, Kolonialwarengeschäft.

Ein grüner Papagei entflogen. Mallinckrodtstr. 137, IV.

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne in allen Preislagen

1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.

Jahrelang erprobtes Mittel, daher sehr zu empfehlen für **Aengstliche und Nervöse.**

Durch 15-jährige Fachtätigkeit sichere ich schonendste und fachgemässe Behandlung zu.

Umarbeiten schlechtpassender Gebisse. Zähne-Reinigen Plomben von 1 Mark an 17696

Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 30.
Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.

Zähne 1 MK und 2 MK

Bei Zähne von 2 Mark gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten

10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**

und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn

Patent-Reform-Gebiß
bei billigster Preisberechnung.



Ohne Gaumenplatte

Alleinanfertigung in u. Dortmund u. Umgebung
nur in meiner Praxis.

Plomben von 1 Mk. an. Nervtöten . . . . 1 Mk.
Reparatur zerbr. Gebisse . von 1 Mk. an. Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Treber
abzugeben.
Hansa-Brauerei.

Kappes
Stecrübenpflanzen per 1000 3 Mark liefert (50881
Albers, Nordmarkt 23.

Geschlechtsleiden
aller Art Pollution, Schwächen, Magen-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, beh. nach langjähr. Tätigkeit
Syphilis
heile unter Garantie oder Geld zurück.
Bösing's Spezialbehandlung Dortmund, Wißstr. 20

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 12901
E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr.

Weshalb

quälen Sie sich Tag und Nacht mit Ihren kranken Zähnen?

Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu uns! Wir helfen Ihnen bestimmt und Sie werden mit uns sehr zufrieden sein. Wir haben auf diese Weise seit Jahren vielen, vielen Tausenden geholfen und alle waren erstaunt, ja, die meisten entzückt über diese Methode. Deshalb besonders für sehr ängstliche und nervöse Personen (auch Schwangere) und speziell für Kinder zu empfehlen. Diese Methode wurde mit glänzendem Erfolge bei schwer kranken Personen, Herzleidenden, Zuckerkranken, Epileptikern etc. ohne jegliche üblen Folgen angewandt. Das Zahnziehen mit dieser Methode kostet nur 1,00 Mk. pro Zahn oder Wurzel.

Für unsere Arbeiten, wie künstliche Zähne in absolut naturgetreuer Ausführung mit oder ganz ohne Platte, Plomben, Stiftzähne, Goldkronen übernehmen wir **langjährige, reelle Garantie.**

Wir haben die **allermodernsten** Einrichtungen und stehen uns zur Behandlung 4 Operationszimmer zur Verfügung.

Hierdurch ist Ihnen eine absolut **individuelle** Behandlung gewährleistet und Sie brauchen nicht lange zu warten.

Die Vorteile einer **sehr grossen** Praxis, in der täglich die verschiedenartigsten Fälle behandelt werden, sollten auch Ihnen einleuchten.

Alle Arbeiten werden in unserem eigenen Laboratorium angefertigt. Hierauf machen wir ganz speziell aufmerksam.

Wenn Sie Gebisse haben, welche nicht sitzen, so arbeiten wir Ihnen dieselben so um, dass sie unter Garantie tadellos passen, naturgetreu aussehen und Sie zufrieden sind.

Künstliche Zähne liefern wir inclusive Platte schon von 1,75 Mk. an. Billigere Zähne können Sie bei uns auch erhalten, aber wir wollen Ihnen nur Qualität und prima Ausführung liefern.

Berücksichtigen Sie, dass wir von Ihnen weiter empfohlen werden wollen. Wir müssen Sie daher zufrieden stellen und Sie können versichert sein, dass wir uns die grösste Mühe geben werden, dies zu erreichen.

Unsere Preise für andere Arbeiten sind auch sehr niedrig gestellt: Plomben von 1,00 Mk. an, Nervtöten 1,00 Mk., Zahnreinigen von 1 Mk. an, Goldkronen von 10,00 Mk. an. Stiftzähne und Brückenarbeiten zu äussersten Preisen.

Vergessen Sie nicht, dass kranke Zähne die Ursachen vieler Krankheiten wie z. B. Krebs, Magen- und Darmleiden sind. Ferner sehen Sie auch mit schlechten Zähnen oder Zahnlücken um viele, viele Jahre älter aus.

Sprechstunden von 9—12, 2—7, Sonn- und Feiertags von 9—12½.
On parle français. = English spoken. = Si parla Italiano.

C. Riep :-: in Amerika staatlich approbierter :-: **Doktor der Zahnheilkunde**
Dortmund, nur Westenhellweg 134 6. Haus vom Körnerplatz.

Trustfrei! **Der Liebhaber** Trustfrei!
einer wirklich bekömmlichen Qualitäts-Zigarette
bevorzugt stets die begehrte Marke
Zalmani frères
zu 2½ Pfg. m. o. Gold-Mdst.
In den hiesigen Zigarren-Geschäften erhältlich.
Zigarettenfabrik Malzmann
Dresden. Gegründet 1875. Kairo.



Extra-Verkauf großer Posten garnierter **Damen- und Kinderhüte** in weiß und farbig zu enorm billigen Preisen, **Hutfassons** zum **Aussuchen 1.00** und **2.00 Mk. per Stück.**
Echte Tagel- sowie Pedal-Hüte **zum Aussuchen 12.00 Mk. per Stück** sonstiger Preis 25—30 Mk.
Mit zwei ca. 36 cm langen echten Straußfedern garniert. Hut von 5 Mk. an.
Mein großes Lager in echten Straußfedern vom billigsten bis feinsten Genre bedeutend unter Preis.
R. Josephs Ostenhellweg 60, I. Etg. Kein Laden, nur eine Treppe
Putz-Salon u. Engros-Lager Telephon 2480



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK

Haben Sie ein Pferd?
Große Auswahl in Pferdegeschirren bei
23133 R. Kiffel, Leopoldstraße 8.

Straßensperrung.

Die Missundestraße von Born- bis Schleswigerstr. und die Alsenstraße von Schleswiger- bis Missundestraße werden wegen Asphaltierung vom 11. ds. Mts. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Dortmund, 6. Juni 1913.
Polizeiverwaltung.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Angler
Fischer! Wichtige Ratschläge 1000e Anerkennungen!
Verblüffende Fänge!
Broschüre u. Angelgeräte-Preisliste gratis. Angler-Zentrale Freren i. H. Nr. 116.

Kleiner Führer für die
Rhein-Reise
von Köln bis Frankfurt.
Dem Führer ist die genußreichere Reise in der Richtung von Köln nach Mainz (stromauf) — wie der Rhein von Norddeutschland aus meistens besucht wird — zugrunde gelegt. Die Einrichtung im Buche, daß bei der Beschreibung d. Dampfschiffahrt auf dem Rhein die Sehenswürdigkeiten a. rechten u. linken Ufer im Texte getrennt und übersichtlich ihrer Reihenfolge nach gegenübergestellt wurden, hat sich als recht praktisch bewährt.
Mit 7 Karten.
Preis 1.50 Mk.
(Nach auswärts gegen Einsendung von 1.60 Mk. Zusendung franko.)
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
— Buchhandlung. —
Dortmund, Westenhellweg 9, Krüger-Passage.

An- und Verkäufe

Guterh. Bettst. m. Matr. zu verk. Kleistr. 41, 3. Et.

Umzugsh. zu verk. **2 Bettst.** mit Mtr., **1 Komm., 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, Herrenanz., f. starke Fig., Frack, Winterüberzieh.** Ostenhellweg 8, III.

Eis. Bettstelle mit Matr. b. zu verk. Gerberstr. 6, 1. E.

Gut erhaltene gebrauchte, zerlegbare
Baubuden
sofort zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. E. B. 3018 an den Gen.-Anz. Dortm.

Harmonium preiswert zu vk. Hamburgerstr. 79, I.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes
Klavier
wird zu kaufen gesucht, jedoch nicht von Händlern ob. Vermittlern. 84980
Schr. Ang. u. W. H. 3026 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Großer billiger Möbelverkauf
Große Posten
Bettstellen m. Matr.
Kleiderschränke
Küchenbüfetts
Anrichten
Eimerspinde
Tische, Ausziehtisch
Plüschsophas
Vertikows
Trumeaux
Waschkommoden
Waschschränke
Gute Betten
badenregale für Kolonial Manufaktur
Doppelpulte
Bücherschrank
Balkenstr. 7.

Eine Anzahl **guter, gespielter**
Pianos
a. T. fast neu, äußerst preiswert bei bequemer Zahlung unter Garantie abzugeben.
Roth & Junius
Hofpianofabrik, Hagen i. W.
Telefon 184.

Pianos
kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im
Pianoforte-Magazin
Schulze zur Wiesch & Co.
Dortmund — Krüger-Passage
Fernsprecher 3766.
Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34994

Gut. **Tafelklavier,** Ia. Ton, w. Platzm. sof. f. 75 Mk. z. verk. Westenhellweg 116, 2. Et.

Geige zu verkaufen
für 80 Mk. Liebigstr. 7, pt.

Brennabor
6/18 P. S., Modell 1912, mit Geschäftskasten und Luxuskarosserie umständehalb. zu verkaufen. Besichtigung **Dortmunder Auto-Haus,** Andreasstraße 6 a.

Erstklassiges Fahrrad, auf das modernste ausgestattet, preiswert zu verkauf. Lindemannstraße 42, I.

Gebrauchtes, noch gut erh. **Damen- od. Mädchenfahrrad** zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. K. B. 4064 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fahrrad mit Freil. zu verkaufen. Kirchenstraße 10,

Automobil
6/18 P. S., gut erh., zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. H. L. postlagernd Soest.



Wagen-Verkauf.
Neue u. gebr. Jagdwagen, Selbstfahrer-Dogcarts, Sportwagen sowie einige gebr. Landauer und Geschäftswag. **Wagenfabrik Gustav Klein.**

Adler, 2spänd. Lieferungswagen, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Schriftl. Ang. u. E. S. 3020 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gräß. Brotwagen m. Bockverdeck ein- u. zweisp., für 240 Mk., **Boxerhund,** f. 9 M. z. vk. Holsteinerstr. 42.

Einige gebrauchte, gut erhaltene größere
Flaschenbierwagen
zu kaufen gesucht. Offert. u. E. G. 41 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmd.**

2 zäll. Sturzkarre bill. zu verk. Münsterstr. 116.

Mod. Jagdwagen
in Nußbaum, eingerichtet f. Autoverdeck, billig zu verk. oder auf Gummi-Dogcart zu vertauschen. Gustav Dirks, **Bönen,** Krs. Hamm i. W., Tel. Nr. 28, Bönen.

Sommerwagen
Jagdwagen, Breaks, Dogcarts und Geschäftswagen werden billigst verkauft; gebrauchte Wagen zum Selbstkostenpreis.
F. Sticht, Blankenstein-R.

Federwagen
mit Kasten, 40 Ctr. Tragkraft, gut erhalten, billig zu verk. Wilh. Knop Königswall 81.

Pflastermüde Stute
u. **1 Laufpferd** billig zu vk. Lortzingstraße 4, II. l.

Ostpreuß. Fuchs
Einspänner, zu verkaufen. Westf. Ziegelei, Eving.

Eine Anzahl
verbellte Hunde
vom städt. Hundefänger eingefangen, sollen an der Polizei-Station **Lukasstraße 13,** sofort unter der Hand verkauft werden.

Ein Rehpinscher, schön gezeichn., Rüde, ¾ J. alt, wird vorteilhaft abgegeben. 50441 Kaiserstr. 75, 1. Et.

Deutsche Schäferhündin, 1 Jahr alt, mit best. Stammbaum, sof. billig abzugeben. Beurhausstraße 61, Hof.

Kräft. ausgew. **Rehpinscher** zu kauf. ges. Wallrabestr. 3. (12—3.) Zwerg., ausgeschl.

Heiraten

Ang. schicke difting. Ausländerin von gut. Fam., jedoch ohne Verm., wünscht gutsit. Herrn aus den bess. Kreisen, nicht unt. 28 J. alt, zu
heiraten.
Offert. u. K. Do. N. 13 an **Rudolf Mosse, Dortmund.**

Streng reell!
Junger Geschäftsm., kath., gut. Char., 38 J., mit einem Barverm. von 8000 Mk., w. sich mit einer kath. Dame, gut. Char., im Alt. von 25 bis 38 J. mit Geschäft zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl. Etw. Verm. erw. Anonym zwecl. Schr. Ang. u. J. B. 7625 bis zum 15. Juni an den Gen.-Anz. Dortm. 50507

Bess. ja. Herr w. Verkehr mit hübscher ja. Dame zw. **Heirat.** Zuschriften erbeten unt. K. M. 189 a. die Fil. Exp. d. Z. Münsterstr.

Strebs. geb. ansehnl. musikl. Dame (ev.) m. sanft., gut. Char. (m. Akad. verehel. gewes.), in geordn. Verh. leb., w. inf. beruhl. Anspruchnahme auf d. Wege m. bess. ansehnl. sol. Herrn v. edl. Char. nicht u. 35 Jahren, i. ges. Pos. bek. z. w., eventl. vorerst Briefaustausch erw., zw. sp. **Heirat.** W. nichtan. Off. erb. u. F. B. 7640 an Gen.-Anz. Strengste Diskr.

Strebsamer Oberkellner, anfangs 30er, wünscht ja. Dame kennen zu lernen zwecks baldiger 34883
Heirat.

Vermögen erwünscht, da selbiger Gelegenheit hat, besseres Hotel zu übernehmen. Offerten mit Bild, w. sof. ehrenwörtlich zurückgesandt wird, unter Angabe der Verhältnisse, nicht anonym, unter **C. L. 1000 postlagernd Detmold.** Vermittler streng verbeten.

Suche f. m. Schwester, 32 J. alt, Schneiderin, kath. e. solid. Herrn zwecks baldiger **Heirat.** Off. u. A. T. **postlagernd Möhlinghausen.**

Staatsbeamt. 33 J., von stattl. Erscheinung und aufricht. Charakt., 3000 M. Gehalt und steigend bis 6000 M. und vermög., wünscht mit gebild. Fräulein oder Witwe baldige Heirat. Anonym zwecl. Off. u. K. B. 6763 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Heirat.
Bess. Dame Mitte 30, sucht die Bekanntschaft eines ält., gutsituierten Herrn zwecks Heirat. Diskret. Ehrens. Off. u. Glück 7675 an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Junger gebildeter Herr, ev., 34 Jahre, in sicherer Lebensstellung, mit einem Jahreseinkommen von 5000 Mk. u. steig., wünscht die Bekanntschaft einer jungen gebildeten Dame im Alter von 20 bis 26 Jahren zw. späterer
Heirat.
Diskretion Ehrensache. Off. mögl. m. Bild unt. W. B. 93 138 **hauptpostl. Wanne.**

? Liebesheirat?

Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesangelegenheiten ganz verblüffende Erfolge erzielen. Sie kommen, — sehen, — siegen! Ihnen zu widerstehen ist unmöglich, ob man will oder nicht, man muß solche Personen lieben. Woran das liegt, kann man sich meist nicht erklären, da die Betreffenden weder durch große Schönheit noch etwa durch hervorragende Geistesgaben sich vor anderen auszeichnen. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall, indem schönen und klugen Menschen der oder die Geliebte abspenstig gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der häßlich und geistig minder begabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Seelenlebens hat nun ein bekannter Psychologe, Dr. F. Amos, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Schlusse gelangt, daß diese geheimnisvolle Macht sich jede Person aneignen, daß also jeder Herr die Zuneigung einer jeden Dame und jede Dame die Zuneigung eines jeden Herrn erringen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Regeln befolgt, erobert die Herzen im Sturme und zwingt die geliebte Person zur Zuneigung. Der Titel des Buches lautet: „Das Geheimnis der persönlichen Unwiderstehlichkeit". Zu beziehen ist es diskret in geschlossenem Kuvert gegen Voreinsendung von Mk. 2,20 oder unter Nachnahme (20 Pfg. teurer) vom Verlag
Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz A. 603.

Vereinen und Klubs empfehlen wir **Preise und Geschenk-Artikel** Unser reichhaltiges Lager in den einschlägigen Waren ermöglicht stets, den Einkauf an einer Stelle vorzunehmen. **Vereinen und Klubs wird Rabatt gewährt.**
Warenhaus **A. Eick & Comp.** **Dortmund**
Nikolaistraße 5 Balkenstraße 36—38
beim Bezirkskommando.

Stellen-Angebote

30 Mk. tägl. Verdienst! Für Aufsehen erregende **—Patent-Neuheit—** sucht tücht. Privatreisende. (Neuh. - Fabr. **E. Pötters, Köln 88a.** Riesenerfolg! Jeder kauft. (34852

Zur See.
J. Leute erh. kostenlos Auskunft üb. Handelsmarine u. Ausrüstung. **J. Brandt, Altona a. Elbe, Fischmarkt 20**

Nach Amerika, Australien, Asien, Afrika.
Junge Leute aller Berufsklassen, welche ihrem Berufe entsprechende Stellung auf Passagier-Dampfer nach allen Weltteilen wünschen, Verdienst je nach Beruf 350 bis 1600 Mk. pro Reise (4 Monate 14 Tage) bei freiem Logis u. Verpflegung resp. freier Station, erhalt. sofort Nachrichten durch **Kapitän Schwarz,** Geschäftsführer d. Schiffahrts - Informations- u. Reise-Büro-Gesellsch. m. b. H., **Berlin 212, Kochstr. 5**

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen wenden sich an die
größte kaufmännische Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und Uebersee,
die des
Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
Geschäftsstelle in
Dortmund: Schwanenwall 1.
Halbjahrsbeitrag **6** Mark.

Kaufmännische Stellenvermittlung durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Kostenfrei** für Prinzipale und Mitglieder. **Nichtmitglieder** gegen Erstattung d. Barauslagen. Geschäftsstelle in **Dortmund,** Weiherstraße 59. 28670

Herren,
gewandt im Verkehr mit d. Publikum, erhalten nach kurzer Einarbeitung Anstellung gegen hohes Einkommen sowie Provision u. Spesen. Schr. Ang. u. **U. L. 3022** a. den Gen.-Anz. D.

Erstkl. Vers.-Gesellschaft sucht einen **arbeitsfreudigen**
Außenbeamten
gegen feste Monatsbezüge und Provisionen. Herren, die dauernd tätig sein wollen, werden bevorzugt. Kostenlose **Pensionseinrichtungen** sind vorhanden. Nichtfachmann wird berücksichtigt u. nach Einarbeitung angestellt. Schr. Ang. u. **W. D. 2963** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vornehme Existenz, nachweislich arob. Verdienst.
Für den Dortmunder Bezirk wird eine Persönlichkeit gesucht welche den **Generalvertrieb** eines patentamtlich geschützten Haushaltungsartikels der Lebensmittelbranche übernimmt. Derselbe ist von Hausfrauenvereinen und Zeitungen glänzend begutachtet und empfohlen, da Riesenersparnisse erzielt werden. Bewerber mit einem Barkapital von 2000 Mark (keine Lizenzgebühr) wollen sich unter **G. G. 7674** an den Gen.-Anz. melden. (

Agent ges. z. Zigarr. Verk. Vergüt. ev. M. 300.- p. Mt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Eingeführte **Zigaretten-Fabrik sucht für Dortmund** einen bei der Händlerkundschaft gut bekannten
Vertreter.
Offerten unter **G. 222** an **Haasenstein & Vogler, Dresden** erbeten. (34859

Eingef. **Vertreter** evtl. **Reisender** z. Besuch der Bäcker von Streumehlfabrik gesucht Ausführl. Angeb. unt. **B. U. 1538** durch **Haasenstein u. Vogler A.-G.** in **Köln** erbet.

Vertreter in Zigarren u. Zigaretten für eingeführte Touren gesucht. Hohe Prov. Schr. Ang. u. **M. B. 7523** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Große Versicherungs-Akt.-Ges. sucht f. d. **Sterbekasse tüchtige Vertreter** gegen hohe Bezüge evtl. auch Fixum. Auch solche Herren, die ihren Hauptberuf beibehalt. wollen, sind. Berücks. Schriftl. Ang. u. **N. C. 7666** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Alleinvertreter
für erstkl. gesetzl. gesch. 10 ₰ **Welt-Konsum-Artikel** f. dort ges. Riesenumsatz u. enorm. Gewinn. Für kleines Lager sind Mk. 80 erforderl. Off. erb. unt. **A. S. 10, Greiz,** i. V. postlagernd.

Vertretung.
Vertrieb ein. erstkl. Pat.-Neuheit zu verg. Branchekenntnisse unnötig. Hoher Verdienst. Herren, die für etwa 1500 Mark Sicherheit bieten, wollen sich u. **B. N. 4065** an den Gen.-Anzeiger **Dortmund** wenden. (

Dauernde Existenz! Hohes Einkommen!
Für Westfalen ist ein außergewöhnlich chancenreich. Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine konkurrenzlose pat. gesch. Reklame-Neuheit, welche Branchekenntnisse nicht erfordert. Dauernd hohes Einkommen ohne Risiko. Herren, die über ein Kapital von mindestens 2000 Mk. verfügen, erhalten nähere Auskunft unt. **K. 136** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.**

Vornehme dauernde Existenz
ist einem Herren ohne Branchenkenntnisse mit einem jährlichen Einkommen von ca. Mk. 8000.– geboten. Das Unternehmen eignet sich für einen Herrn, der sich eine Selbständigkeit zu gründen beabsichtigt, jedoch auch für jede erstklassige Firma, die gewillt ist, ihren Reinverdienst um obigen Betrag zu erhöhen.
Das Unternehmen ist in jeder Beziehung vornehm, höchst rentabel und von Dauer. Erforderliches Kapital Mk. 3—5000.—. 34853
Gefl. Offerten von nur ernsthaften Reflektanten, die auch tatsächlich das verlangte Kapital besitzen, unter **K. T. 5136** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Achtung! **Selten günstige Gelegenheit,** sich ein hohes Einkommen zu sichern.
Für den Vertrieb meiner patentamtlich geschützten sensationellen Erfindung sind die Schutzrechte noch in einigen Bezirken des Deutschen Reiches käuflich zu erwerben. Frei ist unter anderem noch der Reg.-Bezirk Arnsberg; gebe diesen Bezirk auch geteilt ab.
Reflektanten, auch Nichtkaufleute, mit etwas Kapital belieben Offerten einzusenden an
34893) **Wilh. Schröder, Kiel,** Feldstraße 81.

Wollen Sie bis 12000 Mark verdienen?
Epochemachender Spezial-Bauartikel.
Für unsere sich glänzend bewährten, mehrfach geschützten Raahlbeg-Decken- und Wanddielen (völliger Fortfall aller Holzschalung und des gesamten Mörtelputzes) haben wir auch für hier das **Alleinfabrikationsrecht** zu vergeben.
Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung und Nebenbetrieb.
Massenbauartikel allergrößten Stils.
Branchekenntnisse nicht erforderlich. Einrichtung wird geliefert.
Ueber 120 Bezirke bereits vergeben.
Ia. Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos. 28602
Sächsische Dielen-Industrie, Oschatz I S.

Pensionierte Beamte, Lehrer etc.
finden durch angenehme, durchaus standesgemäße Tätigkeit monatlichen Verdienst von 150—00 Mark. Interessenten belieben ausführl. Offerten unt. **J. J. 7677** an den Gen.-Anz. einzusenden.

Wir suchen zur Instruktion und praktischen Unterstützung unserer Organe sowie zur Schadenregulierung für Rheinland und Westfalen einen im Außendienst der Unfall- und Haftpflichtversicherungsbranche praktisch erfahrenen Fachmann als 34854
Direktionsbeamten.
Große, gut arbeitende Organisation ist vorhanden. Diskretion wird gern gewährt. Gefl. Bewerbungen mit näheren Angaben werden baldigst direkt an uns erbeten.
TEUTONIA
Versicherungsaktiengesellschaft in Leipzig.

Angesehene grosse Versicherungs-Gesellschaft mit allen Branchen sucht für Westfalen, Hannover einen durchaus tüchtigen
Aussenbeamten.
Bestens empfohlenen Bewerbern, welche in der Organisation und Akquisition gute Erfolge nachweisen können, wird Gelegenheit geboten, sich eine entwicklungsfähige Position zu schaffen. **Gute feste Bezüge. Eingeführte Agenten und gute Bestände vorhanden.**
Ausführliche schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen unt. **C. C, 7672** an den Gen.-Anz. Dortm. erbeten.

Grosse Lebensversicherungs-Gesellschaft die auch Unfall- u. Haftpflichtversicherung betreibt, hat eine
General-Agentur
für **Dortmund zu vergeben.** Die Mittel zum Ausbau der Organisation (für Inspektoren, Vertreter mit festen Zuschüssen usw.) werden bewilligt.
Angenehmes, durchaus selbständiges Mandat, nur Verkehr mit Direktion. Auch Nichtfachleute wollen sich melden, werden eingeführt. Streng diskrete Verhandlungen. Schriftliche Angebote unter **E. D. 1172** an **Rudolf Mosse, Hannover.** 34857

Bei einer großen Versicherungs - Aktien - Gesellschaft sind für einige Bezirke im Westen noch
Reisebeamte
anzustellen.
Anfangsgehalt je nach Leistung 200—300 Mark monatlich; dazu Spesen und Provisionen.
Auch **Nichtfachleute** können berücksichtigt werden, wenn sie in kurzer Probetätigkeit ihre Befähigung für den Posten nachweisen. Während der Probezeit findet evtl. volle Bezahlung statt.
Gefl. Offerten unter **H. R. 1075** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln** erb. 34899

Jüngerer Rayonchef
Baumwollwaren — Kleiderstoffe und Wäsche.
Es wollen sich nur solche Herren melden, welche tüchtige Verkäufer sind und eingehende Branchekenntnisse besitzen. Ausführliche Offerten erbeten.(
Leonh. Tietz A.-G., Barmen.

Alleinvertreter
für erstkl. gesetzl. gesch. 10 ₰ **Welt-Konsum-Artikel** f. dort ges. Riesenumsatz u. enorm. Gewinn. Für kleines Lager sind Mk. 80 erforderl. Off. erb. unt. **A. S. 10, Greiz,** i. V. postlagernd.

Reisender! **Hohen Verdienst!** Bei Drogerien u. Friseuren gut eingef. z. Einführung d. Welt-Präparates **Lidol** sofort gesucht. Angeb. unt. **H. S. 32, Bonhage in Herne.** (50331

Junger Mann
für ein erstkl. Immobilien- u. Versich.-Geschäft gesucht. Erfahrungen letzterer Br. bevorzugt. Eventl. Beteiligung. 2—3000 Mk. erford. Prima selbständ. Existenz. Off. u. **M. M. 100** an Annoncen-Expedition **Erlenkämper u. Cie., Bochum,** erbeten. (

Vertreter ges. Pyramiden-Fliegenfänger, 1000 St. Mk. 23,90 ab Hbg. 200 St. 5,50 frko. **Hellmich, Hamburg 25**

Werkstätte zum Abtrichtern u. Bearbeiten kleinerer und mittlerer Stücke in Stahlguß sucht energischen
Meister
Grubenräderspezialisten werden bevorzugt.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Referenzen an **Postfach 174 Saarbrücken 3** erbeten. 34630

Gute Stellung!
Eine Gesellschaft sucht zur Leitung eines gemeinnützlichen, sehr gewinnbringenden und gegen Kasse arbeitenden Unternehmens, welches in seinem Wirkungskreise keine Konkurrenz hat, einen (34879
Geschäftsführer
mit ca. 15—20 000 Mk. Beteiligung, da es sich um eine **Vertrauensstellung** handelt. Anfangs jährl. Einkommen ca. 4000 Mark, außerdem die auf die Einlage entfallende Dividende. Gelegenheit zur Ausbildung wird gegeben. Schr. Ang. u. **S. B. 3013** an d. Gen.-Anz. D.

Für umfangreiche Felssprengungen tüchtige
Schießmeister
gesucht. Zu melden auf unserer Baustelle **Dortmunderfeld,** Hahnenmühlenweg.
Philipp Holzmann u. Cie., G. m. b. H.,
Baustelle Dortmunderfeld.

Bekanntmachung.
Betriebsarbeiter (Gasstocher, kein Invalide) für sofort gesucht. Meldung auf der städtischen Gasanstalt.
Hörde, den 2. Juni 1913.
Der Magistrat.
Seebacher.

Aeltere
Mechaniker
und Drehstrom-Wickler
für dauernde Beschäftigung und hohen Verdienst sofort gesucht.
Chr. Weuste & Overbeck
Fabrik elektr. Maschinen
Duisburg.

Tüchtige
Feinmechaniker
für unsere Grubenlampenfabrik sofort gesucht.
Concordia, Elektr. A.-G., Kreuzstraße 18.

Mechaniker
für Automaten-Restaurant (Quisisana) gesucht.
Küppers u. Herweg, G. m. b. H.,
Oberhausen (Rheinland).

Tücht. Monteur
für Eisenkonstruktionen sofort gesucht. Schriftl. Ang. u. **U. T. 2990** an den General-Anzeiger Dortmund.

Selbständige, erfahrene
Blechschlosser, Winkelschmied, Handnieter
für Muldenkipper
werden eingestellt. 50553
G. Schade, Hohestraße 226.

Tücht. Schlosser u. Montagearbeiter
werden sofort gesucht.
Wäschebau Zeche Scholven, Buer, Monteur Haake.

Schlosser,
durchaus tüchtig und in Kellereimaschinen bewand., als **Vorarbeiter** gesucht.
Schriftl. Meldg. m. Zeugnisabschriften, Lohnforder., Alter u. **D. S. 3025** an den General-Anzeiger Dortmd.

Schlosser, Zusammenbauer Ankörner
für Eisenhoch- und Brückenbau für sofort gesucht.
Wittener Eisenwerk A. Geyer u. Co.

Sofort für dauernde Arbeit solide, kräftige 34850
Schlosser
(Stahlguß - Verputzer)
gesucht.
Krupp'sches Stahlwerk in Annen (Westf.).

Tüchtige
Schlosser
für **Gitter u. Fenster** per sofort gesucht. (49503
Kauffmann & Voigt,
Kunstschmiede u. Eisenkonstruktion
Werne-Langendreer.

Tücht. Former
gesucht von den **Westfälischen Eisen- u. Drahtwerken Akt.-Ges., Aplerbeck i. W.**

Aelterer, erfahrener
Dreher
für eine schwere Drehbank zur Bearbeitung schwerster Kolbenstangen gesucht. (34860
Offerten erbeten an
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Tüchtiger
Feuerschmied
der nach Zeichnung arbeit. kann, sofort gesucht. 34913
Gewerkschaft Schalker Eisenhütte,
Gelsenkirchen-Schalke.

Fassoneisenwalzwerk sucht tüchtige
Walzendreher
Schr. Ang. mit Lohnansprüchen unter **W. S. 3024** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtige ältere
Dreher
für Tag- und Nachtschicht werden zu gutem Verdienst sofort gesucht.
Chr. Weuste & Overbeck
Duisburg.

Gesucht per sofort ein
Tiegelstahlschmelzer
der in Gasöfen über Hüttensohle Werkzeug-Stahl schmelzen kann, nachweisl. zuverlässig und tüchtig ist.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Ztg. 34642

Ordentliche
jüngere Leute
für unser Feinblechwalzwerk gesucht. Bevorzugt werden solche, die bereits a. der Walze und an Oefen gearbeitet haben. 34643
Peter Harkort u. Sohn, G. m. b. H., Wetter-Ruhr.

Mehrere tüchtige 34846
Schmiede
gegen hohen Lohn für sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Angabe der letzten Arbeitsstelle unter **A. J. 3017** an den General-Anz. Dortmund.

1 erfahrener Hufschmied und Wagenbauer sofort od. später gesucht.
A. Thabe, Adlerstraße 14.

Zur Bedien. eins Benzin-Motors zuverlässiger
Maschinist
gesucht, d. selbst. Reparatur. ausf. k. **Wanß u. Freitag,** A.-G., Baubüro Erzbunker Hoesch, Dortmund. 50782

Tüchtige
Zementeure
bei hohem Lohn gesucht. Zu melden **Zeche Westhausen, Bodelschwingh,** b. Aufseher **Borholt** und **Zeche Maximilian, Hamm i. W.,** bei Betonmeister **Krekeler.**

Tücht. Zementeure
bei hohem Lohn gesucht. Zu melden Wäschereneubau Zeche **Graf Bismarck** beim **Polier Holtappels, Schacht 1-4,** und **Haake, Schacht 2-6.**

Maurerpolier
mit einer **Kolonne Maurer** sof. ges. **Baugeschäft Jöllenbeck, Herne,** Siepenstr. 20.

Maurerpolier
sofort gesucht.
Freundlieb, Baugeschäft, **Hörde.**

Ein geübter
Oberbau-Vorarbeiter
mit 8 tüchtigen Oberbaulegern sofort gesucht.
Stundenlohn für letztere 50 Pfg. Meldungen hinter dem Städtischen Schlachthof.
Rob. Haas, Tiefbauunternehmer, **Düsseldorf.**

Für unsere
Anstreicherei
suchen wir einen **tüchtigen und zuverlässigen**
Vorarbeiter.
Deutsche Maschinenfabrik A.-G., Duisburg.

Bauschreiner
stellen ein (34967
Tischler & Seichter,
Cöme. Alleestr. 25.

Tüchtige
Zimmerleute
stellt sofort ein (34602
Baugesch. Theod. Holtkamp, Beckum i. W.
Baustelle: Beamten-Wohnungsverein, e. G. m. b. H., **Soest i. W.**

Tüchtige
Zimmerleute
sofort gesucht. 34127
Fr. Müller,
Baugesellschaft m. b. H., Bochum.
Meldungen bei Polier **Entrup, Kolonie-Neubauten Teutoburgia bei Castrop.**

Tüchtiger
Dachdecker
sofort gesucht. (34851
Zeche Massener-Tiefbau, Post Massen, Bez. Dortmund

Junger
Schuhmachergehülfe
sofort gesucht für dauernde Arbeit. **August Pahmann, Castrop,** Mittelfeldstr. 204.

Jung. Schuhmacher gesucht. Hermannstraße 11.

Tüchtiger Konditor- und Bäckergehilfe
zum 10. d. Mts. gesucht.
Emil Barfuß, Herne, Steinweg 25.

Jg. Bäcker- u. Konditorgehülfe
findet angenehme Stellung bei **P. Knipping, Hohenlimburg i. W.** 34969

Suche ein tüchtiges, sauber.
Mädchen für Küche u. Haushalt.
Frau W. Niehage, Herne, Bahnhofstraße 47.

Für die Nachmittagsstunden wird zu einem kleinen Kinde ein besseres 34711
Mädchen
nicht unter 20 Jahren gesucht, das auch nähen und bügeln kann. Schr. Ang. u. **G. K. 3008** an d. G.-A. D.

Properes, zuverlässiges (
Mädchen
für Küche u. Hausarb. z. 1. Juli gesucht. **Frau Leifeld, Herne,** Schäferstraße 28.

Dienstmädchen
Per sof. kranken. ein saub., fl. **Dienstmädchen** ges. **Frau J. Mügge, Marten.**

Sofort tüchtiges (34123
Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. **Frau Wachtmann,** Westenhellweg 126.

Jung. Mädchen
für kleinen Haushalt gegen guten Lohn zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.
Frau Heinz, Elberfeld, Neustraße 6.

Tücht. Mädchen
welch. bereits in bess. Hause tätig war und etwas kochen kann, für kinderlosen Geschäftshaushalt gesucht.
Oskar Fromm, Herten i. W. Ewaldstraße 102-104.

Zum 15. Juli zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht.
) **Kronprinzenstraße 35.**

Properes, zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahren.
Mädchen
für kleinen Geschäftshaush. zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich meld.
Frau Franz Wegener, Witten-Ruhr, Bahnhofst. 11a

Tüchtiges sauberes
Mädchen
nicht unt. 20 J., mit guten Zeugn., in allen häusl. Arbeiten erf., welch. schon in herrsch. Hause gedient hat, für Haushalt v. 4 Pers. nach Barmen sof. od. 1. Juli ges. Wäsche außer dem Hause. Kochen nicht erforderlich.
Frau Fr. Hagedorn, Barmen-N., Höfenstraße 52.

Suche zum 15. Juni oder spät. ein tücht., in Küche u. Hausarb. erfahr. **Mädchen.** Hoh. Lohn u. gute Behandl. zugesi. **Frau Anton Bogt, Mengede** bei Dortmund.

Sauberes tüchtig. Mädchen f. Küche u. Hausarb. gesucht bei gut. Lohn u. guter Behandl. 2. Mädchen vorh. Zu meld. b. **Walter Bergmann, Barmen,** Wuppertr. 18, II.

Jung. Ehepaar sucht z. 1. Juli zuverlässig. **Mädchen** f. Küche u. Hausarb. Näh. zu erf. Markgrafenstr. 41, mittags zwisch. 3 u. 4 Uhr.

Junges **Mädchen,** 14—16 J., in kleinen Haushalt n. Essing ges. **Frau Otto Kerch,** Chausseestraße 16.

Ordtl. junges, evgl. Mädchen für leichte Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. (
Konditorei, Königswall 10.

Prop. Mädchen f. kleinen Haushalt für sof. gesucht. (
Hohestraße 105.

Prop. Mädchen für alle Hausarb. zu 3 Personen ges.) Hagenstraße 45, 1. Etg.

Zum 15. Juni ein **junges Mädchen** gesucht.
Oestermärschstraße 19. (

Ein sauberes **Mädchen** f. alle Hausarbeit gesucht.
) **Leopoldstr. 48.**

Prop. Mädchen sucht sof. **Frau Faupel,** Reinoldistraße 5, 2. Et. (

Prop. ordl. 15jähr. Tagesmädchen ges. Holsteinerstraße 42, p. (a. d. Bornst.)

Tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht.
Frau Arch. Hebenstreit, 50858) Kreuzstraße 9.

Sofort saub. u. ehrl. **Morgenmädchen** gesucht.
Neuer Graben 26, III. r. (

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren zum Schleifen u. Polieren von Goldsachen gesucht. 50189
1. Kampstraße 59, part.

Arbeiterinnen,
auch jugendliche, in lohnende Beschäftigung v. groß. Kleineisenwarenfabrik nach außerhalb gesucht. Gute Unterkunft und Verpflegung findet zu mäßigen Preisen in einem neu erbauten, modern eingerichteten Arbeiterinnenheim (Einzelzimm.) statt. Bewerberinnen wollen sich bei der Stellenvermittlerin **Frau Wwe. Henr. Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Dortmund, 1. Kampstr. 9, melden u. ihre Arbeitspapiere mitbringen.

Junge unabh. Frau
tagsüber in bürgerlichen Haushalt gesucht.
Hans Wittmeyer, 34973) Neuer Graben 8.

Per sofort
tüchtige Kontoristin
gesucht. (34911
Damen, die mit allen Kontorarbeiten vertraut, und sichere, gewissenhafte Rechnerinnen sind, wollen sich mit Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsansprüche melden.
Kaufhaus Gebr. Abraham, Bochum.

Flotte Stenotypistin
für größeres Fabrikkontor zum 1. Juli cr. gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter **H. V. 34** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.**

Bäckergeselle
gesucht. **Heinrich Nordsiek, Herne,** von der Heydtstraße.

Ein durchaus tüchtiger
Friseurgehilfe
zum 16. d. Mts. gesucht. 45 Mk. Salär. (34914
C. Hofmann
Damen- und Herrenfriseur
Gelsenkirchen
Bochumerstr 9 Fernr 1610.

Jüngere Friseur-Aushülfe gesucht. Burgholzstr. 47. (

Tüchtiger
Lastwagenführer
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht.
Dortmunder Aktienbrauerei

Junge Leute
erh. Ausk. u. kostenl. Chauffeur-Ausb. a. Nebenbesch. F.
Chauffeure
kostl. Stellennachw. **Chauffeur-Zentrale Berlin N. 39.**

Fuhrknecht gesucht.
) Schwanenstr. 45, I.

Mehr. Arbeiter
erhalten sofort Beschäftig. bei **Polier Schmidt, Wirtsch. Schröder, Barop, a. Bahnhof**

Kräft. Arbeitsbursche
f. Maler- u. Anstreichergesch. gesucht. Bremerstraße 19½ I.

Ordentl. Arbeitsbursche
15—16 Jahre alt, per sofort gesucht. Meld. Montag vorm. v. 8—9 Uhr i. Büro Kielst. 7

Jüngeren zuverlässigen Arbeiter sucht für sofort **Kabelfabrik Landsberg,**) **Dortmund,** Münsterstr. 230.

Junger Mann
(Invalide) zum Fahren von Speiseeis gesucht, bei gutem Verdienst.
Otto Schneider, Konditorei, **Kamen** (Westf.). (

Invalide
für leichten Aufseherposten nach Hörde gesucht.
Schr. Ang. mit Lebenslauf u. **Nr. 34949** an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten.

Zuverlässiger (34606
Nachtwächter
zur Bewachung ein. Grundstücks am Hafen gesucht. Wohnung zur Verfügung.
Schriftl. Angeb. u. **F. E. 2997** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Junge
von 14—16 Jahren, der Lust zur Landwirtschaft hat, sof. gesucht. **W. Dingebauer Nette bei Mengede.** 49820

Ordentl. Kegeljunge gesucht.) Kaiserstraße 19, Restaur.

Kräftiger, schulentlassener **Junge** für einige Stunden nachmittags gesucht.
Oestermärschstr. 38, Laden. (

Kellner-Lehrling
oder Volontär mit guter Schulbildung, Sohn achtbar. Eltern, sofort gesucht.
Hotel Middendorff, Dortmund.

2 junge Damen, 18—22 J. alt, zum Reisen gesucht.
Paul Schilde, Photograph, **Arnsberg,** Hallenstraße 3.

Für das kaufmännische Büro eines mittleren Fabrikgeschäftes wird zum Eintritt am 1. Juli ein
Fräulein
nicht unter 18 Jahren, das an exaktes Arbeiten gewöhnt ist, flott stenographieren u. die Schreibmaschine bedienen kann, zur Erledigung der Korrespondenz und sonstiger Kontorarbeiten gesucht.
Gefl. Angebote mit Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter, Gehaltsanspr., unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unt. **E. B. 2937** an den General-Anzeiger Dortmd. 33788

Modes.
Für uns. Spez.-Putzgeschäft
erste Verkäuferin
per August-Septbr. bei hoh. Gehalt u. Jahresstell. ges.
R. Kann & Co.,
Gelsenkirchen.

Jg. Verkäuferin u. junger Mann
für Kolonialwarengeschäft gesucht. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsansprüchen, Alter u. Religion u. **B. D. 3021** an den General-Anz. Dortmd.

Suche Gehilfinnen für Schneiderei M. Lerch, Hansastraße 42, Eingang 1. Kampstraße 22. (

Tücht. Kostümbügelerin
bei hoh. Lohn in dauernde Stellung gesucht. Monatskarte wird vergütet. **Färberei u. Waschanstalt Franz Seerden, Marten,** Karlstr. 1.

Bühne.
Junge Mädchen, die Lust z. Bühne haben, können sich melden. **Willi Heim, Central-Theater,** Dortmund.

Für meine Konditorei u. Café zum baldigen Eintritt junges, freundliches
Mädchen
aus guter Familie in die Lehre gesucht. Lehrz. 1 Jahr. **Otto Schneider,** Konditorei u. Café, **Kamen** (Westf.). (

Zwei junge
Mädchen
nicht unter 16 Jahren zur **Erlernung der besseren Restaurationsküche** sucht f. sofort **Börsen-Restaurant Duisburg.** 34357

Fräulein
für Bierbüfett
auf eigene Rechnung sofort gesucht.
Kaiser-Automat
Gelsenkirchen.

Gesucht zum 1. Juli einf.
evang. Fräulein,
das kocht und näht oder erf.
Köchin,
die Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Oberlandgerichtsrat Kloß, Hamm i. Westf. (

Zum 15. Juni suche ein im **Kochen** erf. einfaches
Fräulein
als Stütze im Haushalt.
Frau Dr. Mann in Firma **Klischan & Co.,** Brückstr. 40.

Angehendes
Büfettfräulein
per sofort gesucht. (34942
„Herforder Bierquelle", Münster, Bogenstr. 14-15.

Nettes, ansehnliches junges
Mädchen
fürs Büfett gesucht. 34747
Offerten unter **A. B. 100 postlagernd Soest** erbeten.

Suche sofort eine (34938
Beiköchin
u. tüchtiges **Dienstmädchen. „Restaurant Bürgergarten", Münster i. W.,** 34938) Warendorferstr. 25.

Krankheitshalber wird auf gleich oder später ein erfahr.
Küchenmädchen
gesucht, welches auch Hausarbeit übernimmt. (
Hörde, Viktoriastraße 4.

Zum 15. Juli wird auf ein Gut ein einf. evgl.
Kinderfräulein
zu 3 Kindern gesucht, das selbst. im Nähen u. Schneidern ist. Vorstellung erw.
Schriftl. Angeb. u. **S. K. 3011** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Für einen kleinen besseren Haushalt auf dem Lande, Nähe Dortmunds, wird per sofort oder zum 1. Juli ein besseres, evangelisches
Mädchen
als Stütze gegen hohen Lohn gesucht. Dieselbe muß Liebe zu Kindern haben und alle Arbeiten verrichten können.
Schr. Ang. u **A. S. 2976** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Mädchen
wegen Erkrankung des bisherigen, das etwas kochen und alle Hausarbeiten kann und beste Zeugnisse h., für kleinen bürgerlichen, besseren Haushalt sofort od. später gesucht. 34756
Frau Hermann Klein, Langendreer.

Für sof. o. a. 1. Juli ein
Mädchen
m. gut. Zeugn. ges. **Frau A. Maas, Heiligerweg 15.**

Stellen-Gesuche

Alteisen, Metalle u. Lumpen.
Ja. Mann, ca. 6 J. in B., s. p. bald Stella. schriftl. u. prakt. Lagerar. la. Zeugnisse. Off. u. **W. 193** an die Filial-Exp. Münsterstraße 44.

Jung. Hochbautechniker, firm im Veranschlagen, Abrechnen und Bauleitung, sucht sofort Stellung in Architektenbureau od. Baugeschäft. Off. u. **G. P. 760** an den Gen.-Anz. Dortm.

Bauführer
29 J. alt, energisch, firm in Absteckungsarbeiten, Bahnbau, Tunnelbau, Baggerbetrieb p. p. sucht per bald oder sofort Stellung.
Schr. Ang. u. **B. S. 406** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann, 30 J. alt, kath., sucht **Lebensstellung** in einer Stielmacherei. Off. unt. **S. 2968** an **A. Rotel** Ann.-Exp., **Münster i. W.**

Chauffeur
31 J., gelernt. Dreher und Schlosser, 5 Jahre als Automobilreparateur gearbeitet (sicherer Fahrer), sucht Stellung. Off. u. **K. 222** postlagernd **Gelsenkirchen.** (34915

Junger Mann, 22 J., militärfrei, zuverl. u. nücht. im Besitz des Führerscheines 3b sucht mögl. bald Stellung als
Chauffeur.
Selb. ist mit all. Reparat. u. Vulkanisieren vollst. vertraut. Kaut. kann gest. werden. Gefl. Angeb. erbittet **Wilh. Goßens, Sundwig** bei Iserlohn. 34439

Landwirtssohn sucht auf sofort Stellung als **1. Knecht** (Baumeister) 30 J. alt, mit allen landwirtsch. Arbeiten u. Masch. vertraut. Schriftl. Off. mit Lohnangabe u. **A. R. 7668** an Gen.-Anz. Dtm.

Fräul., welch. gewandt im Maschinenschr. ist und flott stenogr. kann, sucht sof. St. in **Bonn oder Umgegend.** (Schriftl. Offert. u. **E. B. 40 hauptpostlag. Dortmd.** (

Jg. Mädch. v. auswärts sucht Stelle a. **Kassiererin i. Kino od. Zigarrengeschäft.** Näher.) Lortzingstraße 22, 1. Etg.

Jung. Fräulein,
19 J., sucht St. als **Stütze** im Haushalt bei Familienanschluß. Offerten u. **A. H. 29 postlagernd Barop.**

Einf. Fräulein, kath., 23 J., sehr kinderl., in allen Zweig. d. Haush. erfahren, sucht St. b. Kind., evtl. auch a. Stütze. Reflektiert wird nur a. dauernde St. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **M. R.,** Witten, Ruhrstraße 91. (

Witwe mit 1 Kind, 12 J. alt, sucht St. b. ein. bess. alt. Herrn od. Dame. Näh. in d. Geschft. dies. Ztg. 50464

Bess. ält. **Mädchen,** i. Haushalt erf., langj. tätig gewes. Krankenpflegerin, perf. im Bügeln, sucht Stellung im bess. Hause, a. liebst. b. allst. Dame oder älter. Ehepaar. Schr. Ang. u. **H. M. 7661** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Mädchen, in a. Zweig. des Haush. erfahren, sucht Stellung bei älterem od. j. Ehepaar. Schr. Ang. u. **A. J. 4069** a. d. Gen.-Anz. D.

Frau sucht Wasch- u. Putzstellen od. sonst. Besch. Leopoldstr. 31, 2. Et.(

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 7058
SPEDITION SPEZIAL-
LAGERUNG
DER STAUBFR.
MÖBELKABINEN
FÜR UMZUGSGÜTER

Nehme noch Leib- u. Stärkewäsche z. Wasch. u. Glanz. an. Hohestr. 14, Hinterhaus.

Empfehle mich im Anf. f. m. einf. Damen- u. Kindergarderobe. Markgrafenstr. 48. (

Tüchtige Flickfrau sucht **Arbeit.** Karte genügt.
) Steinstraße 7, 1. E.

Anstreich.- u. Tapezierarbeiten werd. billigst ausgef. **Kleinschmidt,** Amalienstr. 8.

Erfahr. Kaufm. ordn. rückst. Bücher, Bilanz. Schr. Ang. u. **K. M. 7267** an den General-Anz. Dortmund.

Architekt,
Spezialist im modernen Industriebau und verwandten Anlagen, nimmt Aufträge entgeg. Flotte Erl. Billigste Berechn. Schr. Ang. u. **R. B. 7641** an d. Gen.-Anz. D.

Wer selbst Stoff hat u. reell bedient werd. will, der gehe zum Fachmann. Fertige Anzüge von 25 Mk. aufwärts mit sämtl. Zutat. an. **P. Schröder,** Schützenmannstr. 35.

2 Fuder Pferdedünger
abzugeben. Krautstraße 8.